



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 12 Ärzteschaft muss ASV aktiv angehen _ Kammerversammlung
- 15 Drei Visitationen im 1. Quartal _ Arbeitskreis Weiterbildungsfugnisse/-zulassungen
- 17 Fortbildungscurriculum „Lymphologie“ _ Diagnostik und Therapie von Lympherkkrankungen
- 24 Zunehmend politikfähig _ Interview mit Prof. Dr. Michael Seidel
- 28 Fehlervermeidung durch Analyse von Behandlungsabläufen _ Gutachterkommission

Bei uns werden Sie sicher fündig!



KVbörse

Von Praxisübernahme
über Kooperationen bis
hin zu medizinischen
Geräten:

www.kv-börse.de



PRAXISSTART

Für zukünftige Haus- & Fachärzte
WWW.PRAXISSTART.INFO

- Attraktive Fördermöglichkeiten & Stipendien
- Organisation von Seminaren & Workshops für Einsteiger
 - Persönliche Beratungsangebote & Hilfestellungen
- Begleitung durch Patenschaftsprogramme für Einsteiger und vieles mehr





Herausgeber:

Ärztammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aeowl.de
Internet: www.aeowl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aeowl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 81,00 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild:
rinelle/Shutterstock.com



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Wer drückt den Reset-Knopf?

Qualitätsdiskussion im Gesundheitswesen

Alle dafür, keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen! Als es 1999 darum ging, ihre Verantwortung für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung wahrzunehmen, ließen die Gesundheitsminister der Bundesländer keinen Zweifel aufkommen. Einstimmig waren sie dafür, dass künftig „Qualität“ verstärkt als Steuerungsinstrument für das Gesundheitswesen herangezogen werden sollte. Das ist nun gut eineinhalb Jahrzehnte her, doch gezeigt hat sich seitdem nur eines: Als Steuerungsinstrument taugt „Qualität“ im Gesundheitswesen ebenso wenig wie als Vehikel zur Kostensenkung. Aus dem einstimmigen Bekenntnis zur Qualität ist längst ein wildes Stimmengewirr geworden – doch mehr Diskussion, mehr Dokumentation und mehr Institutionen bringen leider noch lange kein Mehr an Qualität für die Patientenversorgung.

Obwohl die Idee des Steuerns über Qualitätsvorgaben als gescheitert angesehen werden muss, taucht sie immer wieder auf. Auch für Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe scheint diese Strategie attraktiv; der jüngste Arbeitsauftrag, die Sache voranzubringen, ist an das neue Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen gegangen.

Doch was steckt hinter dem Begriff „Qualität“? Längst nicht alle, die darüber sprechen, haben dabei die bestmögliche Versorgung der Patientinnen und Patienten im Hinterkopf. Ob die Bemühungen um Qualitätssicherung am Ende einen Nutzen für die Patientinnen und Patienten bringen, scheint derzeit zweitrangig.

Qualitätsinitiativen als Therapie gegen eine berufsgruppenanhaftende Misstrauenskultur scheinen schon zum Scheitern verurteilt. Qualität und Kontrollitis sind eben zweierlei.

Hingegen gehen die Worte „Qualität“ und „Sanktionen“ stets gut zusammen. Qualitätsvorgaben sind heute vor allem dann bedeutsam, wenn man sie unter marktwirtschaftlichen Kriterien instrumentalisieren kann. Sie haben den Charakter von Marktzugangskriterien; nur wer sie erfüllt, darf überhaupt an der Versorgung teilnehmen. Selten wird deutlicher als hier, wie sehr sich das einstige „Gesundheitswesen“ zum „Gesundheitsmarkt“ gewandelt hat, in dem eine „Ge-



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

sundheitswirtschaft“ um Anteile kämpft. Auch dem Bundesgesundheitsminister geht es letztlich darum, Erkenntnisse über die Marktfähigkeit von Krankenhäusern zu erhalten. Die Indikatoren, die nun formuliert werden sollen, werden darüber entscheiden, welche Kliniken überhaupt fähig sind, Förderungen anzunehmen und am Markt teilnehmen zu dürfen.

Die Zahl der Institutionen, die sich mit der Qualität im Gesundheitswesen beschäftigen, geht in die Dutzende. Selbstverständlich hat jeder gute Gründe, seine Interessen darzulegen. Doch in der Qualitätsdiskussion herrscht mittlerweile eine schier babylonische Sprachverwirrung. Gäbe es einen Reset-Knopf – man müsste ihn sofort drücken! Nach einer Bestandsaufnahme, verbunden mit Vernunft und Realitätssinn, könnte neu gestartet werden. Aber das ist nicht in Sicht: Dass dieses aktuelle Thema keinen Eingang in die Agenda des diesjährigen Deutschen Ärztetages finden konnte, ist ein Versäumnis. Die Zeit rennt davon: Unter dem Stichwort „Qualität“ werden derzeit an anderer Stelle die Weichen gestellt, die für die Arbeit von Ärztinnen und Ärzten in Klinik und Praxis auf Jahre den Weg weisen werden. Dass die verfasste Ärzteschaft nicht direkt beim Aufbau von Qualitätsinstituten und deren Regularien beteiligt ist, ist einer der größten Kardinalfehler der Verantwortlichen in der Gesundheitspolitik. Sich dazu nicht zu positionieren, wäre für die Patienten schon ein großer Qualitätsverlust.

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 12 **Ärzterschaft muss ASV aktiv angehen**
Kammerversammlung

KAMMER AKTIV

- 15 **Drei Visitationen im 1. Quartal 2015**
Arbeitskreis Weiterbildungsbefugnisse/-zulassungen

FORTBILDUNG

- 17 **Neues Fortbildungscurriculum „Lymphologie“**
Diagnostik und Therapie von Lympherkkrankungen
- 20 **Erfolgreiches Pilotprojekt für gemeinsame Qualifikation**
Neues Angebot für Leitende Notärzte und Organisatorische Leiter Rettungsdienst

VARIA

- 22 **Betäubungs- und Arzneimittel weiter verwenden?**
Rechtliche Rahmenbedingungen in Pflegeheimen
- 23 **Qualitätssicherung muss Patienten zugutekommen**
Gesundheitskongress des Westens
- 24 **Zunehmend politikfähig**
Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderung:
Interview mit Prof. Dr. Michael Seidel
- 26 **„Telemedizin ist alternativlos“**
Austausch zu Notfall-Kommunikation und Notfalldatensatz

PATIENTENSICHERHEIT

- 27 **Gedacht heißt nicht immer gesagt...**
CIRS-NRW-Bericht des 2. Quartals 2015
- 28 **Fehlervermeidung durch Analyse von Behandlungsabläufen**
Verfahren der Gutacherkommission im Gebiet Frauenheilkunde

INFO

- 05 **Info aktuell**
- 31 **Persönliches**
- 34 **Ankündigungen der Akademie für medizinische Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL**
- 60 **Bekanntmachungen der ÄKWL**



Borkum 2015

Programm der 69. Fort- und Weiterbildungswoche
der Akademie für medizinische Fortbildung
der ÄKWL und der KVWL

ab S. 53

VON A WIE ANMELDUNG BEI DER KAMMER BIS Z WIE ZULASSUNG ZUR WEITERBILDUNGSPRÜFUNG

Alles Wichtige an einem Platz: der neue „Berufsstart & Karriere“-Ordner

Beim Einstieg in den Beruf stehen fast alle Ärztinnen und Ärzte vor den gleichen Herausforderungen: Sie müssen sich nicht nur an der neuen Arbeitsstelle zurechtfinden, sondern auch darüber hinaus viel rund um das ärztliche Berufsleben organisieren. Damit sie perfekt auf jede Phase ihrer beruflichen Laufbahn vorbereitet sind, bietet die Ärztekammer Westfalen-Lippe jetzt einen „Berufsstart & Karriere“-Ordner mit gebündelten Informationen für einen reibungslosen Start in den Arztberuf.



Mit gebündelten Informationen für einen reibungslosen Start in den Arztberuf: der neue „Berufsstart & Karriere“-Ordner der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Foto: kd

Obwohl auch die Ärztekammer zunehmend auf elektronische Informationsvermittlung setzt, geht es nicht ganz ohne Papier: Viele wichtige Dokumente, Bescheinigungen und Urkunden müssen nach wie vor auch in Papierform vorliegen. Gerade für Berufsstarter ist es praktisch, diese Unterlagen griffbereit und an einem Ort gesammelt zur Verfügung zu haben. Der „Berufsstart & Karriere“-Ordner ist dieser Ort; das vom ÄKWL-Arbeitskreis „Junge Ärztinnen und Ärzte“ geschnürte Informationspaket im Ordner verweist zudem auf das umfangreiche Beratungsangebot der Ärztekammer gerade für junge Mitglieder. Es enthält wertvolle

Informationen für jede Phase der beruflichen Laufbahn als Arzt: von A wie Anmeldung bei der Kammer bis Z wie Zulassung zur Weiterbildungsprüfung. Sein Inhalt gibt Antworten auf wesentliche Fragen, die jeder Abschnitt des Berufslebens mit sich bringt: Wer ist die Ärztekammer Westfalen-Lippe? Wo bekomme ich Informationen für meine Weiterbildung? Wer klärt Fragen zur Rente?

Der Ordner wird an Berufsstarter verschickt, die sich erstmalig bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe anmelden. Auch Kammermitglieder, die sich über die Leistungen der ÄKWL informieren möchten, können ihr Exemplar abrufen (E-Mail: meldestelle@aeakwl.de oder Tel. 0251 929-2509). Mit dem Versand der ersten Exemplare wurde gleichzeitig die Internetseite www.aekwl.de/berufsstartundkarriere freigeschaltet. Dort sind alle Informationen auch online abrufbar. Die Inhalte werden kontinuierlich aktualisiert.

FORTBILDUNGSANKÜNDIGUNG

Musikermedizinische Tagung für Ärzte, Musiker und Musikinteressierte

In Zusammenarbeit mit der Musikerambulanz der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie am UKM und der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin e. V. (DGfMM) lädt die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL zur „Musikermedizinischen Tagung für Ärzte/innen, Musiker und Musikinteressierte“ nach Münster ein.

**Termin: Mittwoch, 17. Juni 2015,
16.00 bis 19.30 Uhr**

**Ort: Franz-Hitze-Haus
Kardinal-von-Galen-Ring 50
48149 Münster**

Musikalische Einführung**Grüßworte**

Dr. Eugen Engels, Mitglied des Lenkungsausschusses der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Besonderheiten in der ärztlichen Betreuung von Musikern anhand von Fallbeispielen (Sängerstimme, Gehörschutz, Auftrittsangst)

Dr. Ken Roßlau, Leiter der Musikerambulanz der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie, UK Münster

Musikermedizinische Aspekte beim Musizieren im höheren Lebensalter

Prof. Dr. Maria Schuppert, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin e. V., Hochschule für Musik Würzburg

Musikalische Einlage**Musikermedizinische Schmerzsyndrome aus orthopädischer Sicht**

Dr. Anke Steinmetz, Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, UK Halle, Institut für Musikermedizin Berlin-Brandenburg

Schlusswort und Musikalischer Ausklang**Teilnehmergebühren:**

Ärzte/innen, andere Zielgruppen: € 25,00
Arbeitslos/Erziehungsurlaub: € 15,00
(unter Vorlage einer aktuellen Bescheinigung der Agentur für Arbeit)
Studenten/innen: kostenfrei
(unter Vorlage des Studentenausweises)

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 4 Punkten (Kategorie: A) anrechenbar.

Information/Anmeldung:

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251 929-2249, E-Mail: decampos@aeakwl.de oder Ly@aeakwl.de, Online-Anmeldung: www.aekwl.de/katalog

INFEKTIOLOGIE IM FOKUS

Tag der Händehygiene am 5. Mai – aktueller denn je!

von Dr. Christian Jenke, LZG NRW

In Deutschland ereignen sich pro Jahr etwa 500.000 behandlungsassoziierte (sog. „nosokomiale“) Infektionen in medizinischen Einrichtungen. Eine sehr einfache und kosteneffektive Methode, um solche Infektionen zu vermeiden, ist die Einhaltung der Händehygiene durch Desinfektion und Waschen, Hautschutz und -pflege. Bereits im 19. Jahrhundert entdeckten Ignaz Semmelweis und Oliver Holmes die Bedeutung der Händehygiene im Zusammenhang mit der Vermeidung des Kindbettfiebers. Seitdem hat die Händehygiene nicht an Bedeutung verloren, im Gegenteil. Nationale und internationale Public-Health-Institutionen wie die World Health Organization (WHO), das European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC) sowie das Robert Koch-Institut (RKI) sind sich einig: Die Hände des medizinischen Personals stellen den Hauptweg für die Übertragung mikrobieller Pathogene im Gesundheitswesen dar. In Deutschland und damit auch in NRW wird die Händehygiene, vor allem die Händedesinfektion, als eine der entscheidenden Maßnahmen zur Prävention behandlungsassoziiierter Infektionen angesehen. Seit 2000 gibt es eine Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim RKI zur Händehygiene, auf deren Einhaltung § 23 des Infektionsschutzgesetzes hinweist.

Die Bedeutung der Händehygiene als entscheidende Maßnahme der Basishygiene in medizinischen Einrichtungen hat insbesondere in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass neben klassischen Infektionserregern wie z. B. Noroviren immer mehr multiresistente Erreger (MRE) in medizinischen Einrichtungen festgestellt werden. MRE sind im Fall von Infektionen aufgrund ihrer Antibiotikaresistenzen in der Regel schwierig zu therapieren, u. a. auch deswegen, weil international und national weniger neue, gegen MRE wirksame Antibiotika entwickelt und zugelassen werden. Die Vermeidung

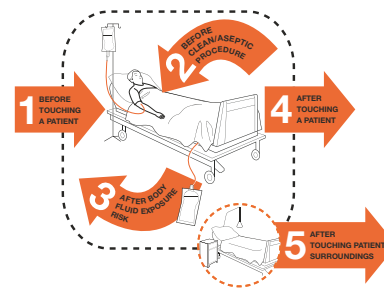
der Übertragung ist der primäre Ansatz im Kampf gegen die Weiterverbreitung von MRE. Da MRE vorwiegend durch Kontakt übertragen werden, ist die alkoholische Händedesinfektion die entscheidende Maßnahme zur Vermeidung von MRE-Transmissionen und damit auch -Infektionen.

Obwohl seit langer Zeit bekannt ist, wie wichtig die Händehygiene ist, mangelt es immer wieder an der Umsetzung, der sog. „compliance“. Dies kann verschiedene Gründe haben: Die kritische Bedeutung der Händehygiene ist nicht allen medizinischen Beschäftigten jederzeit und in vollem Umfang bewusst. Teils sind Spender für Desinfektionsmittel nicht leicht genug verfügbar. Gelegentlich kann zudem die hohe Arbeitsbelastung speziell im stationären Bereich eine Rolle spielen, da auch Zeitdruck die korrekte Durchführung einer Händedesinfektion beeinträchtigen kann (vollständige Benetzung der Hände, Einwirkzeiten, etc.).

Verschiedene Kampagnen und Initiativen leisten ihren Beitrag zur Verbesserung der Händehygiene-Compliance. Jüngstes Beispiel in Nordrhein-Westfalen ist die Hygiene-Initiative „Gemeinsam Gesundheit schützen. Keine Keime. Keine Chance für multiresistente Erreger“ der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen unter Schirmherrschaft der nordrhein-westfälischen Ministerpräsidentin. Auch die dort aufgestellten fünf Regeln zum Schutz vor Keimen beginnen mit der Händedesinfektion (www.keine-keime.de). Am 5. Mai jährt sich zudem der „Internationale Tag der Händehygiene“. Von der WHO im Jahr 2009 initiiert, soll dieser Tag die Aufmerksamkeit auf die Händehygiene lenken.

Seit 2008 gibt es in Deutschland die „Aktion Saubere Hände“ am Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Charité in Berlin. Diese nationale Kampagne dient der Verbesserung der Händehygiene in deutschen Gesundheitseinrichtungen und wurde durch das Bundes-

gesundheitsministerium gefördert. Allein im Land NRW sind an diesem Projekt aktuell 206 bettenführende Einrichtungen, 52 Alten-/Pflegerheime und 42 ambulante Einrichtungen beteiligt (Stand: 10.03.2015). Die Teilnahme an diesem Projekt ist freiwillig, allerdings unter dem Aspekt des Patientenschutzes empfehlenswert. Eine Beteiligung kann erfahrungsgemäß einen guten Beitrag leisten, die Compliance der Händehygiene deutlich zu steigern. Abgesehen von den ambulanten und stationären Einrichtungen bzw. Alten-/Pflegerheimen in NRW, die sich an den genannten Projekten beteiligen können, kann jeder Einzelne im stationären und ambulanten Bereich einen Beitrag zu einer verbesserten Händehygiene leisten.



Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat nicht nur den Tag der Händehygiene ins Leben gerufen, sondern stellt im Internet auch Informationsmaterial zum Thema zur Verfügung. Quelle: http://www.who.int/gpsc/tools/Five_moments/en/

Im stationären Bereich empfiehlt die WHO Ärztinnen, Ärzten und Pflegepersonal „5 moments for hand hygiene“: Eine Händedesinfektion soll demnach jeweils vor Patientenkontakt, vor aseptischen Tätigkeiten, nach Kontakt mit potenziell infektiösem Material, nach Patientenkontakt sowie nach Kontakt mit der Patientenumgebung

erfolgen (Abbildung). Für Arztpraxen und ambulante Einrichtungen empfiehlt die „Aktion Saubere Hände“ im Wesentlichen dasselbe, lediglich die Händedesinfektion nach Kontakt mit der Patientenumgebung kann entfallen. Zum besseren Verständnis der Indikationen gibt es neben zahlreichen frei zugänglichen Informationsbroschüren und Richtlinien Schulungsvideos, die dies leicht verständlich und interaktiv aufzeigen. Unter www.aktion-sauberehaende.de/ash/global/videotutorial/ flash findet sich beispielhaft ein Videotutorial.

Werden die Indikationen sowie eine korrekte Durchführung der Händedesinfektion konsequent umgesetzt, ist mit weniger Übertragungen und Infektionen, insbesondere mit MRE, zu rechnen. Der Tag der Händehygiene bietet den medizinischen Einrichtungen in NRW Gelegenheit, deren Umsetzung im Interesse des Infektionsschutzes zu überprüfen und ggf. zu verbessern.

INFEKTIOLOGIE IM FOKUS: Unter diesem Titel behandelt das Westfälische Ärzteblatt aktuelle Themen rund um das infektiologische Geschehen im Land. Weitere Informationen unter www.lzg.nrw.de.

PLAKAT STELLT THEMA DEMENZ IN DEN MITTELPUNKT

Wertvolle Hinweise von A bis Z: Demenz geht uns alle an

„A“ wie „Augen auf! Reichen Sie eine helfende Hand“, „I“ wie „Informieren Sie sich!“ oder „Z“ wie „Zusammen ist man weniger allein – auch mit einer Demenz“: Mit vielen wertvollen Hinweisen von A bis Z rückt die Landesinitiative Demenz-Service Nordrhein-Westfalen auf ihrem Plakat einmal mehr das Thema „Demenz“ in den Mittelpunkt.

Mit der Botschaft „Demenz geht uns alle an“ bietet die Initiative ein Plakat für Ärztinnen und Ärzte zum Aufhängen in Praxis- und Klinikräumen. Die Plakataktion soll Aufmerksamkeit für Menschen mit Demenz schaffen und neue Sichtweisen auf

das Thema eröffnen. Unter dem Titel „Miteinander, füreinander, gemeinsam“ sollen Berührungspunkte bei Demenz abgebaut und Offenheit gegenüber Menschen mit Demenz, ihrer Angehörigen und derjenigen, die sie im Alltag begleiten, gefördert werden.

**Ärztammer
verschickt Plakate**

Ärztinnen und Ärzte können das Plakat kostenfrei anfordern bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Susanne Hofmann, E-Mail: hofmann@aeowl.de, Tel. 0251 929-2043.

DEMENTZ GEHT UNS ALLE AN.
HINWEISE VON A BIS Z: MITEINANDER, FÜREINANDER, GEMEINSAM

- A** Augen auf! Reichen Sie eine helfende Hand.
- B** Bewegung tut gut. Sport gemeinsam entdecken.
- C** Chancen einer guten Betreuung erkennen – holen Sie sich Hilfe.
- D** Im Dialog bleiben: Demenz geht uns alle an!
- E** Erwartungen gemeinsam prüfen.
- F** Familie – ein Band für's Leben, in guten wie in schlechten Zeiten.
- G** Gemeinsam Eis essen, sauberen gehen und verkaufen ist schöner als alleine.
- H** Behalten Sie Ihren Humor! Fahrer machen ist menschlich.
- I** Informieren Sie sich! Hilfe kann so gut tun.
- J** Junge Menschen beibehalten und geben Schwung.
- K** Die Kontakte der Nachbarschaft nutzen – Sie sind nicht allein.
- L** Lachen tut gut – auch wenn etwas mal nicht klappt.
- M** Seien Sie niedrig – öffnen Sie sich dem Menschen mit Demenz.
- N** Normal ist relativ! Rock über Hose – Kameel finden Sie so passend.
- O** Eine offene und positive Art kann Türen öffnen.
- P** Persönliche Betroffenheit? Mehr Wissen und Beratung kann viel Last nehmen.
- Q** Querschnitt – brechen Sie mit Ihren Plänen.
- R** Reagieren Sie, wenn Ihnen jemand verloren erscheint.
- S** Schenken Sie Zeit.
- T** Tag für Tag das Leben neu entdecken – eine Demenz kann auch positive Seiten haben.
- U** Urteilen Sie nicht so schnell – niemand wird absichtlich krank.
- V** Verantwortung teilen – Nachbarn/Freunde/Therapeuten helfen gerne.
- W** Wachsamen hinhören – vielleicht steckt ein Helfer zwischen den Zeilen.
- Z** Zusammen ist man weniger alleine – auch mit einer Demenz.

gefördert von:
 Kuratorium Deutscher Altershilfe
 Westfälischer Gesundheits-Planungs- und Koordinationsverbände
 LANDESVERBÄNDE DER ÄRZTE IN NRW

ERFOLGREICHE AUDITS

Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Im Monat März haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

- REZERTIFIZIERUNGSAUDIT BRUSTZENTREN**
- BRUSTZENTRUM UK MÜNSTER** 16.03.2015
- Universitätsklinikum Münster
- BRUSTZENTRUM DORTMUND 2** 04.03.2015
- St.-Johannes-Hospital Dortmund
- BRUSTZENTRUM RUHRGEBIET** 27.03.2015
- Evangelische Kliniken Gelsenkirchen
- BRUSTZENTRUM KREFELD** 12.03.2015
- HELIOS Klinikum Krefeld
- Eine Liste aller auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch im Internet unter www.aekwl.de abrufbar.
- BRUSTZENTRUM LINKER NIEDERRHEIN** 24.03.2015
- St. Antonius Hospital Kleve
- Krankenhaus Bethanien Moers
- BRUSTZENTRUM MINDEN-HERFORD** 24.03.2015
- Johannes-Wesling-Klinikum Minden
- Klinikum Herford

Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe: Dr. Hans-Joachim Bücken-Nott (Tel. 0251 929-2620), Brustzentren: Ursula Todeskino (Tel. 0251 929-2631), Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser (Tel. 0251 929-2629).

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> sind aktuell neu eingestellt:

- Rote-Hand-Brief zu Atarax® und AH 3® N (Hydroxyzin)**
- Rote-Hand-Brief zu Ketoconazole HRA® (Ketoconazol)**
- Rote-Hand-Brief zu Vibativ® (Telavancin)**
- Rote-Hand-Brief zu Rapiscan® (Regadenoson)**

Westfälisch-lippisches Versorgungsmodell für Palliativ-Patienten: „Kolleginnen und Kollegen möchten Vorteile nicht mehr missen“

Sehr geehrte
Kolleginnen und Kollegen Hausärzte,

Lob von höchster Stelle: Der Bundesgesundheitsminister hat schriftlich bescheinigt, dass die von uns „beschriebene Zusammenarbeit zwischen Hausärzten, Palliativmedizinern, Pflegediensten und Hospizmitarbeitern im Sinne der bestmöglichen Versorgung der Patientinnen und Patienten in Westfalen-Lippe vorbildlich ist“ und dass „er gerne unsere Hinweise für die weiteren Schritte seines Hauses hinsichtlich des flächendeckenden Aufbaus der palliativmedizinischen Versorgung“ aufnehme.

Mit diesem Brief möchte ich Ihnen als Qualitätsbeauftragter der ambulanten Palliativversorgung in Westfalen und Lippe das westfälisch-lippische Versorgungsmodell für Ihre Palliativ-Patienten nachdrücklich ans Herz legen: Eine Behandlungssystematik, die nach unserer Einschätzung deutschlandweit ihresgleichen sucht, was die Versorgungsqualität angeht.

Das Modell beruht auf dem Prinzip, dass der jahre- und jahrzehntelang vertraute Hausarzt seine Patienten bis zuletzt betreut. Je nach Krankheitsstadium und Bedarf wird er von einem multidisziplinären Team in Form von Beratung bis hin zur überwiegenden Übernahme der Versorgung unterstützt. Das Team ist auch rund um die Uhr in Bereitschaft. Wann sonst kann man bei eigenen schwer kranken Patienten beruhigt ins Wo-

chenende oder in die Ferien fahren? Nur etwa elf Prozent der in diesem Modell versorgten Patientinnen und Patienten müssen in Kliniken sterben, bundesweit sind es im Vergleich mehr als 40 Prozent.

Circa 3500 Ärzte haben sich in Westfalen-Lippe in unserem Modell eingeschrieben. Mit diesem Brief möchten wir/möchte ich die deutlich in der Minderzahl befindlichen Kolleginnen und Kollegen, die ihre Palliativpatienten noch nicht bei uns einschreiben, überzeugen und gewinnen.

Die Patienten sind die wichtigsten und hauptsächlichsten Profiteure unseres Versorgungssystems. Der Vorteil besteht darin, dass sie nach einer entsprechenden Diagnose bis auf wenige Ausnahmen bei guter Symptomkontrolle weiterhin

von ihren Hausärzten in ihrer vertrauten Umgebung versorgt werden können. Diese Hausärztinnen und Hausärzte werden durch

ein multiprofessionelles Team unterstützt, dem qualifizierte Palliativ-Mediziner, Koordinatorinnen, die speziell auch palliativ bestens weitergebildete Pflegekräfte sind, und auf Wunsch auch ambulante Hospizkräfte angehören. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, weitere Hilfen hinzuzuziehen.

Der Vorteil für die Ärztinnen und Ärzte liegt in erster Linie darin, dass sie – wenn gewünscht – ihre Patienten bis zum Schluss betreuen können und dabei eine bestmögliche Unterstützung erhalten. Sie bleiben nach Absprache federführend und bekommen dem Krankheitsstadium angepasst unterschiedlich ausgeprägte Unterstützung. Dabei wird ihnen die oft erhebliche Bürokratie und Koordinierungsarbeit – auch wieder nur soweit gewünscht – abgenommen. Dort, wo es gut funktioniert, möchten die Kolleginnen und Kollegen wegen

der Erleichterung und der Qualitäts-Verbesserung die Vorteile nicht mehr missen.

Mögliche Hemmnisse möchte ich im Folgenden versuchen auszuräumen: Das Modell ist darauf abgestellt, dass keinerlei Bevormundung stattfinden soll. Alle in die Versorgung Einbezogenen begegnen sich – dem Ziel entsprechend und der Situation angemessen – respektvoll und auf Augenhöhe. Sollte dies in Einzelfällen nicht gelingen, gibt es die Instanz des Qualitätsbeauftragten, an die Sie sich wenden können.

Die Bürokratie ist außergewöhnlich gering und besteht darin, lediglich zwei Vordrucke auszufüllen. Bei einer länger als acht Wochen dauernden Betreuung muss ein weiterer Vordruck ausgefüllt werden.

Die Vergütung ist extrabudgetär. Einschreibung und Kontaktaufnahme mit dem qualifizierten Palliativarzt werden angemessen honoriert. Die Hausbesuche werden (ebenso unbudgetiert) zusätzlich zu der normalen Besuchsgebühr mit 30 bis 50 Euro vergütet. Arzneimittelregresse sind innerhalb dieses Modells nicht zu befürchten. Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang aber die Bemerkung, dass nicht die gute Honorierung, sondern die wesentlich bessere Versorgungs-Systematik das eigentliche Ziel dieses Modells ist. Ich bin von seiner Effizienz so fest überzeugt, dass ich mich intensiv um die Verbreitung und damit die Qualitätsverbesserung der palliativmedizinischen Versorgung bemühe. Das ist auch der Grund, warum ich Ihnen gern meine E-Mailadresse mitteile – c.a.graudenz@web.de – falls Sie Fragen, Kritik oder Wünsche haben.

*Mit freundlichen und
kollegialen Grüßen*

*gez. Dr. Alexander Graudenz
Qualitätsbeauftragter der ambulanten
Palliativversorgung in Westfalen und Lippe*

EINLADUNG

VORTRAGSREIHE

Medizin und Musik

Ort: Hörsaal der Psychiatrie,
Albert-Schweitzer-Str. 11, 48149 Münster

Zeit: jeweils 18.00 s. t. bis 19.30 Uhr
mit musikalischem Ausklang

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster und die Medizinische Fakultät der WWU Münster veranstalten auch im Sommersemester 2015 eine Vortragsreihe „Medizin und Musik“, zu der alle Musikinteressierten herzlich eingeladen sind.

THEMEN:

■ Dienstag, 19.05.2015
Thema: Die Taubheit von Ludwig van Beethoven
Dr. med. Dirk Deuster,
Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie, UKM

■ Dienstag, 16.06.2015
Thema: Woran starb Felix Mendelssohn Bartholdy?
Prof. Dr. Dr. h. c. Hartmut Neumann, Medizinische Universitätsklinik, Freiburg

■ Dienstag, 30.06.2015
Thema: Kann Tschaikowskys 1. Klavierkonzert der Gesundheit schaden?
Prof. em. Dr. med. Lothar Hertle, ehem. Direktor der Urologischen Klinik, UKM

Organisation
und Moderation:
Prof. Dr. med. Jörg Ritter



Die gemeinsame Patientenberatung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe mit Sitz in Münster sucht zum nächstmöglichen Termin

eine Ärztin/einen Arzt in Teilzeit

Sie haben Freude an der Beratung von Patienten zu vielfältigen Sachthemen, verfügen über ein fundiertes medizinisches Fachwissen und gute Kenntnisse des deutschen Gesundheitssystems?

Neben guten EDV-Kenntnissen (Internetrecherche, PowerPoint, Word) zählen Kommunikationsvermögen, Teamfähigkeit, soziale Kompetenz und zielorientierte Arbeitsweise zu Ihren Stärken?

Dann bieten wir Ihnen eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem motivierten Team mit gutem Arbeitsklima. Es erwarten Sie vielseitige Aufgaben, die die Möglichkeit eines kreativen Gestaltungsspielraumes bieten. Die Bezahlung erfolgt in Anlehnung an den TV-L.

Aussagekräftige Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum 30.05.2015 an

Ärztekammer Westfalen-Lippe
- Personalabteilung -
Gartenstraße 210–214, 48147 Münster

NEUE JADE-REGIONALGRUPPE IN NRW

Erfahrungsaustausch junger Ärztinnen und Ärzte in der Allgemeinmedizin

Die Junge Allgemeinmedizin Deutschland (JADE) ist eine bundesweit vernetzte Arbeitsgemeinschaft junger Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin bzw. junger Fachärzte dieses Fachs mit mittlerweile mehr als 760 Mitgliedern. Die Zusammenarbeit und der gegenseitige Austausch finden auf der Internetplattform www.jungeallgemeinmedizin.de statt, aber auch bei Treffen der Regionalgruppen und lokalen Stammtische. Hier werden spezifische Fragen, Schwierigkeiten und Ideen der zukünftigen Allgemeinärztinnen und -ärzte diskutiert. Man unterstützt sich gegenseitig bei der Vorbereitung auf die Facharztprüfung, bei alltäglichen Fragen und Planung der Weiterbildung und bespricht gemeinsame Aktionen.

Nach bislang einer Regionalgruppe in NRW im Raum Köln hat sich jetzt eine weitere mit Mitgliedern aus Essen, Herne, Recklinghausen und Bochum gegründet. Die Treffen finden jeweils am letzten Mittwoch des Monats um 19 Uhr im Q-West, Mensa-Restaurant auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum, statt. Die Mitglieder stehen in Verbindung mit Interessenten aus dem Raum Münster, wo evtl. demnächst ein ähnlicher Stammtisch ins Leben gerufen werden soll. Die Gruppe ist offen für weitere Interessierte.

Vor jedem Treffen findet jeweils um 17 Uhr an der Ruhr-Universität Bochum ein Fallseminar mit Themen zur allgemeinmedizinischen Weiterbildung statt, das ebenfalls allen inter-

essierten Ärzten und Ärztinnen in Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin offen steht. Thematisiert werden Patientenfälle aus der ambulanten Versorgung mit Bezug zu wesentlichen Kerninhalten hausärztlicher Tätigkeit. Die ersten drei Termine sind kostenfrei, Anmeldung und weitere Informationen unter www.wbv-allgemeinmedizin.de bzw. unter manfred.dienberg@rub.de.

Weitere Informationen zu den JADE-Regionalgruppen geben Susanne Ruff-Dietrich (Bochum: susanne.ruff-dietrich@rub.de), Hannah Haumann (Essen: haumannhannah@gmail.de) und Ralf Jendyk (Münster: ralf.jendyk@ukmuenster.de).

FORTBILDUNGSANKÜNDIGUNG

24. Jahrestagung der Gesellschaft für Gastroenterologie in Nordrhein-Westfalen e. V.

In Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik II – Gastroenterologie der Raphaelsklinik Münster und der Gesellschaft für Gastroenterologie in Nordrhein-Westfalen e. V. lädt die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL zur „24. Jahrestagung der Gesellschaft für Gastroenterologie in Nordrhein-Westfalen e. V.“ nach Münster ein.

Termin: Donnerstag bis Samstag, 18. bis 20. Juni 2015

**Ort: Halle Münsterland
Albersloher Weg 32
48155 Münster**

Donnerstag, 18. Juni 2015

9.00 – 17.00 Uhr

■ Hospitationskurse (Herz-Jesu-Krankenhaus/Raphaelsklinik/St. Franziskus-Hospital)

■ 18.00 – 20.00 Uhr

Forum Junge Gastroenterologie

Freitag, 19. Juni 2015

9.30 – 20.00 Uhr

■ Klinische Genetik für Gastroenterologen*

■ Meet-the-Expert I: Endosonographie**

■ Meet-the-Expert II: Kontrastmittel-Sonographie**

■ Vorstandssitzung

■ Hauptthema I: Aktuelle Therapie der Hepatitis C – Wen-Wann-Wie?

■ Hauptthema II: Leber und Gallenwege

■ Hauptthema III: Funktionelle Erkrankungen und Infektionen

■ Hauptthema IV: Gastroenterologische Onkologie

■ Hauptthema V: Kasuistiken – Kurios, komplex, komplikativ

Samstag, 20. Juni 2015

8.30 – 13.30 Uhr

■ Mitgliederversammlung

■ Hauptthema VI: Chronisch entzündliche Darmkrankheiten

■ Hauptthema VII: Seltene gastroenterologische Krankheiten im Adoleszenten- und jungen Erwachsenen-Alter

■ Hauptthema VIII: Kontroversen in der Viszeralmedizin

■ State-of-the-art

Wissenschaftliche Leitung und Organisation:

Priv.-Doz. Dr. med. Ulrich Peitz, Chefarzt der Medizinischen Klinik II – Gastroenterologie, Raphaelsklinik Münster

Tagungsgebühr:

Mitglieder der Akademie: € 20,00

Nichtmitglieder: € 30,00

Studenten/innen (unter Vorlage des Studentenausweises): € 10,00

Tageskarte:

Mitglieder der Akademie: € 10,00

Nichtmitglieder der Akademie: € 15,00

Gesellschaftsabend: € 50,00

Freier Eintritt für die Mitglieder der Gesellschaft für Gastroenterologie NRW.

Für mit * und ** gekennzeichnete Kurse/Workshops fällt jeweils eine zusätzliche Gebühr an: * = € 40,00, ** = € 20,00

Die Zertifizierung der Veranstaltung im Rahmen der ärztlichen Fortbildung ist bei der ÄKWL beantragt.

Das ausführliche Programm erhalten Sie unter: www.gastronrw.de/2015

Information/Anmeldung über:

INTERPLAN Congress, Meeting & Event Management AG, Landsberger Str. 155, 80687 München, Tel.: 089 548234-36, Fax: 089 548234-43, E-Mail: a.hirt@interplan.de

Bewerbungen sind bis zum 20. Mai 2015 unter www.gesundheitspreis.nrw.de möglich. Dort gibt es auch weitere Informationen. Die Preisverleihung durch Ministerin Barbara Steffens ist für Mitte Dezember 2015 in Düsseldorf geplant.

START ZUM WETTBEWERB GESUNDHEITSPREIS 2015

Bessere Versorgung von Menschen in prekären Lebensverhältnissen

Rund 2,2 Millionen Menschen leben in Nordrhein-Westfalen in prekären Lebenslagen. Die gesundheitliche Versorgung dieser Menschen, deren Lebensumstände durch Armut und eingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gekennzeichnet sind, muss verbessert werden. Mit dem Wettbewerb „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen 2015“ ruft das Land dazu auf, entsprechende praxisnahe Konzepte zu entwickeln und mit ihnen am Wettbewerb teilzunehmen.

Trotz einer prinzipiell sehr guten Gesundheitsversorgung und einem engen sozialen Netz finden diese Menschen oft nur er-

schwert Zugang zum Gesundheitssystem und zur Inanspruchnahme beispielsweise von Präventionsangeboten. „Wir benötigen gute Ideen und engagierte Menschen, die mit an der Praxis orientierten Konzepten zeigen, wie wir die Situation gezielt verbessern können. Ziel muss eine gesicherte und zielgruppenspezifische medizinische Versorgung auch für diese Personengruppe sein“, erklärte Gesundheitsministerin Barbara Steffens zum Start des diesjährigen Wettbewerbs. Die Ministerin ruft Verbände und Institutionen, Initiativen und Fachleute aus ganz Nordrhein-Westfalen dazu auf, sich mit ihren Projekten am „Wettbewerb Gesundheitspreis 2015“ zu beteiligen.

Mit dem „Gesundheitspreis Nordrhein-Westfalen“ zeichnet die „Landesinitiative Gesundes Land Nordrhein-Westfalen“ jährlich innovative Projekte im Gesundheitswesen aus. Sie trägt so dazu bei, die Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Gesundheitsversorgung zu verbessern. Der Gesundheitspreis ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert.

ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE BEFÜRWORTET MODELLVORHABEN

Windhorst will Verbesserung der Leichenschau – Einzelfall wird untersucht

Vor dem Hintergrund eines Vorfalles in Gelsenkirchen, bei dem eine 92-jährige Frau zunächst für tot erklärt wurde, aber in den Räumlichkeiten eines Bestatters wieder aufgewacht ist, setzt sich die Ärztekammer Westfalen-Lippe für eine Verbesserung der Leichenschau ein. Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst: „Wir werden den aktuellen Fall ohne jegliche Vorverurteilung mit den Mitteln des ärztlichen Berufsrechts untersuchen und prüfen, ob und was gegebenenfalls falsch gelaufen ist. Fehler eines Einzelnen werden wir sanktionieren. Bestehende Fehler im System wollen wir abstellen.“

Windhorst weiter: „Unabhängig von einzelnen Vorfällen wollen wir die Leichenschau verbessern. Derzeit sind die Bedingungen für eine Leichenschau schwierig. Dazu bestand

und besteht Kontakt zum Gesundheitsministerium in Düsseldorf.“

Kammer befürwortet Modellvorhaben

Im vorvergangenen Jahr haben die Ärztekammern in NRW im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zur Änderung des Bestattungsgesetzes eine Stellungnahme auch zur Leichenschau und Todesfeststellung abgegeben. Darin haben sie auf die bestehende Problematik der Leichenschau hingewiesen. Problematisch seien insbesondere Anforderungen wie die unverzügliche Untersuchung der unbedeckten Leiche vor Ort sowie die Ermittlung von Todesart und Todesursache. Die Ärztekammern sprechen sich für die Möglichkeit von Modellversuchen aus, die Quali-

tät der äußeren Leichenschau zu verbessern sowie die hieraus abgeleiteten Erkenntnisse wie Todesursachenstatistik und Kriminalitätsbekämpfung zu verbessern.

Windhorst abschließend: „Das Problem bei der Leichenschau ist nicht das übersehene Messer im Rücken, das dann die Schlagzeilen füllt. Das Problem sind die methodisch bedingten Unzulänglichkeiten durch die Verbindung von Todesfeststellung und Leichenschau mit der Erwartung, valide Angaben zur Todesursache machen zu können. Wir sind bereit, Modellvorhaben zur Verbesserung der Leichenschau mitzutragen. Dafür sollte ein angemessenes Budget in den Landeshaushalt eingestellt werden.“

**Erst expandieren,
dann neue Mitarbeiter.
Oder andersrum?**

Finden wir gemeinsam mit unseren Partnern der
Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken
Antworten. Persönlich, fair, genossenschaftlich.

Sprechen
wir über Ihre
Zukunft!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Mehr Informationen erhalten Sie vor Ort
oder unter vr.de/firmenkunden

Volksbank



Ärztenschaft muss ASV aktiv angehen

Frühjahrssitzung der Kammerversammlung

von Klaus Dercks, ÄKWL

„Die Ärzteschaft muss das Thema ASV proaktiv angehen. Denn die Krankenhausträger werden an dieser Schnittstelle zwischen den Versorgungssektoren ganz bestimmt aktiv werden.“ Dr. Regina Klakow-Franck, unparteiisches Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), ließ keinen Zweifel daran, dass Ärztinnen und Ärzte bei der Ambulanten Spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) die Initiative ergreifen müssen. Mit dem kommenden Versorgungsstärkungsgesetz soll der Zugang zu hochspezialisierten Leistungen für Patienten mit komplexen oder seltenen Erkrankungen neu geregelt werden. Bei der Frühjahrssitzung der Kammerversammlung am 18. April informierte Dr. Klakow-Franck ausführlich über die geplanten Rahmenbedingungen.

Ein solches Versorgungsangebot sei nicht neu, erinnerte Klakow-Franck. Bereits 2003 sei im § 116b des SGB V Krankenhäusern die Perspektive eröffnet worden, entsprechende Angebote aufzulegen. Diese Möglichkeit sei jedoch regional höchst unterschiedlich genutzt worden. So wurden bundesweit rund 2500 Anträge für ein Versorgungsangebot nach § 116b gestellt, davon wurden rund 1260 bewilligt. Mit 409 genehmigten 116b-Angeboten ist Nordrhein-Westfalen heute ein Schwerpunkt dieser Organisationsform, 224 Genehmigungen entfielen auf Kliniken in Schleswig-Holstein.

G-BA soll „gleich lange Spieße“ schaffen

Das kommende Versorgungsstärkungsgesetz soll nach den Kliniken nun auch Vertragsärzten die Teilnahme an diesem sektorenübergreifenden Versorgungsbereich ermöglichen. Dazu werde der G-BA einheitliche Qualitätsanforderungen regeln. Versorgung außerhalb der Bedarfsplanung und extrabudgetäre Vergütung sollen zusätzliche Anreize setzen. Dabei stellten sich, so Dr. Klakow-Franck, dem Gemeinsamen Bundesausschuss gleich mehrere besondere Herausforderungen. So müsse sichergestellt sein, dass bei den Strukturvorsetzungen für Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte „gleich lange Spieße“ geschaffen würden. Auch die geplante Beschränkung des Leistungskatalogs auf „schwere Verlaufsformen“ sei nicht unproblematisch.

Zentrale Forderung: ein interdisziplinäres Team

Ausführlich erläuterte Dr. Klakow-Franck den Rahmen, den die G-BA-Richtlinie und krankheitsspezifische Anlagen für die künftige ASV abstecken. Zentrale Anforderung an die ASV-Leistungserbringer sei jeweils, ein interdisziplinäres Team zu bilden. Auch Krankenhäuser müssten künftig namentlich benennen, welche Ärztin bzw. welcher Arzt welche Disziplin im Team besetze. Allerdings sei nicht nur ein Team „unter einem Dach“ in einem Krankenhaus denkbar, sondern z. B. auch eine Vernetzung von niedergelassenen Vertragsärzten sowie zwischen Vertragsärzten und Krankenhäusern. Für die Versorgung im Bereich der gynäkologischen Tumoren hat der G-BA bereits im Januar eine Anlage zu den ASV-Richtlinien beschlossen. Beispielhaft erklärte Dr. Klakow-Franck den Umfang möglicher Organisationsformen, zu erbringender Leistungen und ihrer Abrechnung.

DIREKTZUGANG ZU HEILMITTELERBRINGERN?

Kammerversammlung warnt vor verdeckter Substitution ärztlicher Leistungen

Die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat sich bei ihrer Frühjahrssitzung einstimmig gegen einen Direktzugang von Patienten zu Heilmittelerbringern wie Physiotherapeuten, Logopäden oder Masseuren ausgesprochen. Sie stellte sich damit gegen aktuelle Überlegungen der Unionsfraktion im Deutschen Bundestag, die Heilmittelerbringer noch stärker in die alleinige Versorgungsverantwortung einbinden will.

Aus der Garantenstellung des Arztes ergebe sich dessen ausschließliche diagnostische Verantwortung für den Patienten. Nur ein Arzt könne und dürfe eine Diagnose stellen, so das Votum der Versammlung. Dies sei grundsätzlich eine ur-ärztliche Aufgabe. Sparmodelle dürften kein Vorwand für verdeckte Substitution ärztlicher Leistungen sein. Dazu ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst: „Es kann und darf nicht sein, dass ärztliche Kompetenz durch Substitution zugunsten anderer Berufe und zu Lasten der Patienten aufgelöst wird.“ Die Unions-Pläne seien ein erneuter Eingriff in die Patientenversorgung, der zu einem Qualitätsverlust in der Versorgung führe. Auch das Unions-Ziel, Ausgaben im Gesundheitswesen zu reduzieren, wird nach Ansicht der ÄKWL-Kammerversammlung nicht erreicht. Vielmehr könne es zu einer unkontrollierten Zunahme der Versorgungsmenge kommen. „Das wird dann sicherlich nicht billiger.“ (Windhorst)

Die Kammerversammlung sprach sich für eine effiziente Kooperation aller Versorgungsebenen im Gesundheitswesen aus. Um dies zu erreichen, sollten zunächst Modellversuche durchgeführt und deren Evaluation abgewartet werden. Bei der Ausarbeitung der Modellversuche sollte zwingend die niedergelassene Ärzteschaft einbezogen

werden. „Die bestehende Methodenvielfalt und unübersichtliche Forschungslandschaft muss vereinheitlicht werden, um leitliniengestützte Abläufe zu erreichen und die Versorgung für Arzt und Patient nachvollziehbar zu machen“, so Kammerpräsident Windhorst. Dabei sei wichtig, dass solche



Ein direkter Zugang zu Heilmittelerbringern wäre als Kostensparmodell nicht geeignet, kritisierte ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst. Foto: kd

Schritte unter einer klaren extra-budgetären Regelung und eigenen Budgetverantwortung geschehen müssten.

Die Versammlung befasste sich mit dem Thema vor dem Hintergrund eines vor kurzem bekannt gewordenen Arbeitspapiers der Arbeitsgruppe Gesundheit der CDU/CSU-Bundestagsfraktion in Berlin. Durch die Diagnose-, Therapie- und Ergebnisverantwortung der qualifizierten Therapeuten werde der diagnoseabhängige Therapieverlauf eines Patienten so gesteuert, dass Mehrfachuntersuchungen durch den Arzt entfielen, die Kosten für eine begleitende Arzneimitteltherapie reduziert, eine stationäre Aufnahme vermieden und die Anzahl der Krankheitstage verringert würden, heißt es in dem von der Versammlung kritisierten Unions-Papier.

» Hier kommt ein Paradigmenwechsel größten Ausmaßes auf uns zu. «

Gegen Bestandsschutz für „alte“ 116b-Versorgungsangebote

Sollten Krankenhäuser, die Versorgungsangebote nach der bisher geltenden Fassung des § 116b SGB V machen, dafür Bestandsschutz haben? „Nein“, fand Dr. Klakow-Franck und erteilte solchen „Parallelwelten“ eine Absage. Die Neufassung der ASV eröffne zudem für viele Krankenhäuser erstmals die Chance, an dieser Art der Versorgung teilzunehmen. Noch offen sei, wie der Kreis der für eine ASV in Frage kommenden Erkrankungen gefasst werden solle. Der Gemeinsame Bundesausschuss schlage als Formulierung vor: „Schwere Ver-



Dr. Regina Klakow-Franck, unparteiisches Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses, erläuterte die Gestaltung und die Perspektiven der künftigen Ambulanten Spezialfachärztlichen Versorgung. Foto: kd

laufsformen von Erkrankungen mit besonderen Krankheitsverläufen, die eine interdisziplinäre Abstimmung und Koordination der Patientenversorgung erfordern...“.

„Das ist der Weg in die Zukunft“

Zwar sei die Umsetzung der Ambulanten Spezialfachärztlichen Versorgung im Detail mitunter hoch problematisch. Aber: „Am Ende ist es wichtig, dass ein sektorenübergreifendes interdisziplinäres Versorgungsangebot gemacht wird. Das ist der Weg in die Zukunft“, bekräftigte Dr. Klakow-Franck. Dabei müssten besonders Vertragsärzte überzeugt werden, dass es sich lohne, an der ASV teilzunehmen – bislang sei die Bereitschaft dazu nur sehr schwach ausgeprägt.

Fachärztliche Regelversorgung unter Druck

Proaktive Beteiligung der Ärzteschaft an der detaillierten Ausgestaltung der ASV war auch immer wieder Thema in der anschließenden Diskussion in der Kammerversammlung. „Was sich hier anbahnt, ist dazu angetan, die fachärztliche Regelversorgung erheblich unter Druck zu setzen“, warnte Ärztekammer-Vizepräsident Dr. Klaus Reinhardt. Mitmachen und vernetzen – oder als „Rudimentär-Versorger“ arbeiten? „Hier kommt ein Paradigmenwechsel größten Ausmaßes auf uns zu, der aber

noch nicht allen bewusst geworden ist.“ Auch das vertrauensvolle Verhältnis zwischen Arzt und Patient werde sich ändern, wenn in Zentren immer öfter Patienten nicht stets auf den vertrauten Arzt träfen.

Ärzeschaft darf sich nicht auseinandertreiben lassen

Zu Beginn der Kammerversammlung hatte sich ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst in seinem Bericht zur Lage kritisch mit Überlegungen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zum Direktzugang zu Heilmittelerbringern auseinandergesetzt (s. Kasten auf S. 13). Den Bericht zur Lage nutzte Windhorst auch für eine Klarstellung in eigener Sache: Seine Aufforderung, bei der künftigen Gestaltung der Patientenversorgung auch sektorenübergreifend zu denken, sei von der Kassenärztlichen Vereinigung offenbar als Angriff gegen die Vertragsärzteschaft gründlich missverstanden worden. Richtig sei vielmehr, dass er als Präsident wiederholt davor gewarnt habe, ambulante und stationäre Versorgung gegeneinander in Stellung zu bringen. Die gute Zusammenarbeit von Ärzten aller Versorgungsbereiche war ein Anliegen, das auch in zahlreichen Beiträgen der folgenden Diskussion unterstützt wurde. Die Ärzteschaft, so der Tenor, dürfe sich nicht auseinandertreiben lassen. ■

Weiterbildung: drei Visitationen im 1. Quartal 2015

Arbeitskreis Weiterbildungsbefugnisse/-zulassungen

von Bernhard Schulte, Leiter Ressort Aus- und Weiterbildung der ÄKWL

Hochwertige ärztliche Weiterbildung ist unverzichtbar für einen qualifizierten Berufsnachwuchs und eine hochstehende Patientenversorgung: Die Ärztekammer Westfalen-Lippe legt deshalb besonderes Augenmerk darauf, dass Weiterbildungsbefugte und -stätten hohen Anforderungen genügen. Der Arbeitskreis „Weiterbildungsbefugnisse/-zulassungen“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe spricht – im Auftrag des Kammervorstandes und vom Präsidenten der Ärztekammer unterzeichnet – u. a. die Befugnisse aus, die Ärztinnen und Ärzte zur Tätigkeit als ärztlicher Weiterbilder berechtigen. Im Westfälischen Ärzteblatt berichtet der Arbeitskreis aus seiner Tätigkeit. Im ersten Quartal 2015 fanden insgesamt drei Visitationen zum Zwecke der Optimierung von Weiterbildungsstrukturen statt.

Eigenständigkeit von Fachdisziplinen als Voraussetzung der Befugniserteilung

Die erste Visitation des neuen Jahres diente der Vor-Ort-Klärung der räumlichen, apparativen und personellen Weiterbildungsstruktur einer sich im Rahmen eines Lungenzentrums in aufsteigender Entwicklung befindlichen thoraxchirurgischen Kompetenz einer chirurgischen Klinik im Verwaltungsbezirk Minden. Ausgehend von der Verpflichtung der Ärztekammer, Befugnisentscheidungen auf der Basis klarer Fakten zu treffen, sollten die folgenden Fragestellungen geklärt werden: Besteht für die Thoraxchirurgie eine erkenn- und

abgrenzbare Einheit innerhalb der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie und des Lungenzentrums? Sind die für Thoraxchirurgie vorgesehenen Ärzte ausschließlich thoraxchirurgisch tätig? Liegen die rechtlichen Voraussetzungen zur Erteilung der Weiterbildungsbefugnis (Leitungsfunktion, Weisungsrecht und Zeugniserteilungsrecht) vor? Da bereits Befugnisse in der Basis-Weiterbildung Chirurgie, in weiteren chirurgischen Fachkompetenzen (u. a. Viszeral- und Gefäßchirurgie) und in mit dem Gebiet Thoraxchirurgie unmittelbar zusammenhängenden Disziplinen (z. B. Innere Medizin und Pneumologie) vorliegen, stellte sich überdies die Frage, inwieweit bereits an die aktuelle Struktur der chirurgischen Kliniken und des Lungenzentrums angepasste und aktualisierte Weiterbildungskonzepte existieren.

Im Rahmen der ausführlichen und professionellen Präsentation der Weiterbildungsgegebenheiten durch die visitierte Klinik und der anschließenden ausführlichen kollegialen Diskussion stellte sich jedoch heraus, dass aktuell noch keine eigene ausschließlich für die Thoraxchirurgie vorgesehene Abteilungsstruktur bestand. Die fachlich und organisatorisch noch nicht eigenständigen Thoraxchirurgen nutzen nach Bedarf Operationssäle der chirurgischen Klinik. Als problematisch erwies sich insbesondere der Umstand, dass die verantwortlichen Ärzte der Thoraxchirurgie zusätzlich in den Bereitschaftsdienst der chirurgischen Klinik eingebunden sind und



**ARBEITSKREIS
WEITERBILDUNGS-
BEFUGNISSE/-ZULASSUNGEN**

hierdurch bedingt eine vollumfängliche Weiterbildung in der Thoraxchirurgie nicht sichergestellt wäre. So mangelte es neben der strukturellen Eigenständigkeit des Gebietes und somit an den Voraussetzungen zur Zulassung als Weiterbildungsstätte gemäß § 6 Abs. 2 WO auch an der gemäß § 5 Abs. 3 WO geforderten Verpflichtung, die Weiterbildung persönlich zu leiten und ganzzeitig durchzuführen. Eine klare personelle und räumliche Abgrenzung ließ sich also insgesamt noch nicht erkennen. Nach fachlicher Beratung und Hilfestellung durch das Visitationsteam konnten sich alle Beteiligten jedoch auf eine einheitliche Vorgehensweise verständigen.

So empfahl der Arbeitskreis, zunächst eine auf ein Jahr beschränkte personengebundene

STICHWORT: VISITATION

Was?

- Instrumentarium zur Sicherstellung, Überprüfung und Verbesserung der ärztlichen Weiterbildungsqualität in Westfalen-Lippe
- Mittel zur Beseitigung von Unklarheiten und möglichen Missständen der Weiterbildungsgegebenheiten

Anlass?

- Auf Initiative des Arbeitskreises/Empfehlung von ärztlichen Fachbegutachtern
- Auf Wunsch des/r Weiterbildungsleiters/in oder von Assistenzärzten/innen

Wer?

- Visitationsteam (Arbeitskreis-Mitglieder, ärztliche

Fachbegutachter, Verwaltungsmitarbeiter)

- Weiterbildungsleiter/in, in Weiterbildung befindliche Assistenzärzte/innen, Vertreter der Geschäftsführung

Wie?

- Vor-Ort-Begehung mit anschließenden Gruppen- und Einzelgesprächen
- Prüfung unter Berück-

sichtigung der Umsetzung und Einhaltung bereits bestehender Weiterbildungskonzepte

Konsequenz?

- Bericht des Visitationsteams fließt in die Bewertung der Befugnis- und Zulassungsanträge ein/Entscheidung im Arbeitskreis

Weiterbildungsbefugnis für einen Einzelfall zu erteilen, sofern die Eigenständigkeit der thoraxchirurgischen Abteilung inklusive des ärztlichen Personals wie zuvor besprochen geklärt wird. Die Antragsteller reichten die entsprechenden Ergänzungen der Antragsunterlagen – darunter auch die erforderliche Bestätigung der Eigenständigkeit des thoraxchirurgischen Bereiches durch die klinische Direktion – zwischenzeitlich nach, sodass die hierzu vorgesehene eingeschränkte Befugnis erteilt werden konnte. Eine Ausweitung und Erhöhung der Befugnis wird jedoch nach wie vor von der weiteren Entwicklung des thoraxchirurgischen Bereiches abhängig gemacht.

Einfluss von Neustrukturierungen und Evaluationsergebnissen nicht unterschätzen

Eine weitere Visitation führte das Team der Ärztekammer zu den medizinischen Abteilungen einer Klinik im Verwaltungsbezirk Arnsberg. Vor der erneuten Erteilung einer Befugnis in der Basis-Weiterbildung im Gebiet Innere Medizin galt es aufgrund von strukturellen Veränderungen und der damit einhergehenden Bündelung medizinischer Kompetenzen an einem Klinikstandort, die organisatorischen Zuordnungen zu hinterfragen. Die aus der ersten Überprüfungsaktion im Jahre 2010 stammende Gesamtkonzeption der Basis-Weiterbildung und die bereichsspezifischen Weiterbildungsprogramme galt es entsprechend an die neuen Gegebenheiten anzupassen und zu aktualisieren. Durch ausführliche und professionelle Präsentation im Rahmen von Folien-Vorträgen gelang es den Visitierten, diese Fragestellungen zur vollen Zufriedenheit des Visitationsteams zu beantworten.

Aufgrund teils fehlender, teils suboptimaler Evaluationsergebnisse der vergangenen Jahre und Versäumnisse bei der Aushändigung von Weiterbildungsprogrammen an die Assistenten erschien es dem Visitationsteam jedoch ebenso notwendig, den Themenpunkt „Pflichten der zur Weiterbildung befugten Ärzten gem. Weiterbildungsordnung“ anzusprechen. Insbesondere fiel erneut die geringe Anzahl der Weiterbildungsassistenten aller medizinischen Abteilungen auf, die an der Evaluation im letzten Jahr teilnahmen. Die wenigen Assistenzärzte, die sich an der Befragung beteiligten, hatten insbesondere in den Bereichen „Vermittlung interprofessioneller Zusammenarbeit“, „Aktive Lösung von Konflikten“, „Organisation der Weiterbildung“, „Aushändigung und Einhaltung des schriftli-

chen Weiterbildungsplanes“ deutliches Verbesserungspotential erkennen lassen. Bereits in Folge der Weiterbildungs-Evaluation 2011 war zugesichert worden, einen Vertreter der Assistenzärzte und einen Oberarzt zu wählen, die Maßnahmen zur Verbesserung der Weiterbildungsqualität erarbeiten und umsetzen sollten. An ihren Arbeitsergebnissen war das Visitationsteam besonders interessiert.

Sowohl die Weiterbildungsleiter als auch die Vertreter der Geschäftsführung brachten die suboptimalen Evaluationsergebnisse u. a. mit ausgeprägten Belastungen in der Vergangenheit in Zusammenhang. Im Rahmen des kollegial geführten Gespräches wurden jedoch auch zahlreiche interne und externe Möglichkeiten zur Weiterbildung an der Weiterbildungsstätte erläutert. So konnte glaubhaft vermittelt werden, dass außerhalb der Arbeitszeiten keine Weiterbildungsmaßnahmen angedacht seien. Die sprachliche Ausbildung ausländischer Ärzte finde ohne negative Belastung des Weiterbildungskontingentes durch Kurse statt, die vom Klinikträger finanziert seien. Im Rahmen des Gespräches sicherte auch die Geschäftsführung der Klinik zu, weiterhin aktiv an der Verbesserung der Weiterbildungsgegebenheiten zu arbeiten. Hierzu wurde insbesondere auf bereits implementierte – an einem eigens entwickelten Raster ausgerichtete – Perspektivgespräche mit den Weiterbildungsassistenten verwiesen, an denen auch die Personalentwicklung des Hauses teilnehme. Durch regelmäßig stattfindende Mitarbeitergespräche erhoffte man sich insbesondere eine Verbesserung des Konfliktlösungspotentials. Die mangelhafte Aushändigung von Weiterbildungskonzepten habe man seit Mitte 2014 – also nach der Evaluation – beseitigt. Bestätigung für die tatsächliche Umsetzung der Optimierungsmaßnahmen erhielt das Visitationsteam im Rahmen eines Gesprächs mit einem zufällig ausgewählten Assistenzarzt der medizinischen Abteilungen.

Das Visitationsteam empfahl daher die Erteilung einer vollen Weiterbildungsbefugnis in der Basis-Weiterbildung im Gebiet Innere Medizin.

Strukturelle und leistungsspezifische Eigenständigkeit auch für Zusatz-Weiterbildungen wichtig

Im Verwaltungsbezirk Lüdenscheid sollte durch Vor-Ort-Begehung einer neurologischen Klinik die Eigenständigkeit des neuro-

geriatrischen Bereiches geklärt werden. Ziel war es, zu ermitteln, ob die Geriatrie eine erkenn- und abgrenzbare Einheit innerhalb der neurologischen Abteilung darstellt. Es stellten sich insbesondere Fragen zur Bettenstruktur der neurologischen Abteilung, die deutlich vom Feststellungsbescheid des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen abwich. Die Fachbegutachter wandten ein, dass allein ein höheres durchschnittliches Alter der neurologischen Patienten kein eindeutiges Indiz für die Existenz einer geriatrischen Versorgung darstellt. Eine vollumfänglich betriebene geriatrische Abteilung, die Anforderungen der Wiedereingliederung und Mobilisierung der Patienten dient, muss auch eine geriatrische Patientenklintel aufweisen.

Trotz Klärung der Bettenfrage – hier sieht der Bedarfsplan zukünftig eine Versorgungsverantwortung für geriatrische Patienten mit psychiatrischen bzw. neurologischen Grund- leiden vor – kam das Visitationsteam mit den Weiterbildungsverantwortlichen übereinstimmend zu der Erkenntnis, dass der Ärztekammer zunächst die effektiven Leistungszahlen des Gesamtjahres 2014 zur Verfügung gestellt werden müssen, um ermitteln zu können, was im Bereich der Geriatrie tatsächlich geleistet wird.

Sofern hierzu die Voraussetzungen vorliegen sollten, wurde avisiert, dass der Weiterbildungsleiter den für den Aufbau und die Betreuung des Bereiches Neuro-Geriatrie beauftragten neurologischen Oberarzt für ein Jahr im Rahmen eines Einzelfalles weiterbilden kann. Der Oberarzt müsse jedoch zum Abschluss seiner Weiterbildung für sechs Monate vollschichtig zu einer internistisch-geriatrischen Abteilung wechseln. Über eine reguläre Befugnis in der Zusatz-Weiterbildung Geriatrie – und auch diese könnte voraussichtlich nur im Verbund mit einer internistisch-geriatrischen Abteilung erteilt werden – kann erst nach erfolgreicher Weiterbildung des Oberarztes und somit Gewährleistung der personellen Voraussetzungen zur Vermittlung einer ganztägigen Weiterbildung entschieden werden.

■ Weitere Informationen zu Visitationen: Ressort Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe – Bernhard Schulte, Tel.: 0251 929-2300, E-Mail: weiterbildung@aeowl.de

Neues Fortbildungscurriculum „Lymphologie“

Diagnostik und Therapie von Lympherkkrankungen

von Elisabeth Borg und Kristina Balmann, Ressort Fortbildung der ÄKWL

Erkrankungen des Lymphgefäßsystems spielen in vielen Bereichen der Medizin eine nicht unerhebliche Rolle. Diagnostik und Behandlung lymphologischer Erkrankungen und ihrer Folgen sind in der Medizin allerdings Felder, die im Wesentlichen der eigenen Kenntnis, der Erfahrung und dem Engagement des einzelnen Arztes unterliegen. Auch in der Literatur und in den Lehrbüchern finden Diagnostik und Behandlung lymphologischer Erkrankungen seit jeher wenig Beachtung. Die gesamte Lymphologie ist damit – was die Diagnostik, die klinische Relevanz und die Therapie betrifft – stark unterrepräsentiert. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Studien liegen kaum vor. Die klinische Bedeutung des Lymphgefäßsystems wird in den letzten Jahren allerdings zunehmend verstärkt wahrgenommen, insbesondere in der inter- bzw. multidisziplinären Zusammenarbeit der verschiedenen Fachgebiete. Das in diesem Jahr erstmals angebotene Fortbildungscurriculum „Lymphologie für Ärzte/innen“ stärkt die ärztliche Kompetenz in diesem Bereich.

In der Früherkennung und -behandlung lymphologischer Krankheitsbilder liegt der Schlüssel des therapeutischen Erfolgs, da diese Leiden in der Regel nicht heilbar sind und

schwere chronische Verläufe abgewendet werden müssen. Im Besonderen gilt es, die akuten Komplikationen effizient zu beherrschen, um schwere, teilweise invalidisierende Spätschäden zu vermeiden.

Die Geschichte der Lymphologie reicht bis in die Antike zurück. Bereits Hippokrates beschrieb ca. 400 v. Chr. die „weiße Lymphe“. Die eigentliche Entdeckung des Lymphgefäßsystems gelang jedoch 1622 Gaspars Aselli, italienischer Chirurg und Anatom an der Universität zu Pavia. Eingang in die moderne Schulmedizin fand die Lymphologie erst spät, 1974 durch Johannes Adonk und Michael Földi mit der Verbreitung der manuellen Lymphdrainage als Therapie der Wahl bei lymphologischen Erkrankungen. Das erste Lehrbuch von Günther und Hildegard Wittlinger erschien 1978 auf Anregung und Initiative von Emil Vodder, dem Vater der komplexen physikalischen Entstauungstherapie (KPE).

Bis heute liegen kaum epidemiologische Daten vor, die die Abbildung der Entität „Lymphödem“ und ihrer Folgen in der ICD nachvollziehbar machen. Volkswirtschaftliche Belastungsrechnungen sind demzufolge eher als „grobe Schätzungen“ mit hoher Dunkel-

» In unserer alltäglichen Sprechstunde werden wir zunehmend mit Fragen der Lymphologie konfrontiert. Diagnostik und Therapie lymphologischer Erkrankungen sind nicht immer einfach. Die Betroffenen haben oftmals einen hohen Leidensdruck und bereits eine lange Odyssee durch verschiedenste medizinische Einrichtungen hinter sich. In der ärztlichen Ausbildung kommt die Lymphologie bisher jedoch kaum vor. Ein Dilemma zwischen Angebot und Nachfrage! Ich freue mich daher sehr über das Engagement der Ärztekammer Westfalen-Lippe, eine curriculäre Fortbildung zu diesem wichtigen Themenfeld aufzulegen und anzubieten. Ich denke, dies ist eine praxisrelevante und auch sehr praxisorientierte Fortbildung für Kolleginnen und Kollegen aller Fachbereiche und Tätigkeitsfelder aus Kliniken, Praxen oder auch medizinischen Diensten. Wenngleich die Finanzierung lymphologischer Diagnostik und Therapie im Alltag bisher nicht zufriedenstellend geregelt ist, so bietet diese Fortbildung doch eine gute Möglichkeit, zunächst unsere Versorgungsqualität auf ein solides Fundament zu stellen und dann in Verhandlungen mit den Kostenträgern einzutreten. «



PD Dr. Stefanie Reich-Schupke
Chefärztin Artemed Fachklinik Bad Oeynhausen, Bereich Dermatologie & Phlebologie
Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten, ZB Phlebologie

» Die Lymphologie ist Inhalt verschiedener Weiterbildungsordnungen, sie ist zum Beispiel in der Weiterbildung Haut- und Geschlechtskrankheiten und in der Zusatz-Weiterbildung Phlebologie enthalten. Trotzdem besteht Bedarf an spezialisierter Fortbildung in der differenzierten Diagnostik und Therapie lymphologischer Krankheitsbilder.



Die curriculäre Fortbildung Lymphologie der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL wird in systematischer Form diese speziellen Kenntnisse vermitteln. Die Fortbildung ist berufsbegleitend möglich und für die Absolventen ankündigungsfähig. Daher begrüße ich die Initiative der Akademie für medizinische Fortbildung sehr und wünsche ihr guten Zuspruch unserer Kolleginnen und Kollegen. «

Prof. Dr. Markus Stücker
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie
Ltd. Arzt, Interdisziplinäres Venenzentrum, Geschäftsführender Direktor der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, St. Josef-Hospital, Klinikum der Ruhr-Universität Bochum
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, ZB Phlebologie

ziffer anzusehen. Hier gilt es in den nächsten Jahren im Rahmen der Versorgungsforschung verlässliche Daten zu erheben.

Mit der neuen curriculären Fortbildung beabsichtigen die Initiatoren und Autoren des Fortbildungscurriculums „Lymphologie“, Ärztinnen und Ärzten systematisch Einblicke in die Mikro- und Makroanatomie, in die Physiologie und Pathophysiologie sowie in physikalische und apparative Untersuchungsmethoden

BLENDED-LEARNING-ANGEBOT

Curriculäre Fortbildung gemäß Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Erlangung des Zertifikates „Lymphologie für Ärzte/innen“ (55 UE)

Kursinhalte:**Grundlagen**

Einführung in das Thema/Geschichte der Lymphologie

Teil 1 – Anatomie

- 1.1 Mikroskopische Anatomie
- 1.2 Makroskopische Anatomie der Lymphgefäße in den Regionen
- 1.3 Anatomie und Physiologie der lymphatischen Organe

Teil 2 – Physiologie, Pathophysiologie und Pathologie

- 2.1 Physiologie
- 2.2 Lymphe und lymphatische Last
- 2.3 Spezielle Pathophysiologie
- 2.4 Pathophysiologie und Pathologie

Teil 3 – Diagnostik und Therapie

- 3.1 Befunderhebung
- 3.2 Apparative Diagnostik und Therapie
- 3.3 Konservative Therapien
- 3.4 Operative Therapien
- 3.5 Ergänzende Therapieverfahren

Teil 4 – Recht, Selbsthilfe und Fallbeispiele

- 4.1 Recht, Selbsthilfe
- 4.2 Fallbeispiele

Termin:

1. Telearnphase: 26.10. bis 27.11.2015
1. Präsenz-Termin:
Samstag, 28. November 2015
2. Telearnphase: 30.11.2015 bis 28.01.2016
- Abschluss-Präsenz-Termin:
Freitag/Samstag, 29./30. Januar 2016

Uhrzeit:

jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Mathias Hochschule Rheine, Frankenburgstr. 31, 48431 Rheine

Wissenschaftliche Leitung:

Dr. med. Ekkehard Grützner, Niedergelassener Arzt, Wetztingen, Facharzt für Innere Medizin/Hausarzt

Dr. med. Gerd Lulay, Leiter Gefäßzentrum Nord-West am Mathias-Spital, Rheine, Facharzt für Chirurgie, Gefäßchirurgie, ZB Phlebologie

**Teilnehmergebühr:**

- € 1.095,00 (Mitglieder der Akademie)
- € 1.195,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
- € 945,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Hinweis:

Bitte beachten Sie, dass zur Teilnahme ein Breitband-Internet-Anschluss (DSL-Leitung) notwendig ist!

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 80 Punkten (Kategorie K) anrechenbar.

Einen ausführlichen Informationsflyer und weitere Auskunft erhalten Sie hier:

Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Kristina Balmann, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251 929-2220, Fax: 0251 929-272220, E-Mail: kristina.balmann@aeakwl.de

bei Erkrankungen des Lymphgefäßsystems zu geben. Daraus resultierende therapeutische Aspekte sind weitere umfassende inhaltliche Bestandteile der curriculären Fortbildung.

Der Kreis der verantwortlichen Autoren verknüpft mit dem Fortbildungscurriculum „Lymphologie für Ärzte/innen“ folgende Ziele:

- einen Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte vorzulegen,
- die Verknüpfung der Erfahrung und Kenntnis vieler in der individuellen Behandlung der betroffenen Patienten therapeutisch verbundenen Berufsgruppen zu fördern,
- die sektorübergreifende und interprofessionelle Behandlung und Expertise zu fördern,
- Hinweise und Informationen zu gezieltem Einsatz personeller, materieller und finanzieller Ressource zu liefern,

» Die Ärztekammer Westfalen-Lippe kann ich als Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin nur zu diesem Curriculum beglückwünschen, das erstmals diese Thematik in einer curriculären Fortbildung entsprechend ihrer Bedeutung würdigt. Viele Kolleginnen und Kollegen haben mit lymphologischen Fragestellungen täglich zu tun und befinden sich hier häufig in einem relativ luftleeren Raum. Was Diagnose, Therapie und Weiterversorgung sowie die Vergütung anbetrifft, befinden wir uns in der Lernphase. Dieses Curriculum soll hier den Raum mit Inhalten und Leben füllen, sodass die teilweise schwerkranken Patientinnen und Patienten einer sinnvollen Behandlung zugeführt werden, um jahrelanges Leiden zu lindern. In diesem Geist würde ich mich sehr freuen, in allen Fachgebieten Kolleginnen und Kollegen zu finden – Niedergelassene und Kliniker – die sich dieses jungen und spannenden Feldes annehmen und Gefallen an dem Curriculum finden. «



Dr. Gerd Rudolf Lulay

Mitglied des erweiterten Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Lymphologie und Gefäßchirurgie (Fortbildungsbeauftragter)

Leiter Gefäßzentrum Nord-West am Mathias-Spital, Rheine
Facharzt für Chirurgie, Gefäßchirurgie, ZB Phlebologie

- Möglichkeiten und Wege zur Reduktion von Unter-, Fehl- und Überversorgung aufzuzeigen,
- Ansatzpunkte und Wege zu einer optimierten Patientenversorgung zu vermitteln.

Einbindung der Fachgesellschaften und Berufsverbände

Die curriculären Fortbildungsinhalte wurden mit breiter Unterstützung der wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften und Berufsverbände erarbeitet:

- Deutsche Gesellschaft für Lymphologie e. V.
- Gesellschaft Deutschsprachiger Lymphologen e. V.
- Deutsche Gesellschaft für Phlebologie
- Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin e. V.
- Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V.
- Berufsverband der Lymphologen e. V.
- Deutsche Gesellschaft für Angiologie und Gesellschaft für Gefäßmedizin e. V.
- Berufsverband Deutscher Internisten – Sektion Angiologie e. V.

Struktureller Aufbau der Fortbildungsmaßnahme

Das vorliegende Fortbildungscurriculum umfasst insgesamt 55 Unterrichtseinheiten (UE) und findet als Blended-Learning-Maßnahme statt. 25 UE werden in Form von eLearning vermittelt und 30 UE in Form von Präsenzun-

terricht. Die Fortbildungsmaßnahme startet mit einer zehn UE umfassenden eLearning-Phase, in der die Geschichte und die Grundlagen der Lymphologie sowie Themen aus den Bereichen Anatomie und Physiologie durch die Bearbeitung aufbereiteter Lernmaterialien in der elektronischen Lernplattform ILIAS der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vermittelt werden. Darauf folgt die erste Präsenzphase, in der die Grundlagen aus den Themenbereichen der ersten eLearning-Phase vertieft werden. Der zweite eLearning-Teil umfasst 15 UE und beinhaltet Grundlagen aus dem Bereich der Pathophysiologie und Pathologie sowie der Diagnostik und Therapie von Lympherkkrankungen. Die Bereiche Recht und Selbsthilfe sind weitere Bestandteile. Die zweite eLearning-Phase endet mit der Erarbeitung eines Fallbeispiels durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In der zweiten und abschließenden zweitägigen Präsenzphase geht es um die spezielle Pathophysiologie verschiedener Erkrankungen und um die Pathophysiologie und Pathologie von primären und sekundären Lymphödemen. Weiterhin werden Fragen der Befunderhebung und der apparativen Diagnostik und Therapie, der konservativen, operativen und ergänzenden Therapieoptionen in diesem Teil der Veranstaltung intensiv behandelt. Ein wesentlicher Teil des letzten Kursbausteins ist die Besprechung von Fällen aus der Praxis. Mit dem erfolgreichen Bestehen der abschließenden Lernerfolgskontrolle erhalten die Teilnehmer/innen das Zertifikat „Lymphologie für Ärzte/innen“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe. ■

» Für mich als Hausarzt war und ist die Lymphologie eine ständige Entdeckungsreise in eine bisher „nicht wahrgenommene Welt“. Dickes Bein – Thrombose? Vene? Lymphe? Erysipel, Ulcus cruris oder interstitielle Entzündung – eine optimierte Therapie spart jeden Tag Kosten und optimiert meinen therapeutischen Erfolg. Im Studium habe ich zu diesem Thema praktisch nichts gelernt, die Fachliteratur ist spärlich und Theorie und Praxis sind oft noch weit auseinander. Die curriculäre Fortbildung, die mit einem Zertifikat der Ärztekammer Westfalen-Lippe abschließt, bietet die Möglichkeit, kompakt, zügig und intensiv Wissen zu erwerben und zu vertiefen. Ein weiterer ganz praktischer Nebeneffekt: 80 Fortbildungspunkte – und ankündigungsfähig ist die Fortbildung auch. «



Dr. Ekkehard Grütznert
Niedergelassener Arzt, Wettringen
Facharzt für Innere Medizin/Hausarzt

EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam – kompetente Entlastung durch die qualifizierte Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)

Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter www.aekwl.de/mfa

Auskunft: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Tel.: 0251 929-2204/-2225 /-2206 /-2207,
E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de



akademie
für medizinische Fortbildung
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

KVWL
Kassenärztliche Vereinigung
Westfalen-Lippe





Teilnehmer, Referenten und Organisatoren erlebten den gemeinsamen Kursus für Ärztinnen, Ärzte und Führungskräfte im Rettungsdienst als gelungene Premiere eines neuen Fortbildungskonzeptes der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL in Zusammenarbeit mit dem Institut der Feuerwehr NRW. Foto: Astrid Gronau

Erfolgreiches Pilotprojekt für gemeinsame Qualifikation

Neues Angebot für Leitende Notärzte und Organisatorische Leiter Rettungsdienst

von PD Dr. Andreas Bohn und Elisabeth Borg

Erstmals bildete die Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe im März angehende Leitende Notärztinnen und Notärzte zusammen mit Führungskräften im Rettungsdienst am Institut der Feuerwehr NRW in Münster im Rahmen eines Pilotprojektes aus.

Teilnehmer aus ganz Deutschland

Zwölf Notärztinnen und Notärzte sowie zwölf Führungsverantwortliche aus dem Rettungsdienst nutzten eine Woche lang die Möglichkeit der gemeinsamen Ausbildung. Die Seminarteilnehmer waren aus ganz Nordrhein-Westfalen und dem Bundesgebiet nach Münster gekommen, um an dem Ausbildungsprojekt der Akademie und des Instituts der Feuerwehr NRW (IdF NRW) teilzunehmen. Zum ersten Mal konnten Notärztinnen und Notärzte dabei von der Ausbildungserfahrung der zentralen Ausbildungsstätte des Landes NRW für das Feuerwehrwesen profitieren, die das IdF NRW als Partner der Akademie für die Entwicklung und Durchführung eines Fortbildungskonzeptes prädestinierte. Dementsprechend vorbildlich und professionell engagierte sich das IdF im gesamten Projektverlauf.

Breite Zustimmung im Vorfeld

Das Pilotprojekt der zusammengeführten Ausbildung von Notärzten und Führungskräften im Rettungsdienst hatte bereits im Vorfeld breite Zustimmung und Unterstützung

erfahren. So hatten sich der Lenkungsausschuss und die Fachsektion „Notfallmedizin“ der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL und die ärztlichen Rettungsdienst-Leiter Dr. Andreas Bohn (Münster), Dr. Hans Lemke (Dortmund) und Dr. Hans-Peter Milz (Bielefeld) im Vorfeld eindeutig für das Projekt einer aufeinander abgestimmten Qualifizierung von LNA und OrgL Rettungsdienst ausgesprochen. Für den Arbeitskreis „Rettungswesen, Notfallversorgung, Katastrophenmedizin“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe erwartete der Arbeitskreis-

Vorsitzende, Dr. Wolfgang Weißenberg, dass eine gemeinsam qualifizierte Führungsebene hohe Effizienz in der Zusammenarbeit bei Großschadensereignissen und Katastrophen im Bereich der medizinischen Rettung garantiere. Das Projekt sei damit eine sehr sinnvolle und begrüßenswerte Initiative. Der Ärztekammervorstand schloss sich dieser Auffassung einstimmig an.

Auf Grundlage der Empfehlungen der Bundesärztekammer zur Qualifikation zum Leitenden Notarzt prüften die Veranstalter vorab, welche



Auch Einsatzszenarien im Planspiel gehörten zur Fortbildung von Ärzten und Rettungsdienst-Führungskräften.

Foto: Michael Wolters

STIMMEN DER TEILNEHMER

„Erwartungen weit übertroffen“

Wie schätzen Teilnehmer das neue Fortbildungsangebot ein? Dr. Janosch Dahmen, Universität Witten/Herdecke gGmbH, und Stefan Bömer, Berufsfeuerwehr Münster, standen Rede und Antwort:

Worin sehen Sie persönlich Vorteile einer gemeinsamen Ausbildung von LNA und OrgL Rettungsdienst?

Stefan Bömer: Jeder Teilnehmer lernt die Schwerpunkte und Gewichtungen des jeweils anderen kennen. Taktische Entscheidungen aus medizinischer und organisatorischer Sicht können so besser umgesetzt werden. Auch wird die „Hemmschwelle“ überwunden, im eigenen Rettungsdienstbereich gemeinsam zu üben, da die Vorgehensweise des anderen bekannt ist.

Dr. Janosch Dahmen: Die gemeinsame Ausbildung von Leitendem Notarzt und Organisatorischem Leiter Rettungsdienst am Institut der Feuerwehr NRW ist wahre Pionierarbeit und im hohen Maße ebenso sinnvoll wie notwendig. Hier wächst zusammen, was im Einsatz zusammen gehört. Nur als ebenbürtiges Team kann die Führung des

Einsatzabschnitts „Medizinische Rettung“ letztlich erfolgreich sein. Als Arzt habe ich im Rahmen des Kurses Schulter an Schulter die feuerwehrtaktische Herangehensweise und Handlungskonzepte der angehenden organisatorischen Leiter Rettungsdienst kennengelernt und meinerseits wiederum notärztliche Perspektiven und Notwendigkeiten an die Kollegen weitergeben können.

Wurde das Veranstaltungskonzept Ihren persönlichen Erwartungen gerecht?

Stefan Bömer: Ja, voll und ganz. Auch die „freiwillige“ Teilnahme an den Unterrichtseinheiten der Ärzte war sehr sinnvoll. Hilfreich wäre es gewesen, neben den Planspielen auch eine „echte“ Übung mit mehreren Verletzten im Freigelände durchzuführen.

Dr. Janosch Dahmen: Der Kurs hat meine Erwartungen weit übertroffen. Besonders gefallen hat mir die starke Fall- und problembezogene Ausrichtung. Es ging stets um reale Geschehnisse in der Vergangenheit passierte Fehler und um konkrete, pragmatische Lösungsansätze. Von diesem Kursformat werden wir mehr in NRW brauchen.

» Weitere Teilnehmerkommentare aus der Evaluation des Pilotkurses:

- Inhaltlich ist der Kurs super, habe viel gelernt und viel Spaß gehabt
- Sehr wertvolle Veranstaltung, weiter zu empfehlen
- Gut vorbereitete, sehr engagierte und motivierte Referenten, kompetentes und freundliches Personal am IdF
- Großes Lob für den großen Aufwand der fachlich hoch qualifizierten Referenten
- Durch die Kombination OrgL/LNA deutliche Qualitätssteigerung in der Beurteilung von Lagen
- Ärztliche Fachvorträge waren auch für die nicht-ärztlichen Teilnehmer hoch interessant
- Erhöhung des Verständnisses gegenüber beider Teilnehmergruppen durch die enge Zusammenarbeit
- Tolle Veranstaltung – sollte in dieser Form weitergeführt werden

Anteile der Ausbildung zum LNA sich mit den Ausbildungsinhalten zur Qualifikation zum OrgL Rettungsdienst überschneiden und zusammengelegt werden können und wo Trennlinien zwischen ärztlicher und nichtärztlicher Ausbildung verlaufen. Dabei entstand ein Curriculum, das alle Vorgaben der Bundesärztekammer erfüllt und parallel gemeinsames Lernen und Trainieren der ärztlichen und rettungsdienstlichen Teilnehmer ermöglicht. So können diese beiden Funktionsträger, die zusammen die Leitung des Einsatzabschnitts Medizinische Rettung im Rahmen der Einsatzleitung innehaben, frühzeitig Einblick in das Tätigkeitsfeld des jeweils anderen gewinnen.

In der Pilotveranstaltung in Münster konnten die umfassenderen ärztlichen (Pflicht-) Inhalte vom Rettungsfachpersonal als opti-

onaler Lernstoff ebenfalls belegt werden. Im Mittelpunkt der Ausbildung standen praxisnahe Trainingseinheiten, in denen gemeinsam geübt und gearbeitet wurde. Das anspruchsvolle Seminar profitierte dabei von den hervorragenden technischen Gegebenheiten der größten deutschen Ausbildungsstätte der Feuerwehr. Das IdF NRW entspricht mit seiner Ausstattung neuesten Anforderungen und dem aktuellen Stand der Technik. Auch von der Unterbringung in den Seminarunterkünften des Institutes profitierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, da sie die Stunden außerhalb der offiziellen Seminarzeiten für den kollegialen und berufsgruppenübergreifenden Austausch intensiv nutzten.

Am Ende der Pilotveranstaltung stand sowohl für alle Teilnehmer als auch für die Ausbilder fest: Das neue Konzept hat sich bewährt

und sollte intensiv weiterverfolgt, aber auch weiterentwickelt werden. Die nächste Veranstaltung ist für 2016 geplant. Interessenten können sich bereits heute an die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Astrid Gronau, Tel. 0251 929-2206, wenden.

Betäubungs- und Arzneimittel weiter verwenden?

Rechtliche Rahmenbedingungen in Pflegeheimen

von Dr. Alexander Petschulat, Rechtsreferendar der ÄKWL

Nach Schätzungen des Umweltbundesamtes werden jährlich mehrere hundert bis tausend Tonnen an nicht mehr benötigten Medikamenten entsorgt. Ein Großteil davon wäre grundsätzlich noch verwendbar, wird jedoch aus verschiedenen Gründen nicht mehr für die medizinische Versorgung eingesetzt. Aufgrund des demografischen Wandels kommt in diesem Zusammenhang der medizinischen Versorgung in Pflegeheimen und der dortigen Weiterverwendung von Betäubungs- und Arzneimitteln eine besondere Bedeutung zu. Die entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen gilt es aufzuschlüsseln.

Nach § 13 Abs. 2 Betäubungsmittelgesetz (BtMG) dürfen Betäubungsmittel (BtM) nur durch Apotheken vertrieben werden, nachdem sie zuvor durch den behandelnden Arzt verschrieben wurden. Auch bei zentraler Lagerung in einem Pflegeheim gehen die so verschriebenen Medikamente in das Eigentum des jeweiligen Patienten über. Werden die BtM nachträglich durch den Arzt abgesetzt, entfällt sodann der ursprüngliche Bestimmungszweck und eine Weiterverwendung ist nicht möglich, da bereits eine Aushändigung an den Patienten stattgefunden hat. Die BtM können bei einer Apotheke abgeliefert werden; diese ist lt. BtMG zur Vernichtung berechtigt.

Alternativ zum Eigentumserwerb durch den Patienten sieht § 5b Betäubungsmittelverschreibungsverordnung (BtMVV) eine gesonderte Variante für die Medikation bei Patienten in Alten- oder Pflegeheimen, Hospizen und in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung vor. Danach kann der Arzt, der ein BtM einem Patienten in einer dieser Einrichtungen verschreibt, bestimmen, dass die Verschreibung nicht dem Patienten ausgehändigt wird. In diesem Fall darf die Verschreibung nur von ihm selbst, durch von ihm angewiesenes bzw. beauftragtes Personal seiner Praxis oder durch das Personal der entsprechenden Einrichtungen in der Apotheke vorgelegt werden. Das BtM ist sodann dem Patienten vom behandelnden Arzt oder dem von ihm beauftragten, angewiesenen und kontrollierten Personal des Alten- oder Pflegeheimes, des Hospizes oder der Einrichtung der spezialisierten ambulanten Palliativver-

sorgung zu verabreichen oder zum unmittelbaren Verbrauch zu überlassen. Der Arzt darf bei dieser Variante die BtM des Patienten in den besagten Einrichtungen unter seiner Verantwortung lagern. Entsprechend gelagerte BtM, die nicht mehr benötigt werden, können von dem Arzt einem anderen Patienten dieses Alten- oder Pflegeheimes, dieses Hospizes oder dieser Einrichtung der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung verschrieben werden oder an eine versorgende Apotheke zur (auch anderweitigen) Weiterverwendung in einem Alten- oder Pflegeheim, einem Hospiz oder einer Einrichtung der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung zurückgegeben werden. Art und Umfang der Dokumentation richten sich nach §§ 13, 14 BtMVV (Formblätter unter www.bfarm.de). Die Regelung ermöglicht, dass unverbrauchte BtM unter Gewährleistung der Qualitätssicherung weiterverwendet werden können; unmittelbar an den Patienten ausgehändigte BtM können daher nicht einbezogen werden.

Verstirbt der Patient, so treten seine Erben im Wege der Universalsukzession gem. § 1922 BGB in dessen rechtliche Stellung ein. Soweit der Patient Eigentum an BtM hatte, geht dieses auf die Erben über. Daraus ergibt sich ein besonderes Spannungsfeld zwischen Erb- und Betäubungsmittelrecht. Aus erbrechtlicher Perspektive erlangen die Erben die Eigentümerstellung des Erblassers. Sie können danach die nicht mehr benötigten BtM zwecks Vernichtung an eine Apotheke geben (lassen) oder kraft Eigentümerstellung gegenüber dem Pflegeheim die Herausgabe fordern. Diesem Herausgabeverlangen steht jedoch der nachträglich entfallene bestimmungsgemäße Gebrauch entgegen. Da dieser den Besitz der BtM nicht mehr rechtfertigt, sind diese einer ordnungsgemäßen Vernichtung zuzuführen. Mit der Herausgabe der BtM an die Erben entstände unmittelbar deren Verpflichtung, sie wieder herauszugeben.

Auch verschreibungspflichtige Arzneimittel dürfen nach § 43 Abs.1 des Arzneimittelgesetzes (AMG) nur durch Apotheken in den Verkehr gebracht werden. Eine Abgabe durch den behandelnden Arzt oder das jeweilige Pflegeheim ist demgegenüber unzulässig. Die Abga-

be bedarf dabei gem. § 48 AMG einer vorherigen ärztlichen Verschreibung gegenüber dem Patienten. Parallel zu Betäubungsmitteln geht auch bei zentraler Lagerung der Arzneimittel in einer Pflegeeinrichtung das Eigentum daran an den jeweiligen Patienten über. Etwas anderes kann sich aus einer Vereinbarung zwischen dem Pflegeheim und den Patienten ergeben.

Wird die Medikation im Laufe der Behandlung durch den verschreibenden Arzt verändert bzw. abgesetzt, können daraus Überbestände für das Pflegeheim entstehen. Die eigentumsrechtliche Lage wird in diesem Fall – vorbehaltlich individueller Vereinbarungen – nicht berührt. Der Übervorrat darf jedenfalls nicht an den behandelnden Arzt herausgegeben bzw. nicht durch diesen oder das Pflegeheim für die Behandlung anderer Patienten verwendet werden. Eine spätere Verwendung noch geeigneter Arzneimittel im Rahmen einer Neumedikation für den bisherigen Patienten ist demgegenüber jedoch möglich. Zudem sieht § 6a des Rahmenvertrages über die Arzneimittelversorgung (nach § 129 Abs. 2 SGBV) vor, dass eine Wiederabgabe von Arzneimitteln möglich ist. Dazu müssen diese an eine Apotheke zurückgegeben und dort geprüft werden. Insbesondere muss es sich um unversehrte und vollständige Chargen handeln. Sodann ist eine Neuabgabe durch die Apotheke an Kunden aufgrund einer entsprechenden Verschreibung möglich.

Die Weiterverwendung wird aus Aspekten der Qualitätssicherung regelmäßig nur dann möglich sein, wenn sich die Arzneimittel noch im Lagerbestand des Pflegeheimes befinden und nicht bereits an den Patienten ausgehändigt wurden und damit nicht mehr verkehrsfähig sind. Die Rückgabe an eine Apotheke setzt jedoch voraus, dass der ursprüngliche Patient einverstanden ist, soweit er Eigentümer ist. Etwas anderes kann sich aus individuellen Vereinbarungen zwischen Pflegeheim und Patienten ergeben. Schließlich kann auch veranlasst werden, dass die Arzneimittel durch eine Apotheke vernichtet werden. Eine Weiterverwendungsmöglichkeit vergleichbar der Regelung im Betäubungsmittelrecht ist nicht gegeben.

Qualitätssicherung muss Patienten zugutekommen

Gesundheitskongress des Westens

von Klaus Dercks, ÄKWL

Die Qualitätssicherung im Gesundheitswesen braucht eine neue Ausrichtung. „Ärzte müssen die Diskussion um Qualität führen und dabei die Juristen mitnehmen, nicht umgekehrt“, forderte Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, beim Gesundheitskongress des Westens im März in Köln. Während das im Januar gegründete Institut für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTiG) seine ersten Schritte tut, wird immer deutlicher: Mit den bisherigen Schwerpunkten der Qualitätssicherung in der Akutmedizin lässt sich den Herausforderungen der Zukunft im Gesundheitswesen nicht mehr begegnen.

Die Reform-Agenda hat es in sich, bestätigte Dr. Regina Klakow-Franck, unparteiisches Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), die das neue Institut als wichtige Unterstützung für die Arbeit des G-BA begrüßte. Die derzeitige Diskussion zeige vor allem die Renaissance der Idee eines „Qualitätswettbewerbes“ aus den Zeiten von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt. Neuen Schwung gebe es dabei, weil die Defizite, etwa im Public Reporting, immer offensichtlicher würden. Zukunfts feste Qualitätsindikatoren zu finden, sei mit hohen Anforderungen an Methodik und Rechtssicherheit verbunden.

„Nachdem wir 20 Jahre lang akutmedizinisch orientierte Qualitätssicherung betrieben haben, müssen wir nun überlegen, wie die Ausrichtung in Zukunft sein soll“, forderte Prof. Matthias Schrappe, Lehrbeauftragter Patientensicherheit und Risikomanagement an der Universität Köln. Die Herausforderungen der Zukunft lägen in einer steigenden Zahl immer älterer Patienten, bei der Versorgung des ländlichen Raums und der Sicherstellung einer kontinuierlichen Versorgung. Zudem müsse es auch Qualitätsindikatoren geben, die sich mit der Integration des sektorierten Gesundheitssystems befassen.

„Jeder beschäftigt sich mit Qualität, jeder definiert sie anders, keiner will sie bezahlen“, kritisierte Andreas Schlüter, Geschäftsführer der Klinikum Westfalen GmbH. So finde sich niemand, der beispielsweise die 800.000 Euro,

die die Knappschaft jährlich für die Klinik-Zertifizierung als Cancer Center aufwende, refinanzieren wolle. „Da müsste es doch einen Qualitätszuschlag geben.“

„Die Debatte um die Qualitätssicherung muss versachlicht werden“, stellte Ärztekammer-Präsident Dr. Windhorst fest. Die Rolle des Gemeinsamen Bundesausschusses sah Windhorst jedoch kritisch. Der G-BA sei ein „machtvolles, aber nicht demokratisch legitimiertes“ Gremium. „Müssen wir da nicht die Notbremse ziehen?“ Zwar komme der Begriff der Qualität oft im aktuellen Koalitionsvertrag vor. „Aber soll Qualität da nicht eher der Versorgungssteuerung und der Industrialisierung des Gesundheitswesens dienen?“ Wo Qualitätskriterien implementiert würden, müsse dies den Patienten zugute kommen. „Das darf kein Selbstzweck sein.“ Windhorst forderte zudem, vernünftige Struktur in die Diskussion um die Qualität im Gesundheitswesen zu bringen. Ärzteschaft und Ärztekammern müssten dabei stärker einbezogen werden. Dazu seien Transparenz und ein strukturierter Dialog notwendig, aber keine von Misstrauen geprägte Diskussion, in der immer neue Regulierungs- und Sanktionsmechanismen drohten. „Es darf kein weiteres Ärzte-Bashing geben – sonst wächst die Gefahr der Defensivmedizin.“

Während auch Uwe Deh, Geschäftsführender Vorstand im AOK-Bundesverband, anmahnte, einem „angemessenen Monitoring“ auch das Abstellen von Defiziten folgen zu lassen, betonte Kammerpräsident Windhorst, dass die im Rahmen der Qualitätssicherung erhobenen Daten, z. B. in den obligatorischen Krankenhaus-Berichten auch für Patienten nutzbar gemacht werden müssten. „Public Reporting liefert, wenn man es gut macht, gute Informationen – als Instrument zur Marktsteuerung darf es nicht verwendet werden.“

Am Ende doch nur über die Kosten reden?

Qualitätssicherung als Vehikel, um sich am Ende doch nur mit der Frage von Kosten im

Gesundheitswesen zu beschäftigen: Diese Gefahr sah Dr. Klaus Reinhardt, Vorsitzender des Hartmannbundes und Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, in einer weiteren Diskussion beim Gesundheitskongress des Westens. Zwar gehe die Gleichung „viel Geld gleich gute Qualität“ nicht auf. Doch um jeden Preis die Kosten zu drücken, provoziere Qualitätsmängel.



„Qualitätssicherung darf kein Selbstzweck sein“, forderte ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst beim Gesundheitskongress des Westens. Foto: WISO/Schmidt-Dominé

Offenbar sei die Politik allmählich müde, lediglich über die Kosten des Gesundheitswesens zu sprechen, stellte Prof. Herbert Rebscher, Vorstandsvorsitzender der DAK Gesundheit, fest. Rebscher warnte jedoch vor überzogenen Erwartungen an die Effekte der Qualitätssicherung. „Mancher glaubt jetzt schon, die Arbeitsergebnisse des IQTiG anwenden zu können. Die Dinge dürfen nicht so überhöht werden, dass hinterher die allgemeine Enttäuschung groß ist.“

Ärzteschaft und Kostenträger müssten gemeinsam bedenken, was sie als „Qualität“ ansehen, forderte Dr. Reinhardt. Produktivitätsdruck, so Reinhardt weiter, sei allerdings kein Anreiz im Gesundheitswesen. Nur Ärzte könnten definieren, was sie für die Versorgung leisten können. Die Diskussion komme außerdem nur voran, wenn man sich dabei vom Thema Vergütung verabschiede.

„Zunehmend politikfähig“

Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderung: Interview mit Prof. Dr. Michael Seidel

von Klaus Dercks, ÄKWL

Die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Behinderung zu verbessern, ist in den letzten beiden Jahrzehnten seines Berufslebens ein zentrales Anliegen von Michael Seidel gewesen. In verschiedenen Kontexten und gemeinsam mit anderen hat er sich gesundheits- und fachpolitisch dafür eingesetzt. Dass die Beschäftigung mit diesem Thema für ihn manchmal durchaus frustrierend sei, gibt der Neurologe und Psychiater unumwunden zu – schließlich sei er ein eher ungeduldiger Mensch. Doch am Ende habe sich die erzwungene Geduld ausgezahlt. Mit dem Westfälischen Ärzteblatt sprach Prof. Seidel, der im Februar seine Tätigkeit als Ärztlicher Direktor im Stiftungsbereich Bethel.regional der v. Bodelschwinghschen Stiftungen in Bielefeld beendet hat, über die zunehmende „Politikfähigkeit“ eines Themas und wichtige Etappensiege auf dem langen Weg in die Normalität einer speziellen Patientenversorgung.

WÄB: Herr Professor Seidel, die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Behinderung beschäftigt Sie seit vielen Jahren. Wie hat sich die Wahrnehmung des Themas verändert?

Seidel: Das Thema wird zunehmend „politikfähig“, das ist ein großer Gewinn. Waren wir bis zu Beginn des letzten Jahrzehnts noch damit beschäftigt, erst einmal den Handlungsbedarf darzustellen, war und ist die Gesundheitsversorgung Behinderter mittlerweile auf der Agenda vieler Gremien, beispielsweise 2009 des Deutschen Ärztetages. Dabei geht es im Kern immer um zwei Forderungen: Das Regelversorgungssystem soll auch für Menschen mit Behinderungen der „natürliche“ Ansprechpartner sein. Doch weil es immer auch komplexere Fragestellungen gibt, mit denen die Regelversorgung und ihre Akteure überfordert sind, muss es zusätzlich spezialisierte Versorgungsangebote für behinderte Menschen geben.

WÄB: Das Sozialgesetzbuch fordert, dass den besonderen Belangen behinderter Menschen Rechnung zu tragen ist. Was sind diese Belange?

Seidel: Grundanliegen von Menschen mit Behinderung ist, mit ihren gesundheitlichen

Bedarflagen wie jeder nichtbehinderte Mensch akzeptiert zu werden. Leider funktioniert die bedarfsgerechte Versorgung oft nicht. Die UN-Behindertenrechtskonvention, der auch die Bundesrepublik beigetreten ist, verlangt, dass Menschen mit Behinderung nicht nur die üblichen medizinischen Versorgungsleistungen bekommen, sondern auch darüber hinaus das, was sie auf Grund ihrer Behinderung brauchen. Es wird also akzeptiert, dass ein besonderer Bedarf besteht. Das muss betont werden, weil leider die Forderung nach ergänzenden spezialisierten Angeboten oft auf die ideologisch motivierte Behauptung trifft, spezialisierte Versorgung stehe der Inklusion behinderter Menschen entgegen.

WÄB: Kinder mit einer Behinderung können in Sozialpädiatrischen Zentren betreut werden. Sie fordern seit langem analog Einrichtungen auch für erwachsene Patienten. Warum hat es der Spezialisierungsgedanke gerade in diesem Bereich so schwer?

Seidel: Im Gesundheitswesen ist Spezialisierung seit jeher selbstverständlich, sie dient der Qualitätssicherung, Effizienz und optimalen Organisation von medizinischen Leistungen. Spezielle Behandlungszentren für Erwachsene mit Behinderung sollen deshalb auch kein Sondersversorgungssystem sein – sie sollen aber Patienten die medizinische Unterstützung bieten, die diese zeitweise oder mittelfristig oder langfristig brauchen. Wenn man über Inklusion und Regelversorgung spricht, hilft ein Blick auf die aktuelle Behindertenpolitik im Bereich der Schule: Es



Das historische Torhaus markiert den Eingang zum weitläufigen Gelände der v. Bodelschwinghschen Stiftungen in Bielefeld – bis Februar dieses Jahres über zwei Jahrzehnte lang berufliche Wirkungsstätte für Prof. Dr. Michael Seidel. Nach einer Tätigkeit an der Charité in Berlin war Seidel von 1991 bis 2010 Leitender Arzt und Geschäftsführer in den v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel, seit 2011 Ärztlicher Direktor im Stiftungsbereich Bethel.regional. Er engagiert sich zudem u. a. seit 1995 an der Spitze der Deutschen Gesellschaft für seelische Gesundheit von Menschen mit geistiger Behinderung. Foto: kd

ist doch nicht so, dass die besonderen Bedarfe von Schülern mit Behinderung sich dadurch erledigen, dass sie nun eine Regelschule besuchen. Die Leistungen für die Unterstützung dieser Schüler werden weiterhin benötigt, sie müssen aber anders alloziert werden. Inklusion ist nirgendwo ein Sparschwein, sondern kostet viel Geld.

WÄB: Was tut sich aktuell in der Versorgung für Menschen mit Behinderung?

Seidel: Die Forderung nach Medizinischen Behandlungszentren (MBZ) für behinderte Menschen im Erwachsenenalter formulieren die Fachverbände der Behindertenhilfe seit den 1990er Jahren. Das kommende Versorgungsstärkungsgesetz soll nun endlich einen

Paragrafen 119 c SGB V beinhalten, der die Einrichtung von MBZ für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen analog zu den Sozialpädiatrischen Zentren ermöglicht.

WÄB: *Lässt sich absehen, wie viele solcher Zentren entstehen werden?*

Seidel: Wenn das Gesetz wie geplant in Kraft tritt, eröffnet es zunächst einmal nur die Möglichkeit, dass die Zulassungsausschüsse solche Zentren genehmigen. Ich hoffe sehr, dass die Gesundheitspolitik und insbesondere die Landesregierungen, auch deutlich zu erkennen geben, dass diese neue Möglichkeit tatsächlich genutzt werden soll. Das darf nicht in Interessenkonflikten in der gemeinsamen Selbstverwaltung zerrieben werden! Zielgruppe werden Patienten sein, die altersbedingt aus der Zuständigkeit eines Sozialpädiatrischen Zentrums herauswachsen und im Rahmen eines Transitionsprozesses in die MBZ kommen. Medizinische Behandlungszentren werden allerdings auch gebraucht für Patienten, die im Laufe ihres Lebens eine Behinderung erworben haben, etwa durch einen Unfall. MBZ-Patienten werden Menschen sein, bei denen die Komplexität der Behinderung mehrere Facharzt Disziplinen oder mehrere Therapeuten für Diagnostik und Anbahnung von Therapie erfordert. Ich gehe nicht davon aus, dass jeder Patient, der sich an ein MBZ wendet, auch lebenslang dort bleibt. Ich hoffe, dass die MBZ insbesondere die Akteure in der Regelversorgung qualifiziert unterstützen und mit ihnen kollegial zusammenarbeiten.

WÄB: *Dass Medizinische Behandlungszentren Eingang ins Sozialgesetzbuch finden, ist nur ein erster Schritt...*

Seidel: Die konkrete Umsetzung wird sicherlich noch einmal schwierig, das werden die berühmten „Mühen der Ebene“. Wichtig ist festzuhalten: Behinderte Menschen sollen nicht generell an MBZ verwiesen werden, nur weil sie eine Behinderung haben, sondern nur, soweit und solange dessen Kompetenz gebraucht wird.

WÄB: *Inwiefern gehen die Anforderungen an die Akteure in der Versorgung von Menschen mit Behinderung über die Regelversorgung hinaus?*

Seidel: Es ist ein Irrtum zu glauben, im Umgang mit behinderten Menschen brauche es nur ein wenig mehr Zeit und viel Herz. Medizin für behinderte Menschen ist nicht nur eine

Frage der Einstellung und Haltung! Es bedarf wie bei allen Spezialisierungen anwendungsbereiten spezifischen Wissens, der Handlungs- und der Kommunikationskompetenzen.

WÄB: *Können Ärztinnen und Ärzte das ohne Weiteres in der täglichen Praxis leisten?*

Seidel: Niemand würde von einem Hausarzt verlangen, dass er sich in allen Feinheiten der Kardiologie oder in den Details der Behandlung einer seltenen Tumorerkrankung auskennt. Selbstverständlich würde jeder Patient in solcher Lage verlangen, einen ausgewiesenen Spezialisten zu sehen.

WÄB: *Wie lässt sich solche Behandlungsqualität erreichen? Brauchen wir einen Facharzt für Medizin für behinderte Menschen?*

Seidel: Diese Forderung steht im Raum, persönlich halte ich allerdings nichts davon. Besser wäre es, wenn sich Fachärztinnen und -ärzte aller Disziplinen durch konsequente und konsekutive Fortbildung das Wissen aneignen, das sie dann für Patienten mit Behinderung mobilisieren. Auch in der Weiterbildung muss mehr Sensibilität für das Thema Behinderung und für Menschen mit Behinderung geschaffen werden. Man muss deshalb prüfen, in welchen Fächern das Thema Behinderung Eingang in die Lernziele finden muss; in der Psychiatrie ist das schon verwirklicht. Schwieriger ist es schon, im Studium zu all den anderen Inhalten noch eine Sensibilisierung für die Belange behinderter Menschen zu verankern. Unser Medizinstudium vermittelt Behinderung ja meist als einen Zustand, der nicht sein sollte. Auch deswegen gehen viele Ärzte nicht gern an dieses Thema heran. Aber selbstverständlich haben Menschen mit Behinderung, von denen es schon altersbedingt immer mehr gibt, ein Recht auf gute Versorgung. Da sollte man nicht erst menschenrechtspolitische Überlegungen anstellen müssen – das sollte für Ärzte eine Frage von Berufsethos und Berufsehre sein.

WÄB: *Viele Kollegen werden einwenden, dass sie ja bereits auf Barrierefreiheit in Praxis oder Klinikabteilung Wert legen.*

Seidel: Dabei muss man sehen, dass Barrierefreiheit nicht nur ein bautechnischer Begriff ist. Es geht nicht nur um rollstuhlgeeignete Türen und ordentliche Beleuchtung, auch fehlende Fachkompetenz kann eine Barriere sein. Es ist gut, dass viele Kollegen offen für das Thema sind. Manche haben aber bislang den

Handlungsbedarf noch gar nicht erkannt. Es ist auch Aufgabe der Patienten, Probleme in diesem Bereich anzusprechen.

WÄB: *Wie ist die Resonanz auf Informationsangebote für Ärzte?*

Seidel: Ich habe bei der Organisation von Fortbildungsveranstaltungen erfahren müssen, dass das Interesse mitunter, freundlich ausgedrückt, arg schaumgebremst ist. Kollegen, die sich für Behinderte engagieren, haben oft Verbindung zu behinderten Menschen in ihrem eigenen Umfeld. In dem Maß, in dem Behinderte in der Öffentlichkeit sichtbar sind, wird auch ihre Wahrnehmung in der Ärzteschaft weiter wachsen.

WÄB: *Wie erleben Sie vor diesem Hintergrund die Diskussion um den Praena-Test als neuen Weg zur Früherkennung von Trisomie 21?*

Seidel: Machen wir uns nichts vor: Wir werden die Entwicklung zur Ausbreitung solcher Tests nicht aufhalten können. Es ist allerdings ein Unterschied, ob solch ein Test für ausgewählte Fragestellungen unter bestimmten Umständen gemacht wird oder ob kurz über lang von jeder werdenden Mutter verlangt wird, sie solle sich routinemäßig einem doch so einfachen, preisgünstigen und ungefährlichen Test unterziehen. Ich sehe mit Sorge, dass solche Tests gar nicht mehr umfassend ethisch hinterfragt werden. Es geht bereits nur noch um Validität und Sicherheit des Tests, nicht mehr um das „ob“. Die Gefahr besteht, dass man sich irgendwann rechtfertigen muss, sich für ein behindertes Kind entschieden zu haben.

WÄB: *Wie wollen Sie Ihr Engagement für die Versorgung von Menschen mit Behinderung nach dem Ausscheiden aus dem Klinikalltag gestalten?*

Seidel: Ich bleibe am Thema mit Fortbildungs- und Fachverbandsarbeit usw. dran und arbeite an einem Konzept für ein Medizinisches Behandlungszentrum hier in Bethel mit. In den letzten Jahren haben sich viele Kolleginnen und Kollegen auf den Weg gemacht. Die Bedingungen sind schwierig. Zwar scheint es manchmal gar nicht voranzugehen. Doch wenn man wie ich einen größeren Zeitraum überblickt, sieht man, dass sich doch etwas bewegt. Ungeduldige müssen sich gedulden lernen. Denn wir haben keine Alternative. Wir sind als Ärzte verpflichtet, uns für die bessere gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Behinderung zu engagieren. ■

„Telemedizin ist alternativlos“

Austausch zu Notfall-Kommunikationssystemen, Telemedizin und Notfalldatensatz in Münster

von Silke Niemann, ÄKWL

Telemedizin ist alternativlos“, machte Prof. Dr. Michael Raschke, Direktor der Klinik für Unfallchirurgie am Universitätsklinikum Münster, gleich zu Beginn des Treffens deutlich. Im März besuchte Gesundheitsministerin Barbara Steffens das Universitätsklinikum Münster (UKM) und diskutierte mit Vertretern von Bundesärztekammer, Ärztekammer Westfalen-Lippe, UKM und Medizinischer Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster über Kommunikationssysteme für akute Notfälle, Telemedizin und den Notfalldatensatz der elektronischen Gesundheitskarte.

Prof. Raschke stellte mit seinem Team die Rettungs-App MA-RIKA vor – ein seit Mitte 2013 gefördertes Projekt des Landes NRW und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung aus Münster. Die App soll im Notfall die Kommunikation zwischen Notdiensten, Leitstellen der Feuerwehr und zertifizierten Krankenhäusern unterstützen und optimieren. „Das Ziel ist, den Informationstransfer in der klinischen Versorgung akuter Notfälle zu verbessern“, so Prof. Raschke. Der Prototyp der App wurde bereits in Münster getestet und läuft derzeit in einer zweiten Testphase in Steinfurt.

Die App sei ein hervorragendes Beispiel dafür wie man mit intelligenter Technik Zeit sparen könnte. „Denn im Notfall bleibt keine Zeit“, bekräftigte Dr. Michael Schwarzenau, Hauptgeschäftsführer der Ärztekammer Westfalen-Lippe.



Jeder Handgriff sitzt, das Team greift perfekt ineinander: Im Schockraum der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie des UKM stehen hochmoderne Geräte und neueste Technik zur Verfügung – auch in der Telekommunikation.

Einen großen Vorteil bietet auch, so waren sich die Referenten einig, der Notfalldatensatz der elektronischen Gesundheitskarte (eGK). Sie sind davon überzeugt, dass die Speicherung



Im Gespräch mit NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens (v. l.): Prof. Dr. Dr. Wilhelm Schmitz (Medizinische Fakultät der WWU Münster), Prof. Dr. Michael Raschke (UKM), Dr. Michael Schwarzenau (Ärztekammer Westfalen-Lippe), Dr. Christian Juhra (UKM) und Dr. Johannes Schenkel (Bundesärztekammer). Fotos: nie

von Informationen wie Diagnosen, Allergien, Medikamenteneinnahme oder das Tragen eines Herzschrittmachers mit einem großen Nutzen für die Patientenversorgung verbunden ist. „Das sind Daten, die Patienten im Notfall oft nicht weitergeben können“, erklärte Dr. Johannes Schenkel, Referent Telemedizin der Bundesärztekammer. „Sie können aber lebenswichtig sein, beispielsweise wenn es um die Gabe eines Arzneimittels geht.“

Im Rahmen eines gemeinsamen Projekts der Bundesärztekammer mit dem UKM wurde untersucht, welche Informationen der Datensatz für die elektronische Gesundheitskarte zur Unterstützung einer effektiven Notfallversorgung zur Verfügung stellen sollte: „Die Ergebnisse aus Münster liefern wertvolle Informationen für das Projekt“, versicherte Schenkel. Denn der Notfalldatensatz stelle ein sehr wichtiges Element zur Verbesserung der

Notfallversorgung dar. Jetzt sei die Herausforderung, die Notfalldaten im Versorgungsalltag sicher und störungsfrei zu etablieren.

„Die Telemedizin und die Telematik können gerade in der Notfallversorgung dazu beitragen, dass die wichtigsten Informationen zeitnah dort vorliegen, wo sie gebraucht werden. Das kann Leben retten und wird in jedem Fall die Versorgung entscheidend verbessern“, ist auch Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, überzeugt. Steffens nutzte die Gelegenheit, auch auf andere zukunftsweisende, telemedizinische Projekte in NRW hinzuweisen. „Wir brauchen Kooperation und Vernetzung.“ Eine große Herausforderung sei es aber abzuklären, wie aktuell und verlässlich die Daten und Informationen auf der eGK seien. „Haben wir am Ende aktuelle Daten, die dem Ist-Stand entsprechen?“

Dass im Notfall jeder Handgriff sitzt, das Team perfekt ineinander greift und modernste Technik in der Telekommunikation und im Datenaustausch bereits eingesetzt wird, davon überzeugten sich die Teilnehmer bei der anschließenden Begehung des Schockraums der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie des UKM.

Gedacht heißt nicht immer gesagt...

CIRS-NRW-Bericht des 2. Quartals 2015

CIRS-NRW-Gruppe*

Gedacht heißt nicht immer gesagt, gesagt heißt nicht immer richtig gehört, — gehört heißt nicht immer richtig verstanden, verstanden heißt nicht immer einverstanden, einverstanden heißt nicht immer angewendet, angewendet heißt noch lange nicht beibehalten – das hat Konrad Lorenz, österreichischer Verhaltensforscher (1903–1989), schon in den ersten Jahren seiner wissenschaftlichen Tätigkeit herausgefunden. Auch die jüngeren Lern- und Gehirnforschungen bestätigen dieses Phänomen immer wieder. Man muss sich also viel Mühe geben – den Patienten in seiner Lebenssituation abholen, seine Sprache sprechen, die Formulierungen möglichst einfach wählen. Trotzdem kann nicht sichergestellt werden, dass alles richtig verstanden wird.

Verstehen und Umsetzen mündlicher Anleitungen

Im ersten Quartal 2015 wurden gleich zwei Fälle im CIRS NRW berichtet, in denen es um das Verstehen und die nachfolgende Umsetzung mündlicher Anleitungen geht. In einem Fall (Nr. 115973) sollte ein Antikoagulans durch ein anderes ersetzt, das eine ausgeschlichen und das andere eingeführt, werden. Hier setzte der Patient sein ganz eigenes – nicht nachvollziehbares – Schema um. In dem zweiten Fall (Nr.: 115872) musste ein entgleister Diabetes mellitus mittels zweier verschiedener Insuline (Bolus- und Basisinsulin) neu eingestellt werden. Es kam zu einer Verwechslung der beiden Insuline und damit auch der Dosierung. Beide Male wurden die Patienten mündlich über das neue Therapieschema aufgeklärt, in beiden Fällen wurde dieses sogar zusätzlich schriftlich formuliert und mitgegeben.

Missverständnissen, vereinfachter Kommunikation und computerunterstützten Kommunikationstechniken befasst, kann hier genutzt werden.

Schriftliche Fixierung ist gut...

Nach der mündlichen Information ist die standardisierte schriftliche Fixierung ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Das Ziel ist damit aber noch nicht erreicht. Der Arzt wähnt sich in falscher Sicherheit, wenn er sich allein darauf verlässt. Und auch Friede-



mann Schulz von Thun lehrte uns neben den vier Botschaften einer Nachricht, dass das Gesagte vom Gegenüber interpretiert werde und dadurch längst noch nicht sichergestellt sei, dass das vom Sender Gemeinte auch das tatsächlich Gehörte beim Empfänger ist.



„Verstanden sein“ muss sichergestellt sein

Die Meldungen zeigen, dass nicht nur laienverständliche Erklärungen für den Patienten wichtig sind, sondern auch, dass das „verstanden sein“ sichergestellt werden muss. Hat der Patient wirklich verinnerlicht, was er wann wie mit welchem Medikament machen muss? Ist die schriftliche Fixierung für den Patienten verständlich, eindeutig und lesbar? Muss der Arzt sich alles, was er dem Patienten erklärt, wiederholen und möglichst auch zeigen lassen, wie schon Konfuzius (551 – 479 v. Chr.) in seinem Hinweis „ich höre und vergesse, ich sehe und behalte, ich handle und verstehe“ empfiehlt? Die moderne Kommunikationswissenschaft, die sich mit der Bedeutung von sprachlichen

... Verstehen ist noch besser

Dem Patienten soll der Medikationsplan helfen, die richtigen Medikamente zur richtigen Zeit einzunehmen. Am besten ist es, wenn er nachvollziehen kann, warum er welche Medikamente einnehmen muss. Wenn der Patient versteht, warum etwas notwendig ist und wofür das Medikament gut ist bzw. wogegen es hilft, wird Karl Lorenz auf Konfuzius treffen: Der Patient sollte handeln, d. h. an der schriftlichen Fixierung mitwirken, die Medikamente erfassen und deren Einnahmeintervalle begreifen, um mit der Therapie einverstanden zu sein. Denn wenn er mit ihr einverstanden ist, wird er sie anwenden und auch beibehalten.

* Für die CIRS-NRW Gruppe:
Ulrike Jung, St. Vincenz-Krankenhaus GmbH, Paderborn
Marina Buchmann, Kassenärztliche Vereinigung
Westfalen-Lippe

Fehlervermeidung durch Analyse von Behandlungsabläufen

Verfahren der Gutachterkommission im Gebiet Frauenheilkunde

von Dr. Marion Wüller und Dr. Christiane Weining, ÄKWL

Die Behandlung eines Patienten sollte idealerweise jederzeit sicher und — ohne „schädliche Vorkommnisse“ sein. Gemeint sind damit jene „unerwünschten Ereignisse“, die ihre Ursache in durchgeführten oder unterlassenen Therapiemaßnahmen haben und nicht in der Erkrankung selbst. Derartige Ereignisse können unvermeidbar oder — weil fehlerbedingt — vermeidbar sein.¹ Unvermeidbare „unerwünschte Ereignisse“ sind, wie Krankheitskomplikationen, der Risikosphäre des Patienten zuzuordnen, da sie trotz sorgfältiger und korrekter Vorgehensweise auftreten. Über diese behandlungstypischen Risiken wird informiert: Eine Patientin wird zum Beispiel auf die Möglichkeit einer Harnleiterläsion im Aufklärungsgespräch vor einer Hysterektomie hingewiesen. Vermeidbar sind „unerwünschte Ereignisse“, die ihre Ursache in Fehlern im Behandlungsverlauf haben: die Gabe eines Arzneimittels trotz bekannter und dokumentierter Allergie oder ein fehlerhaftes Absetzen von Strukturen bei unübersichtlichem Situs.

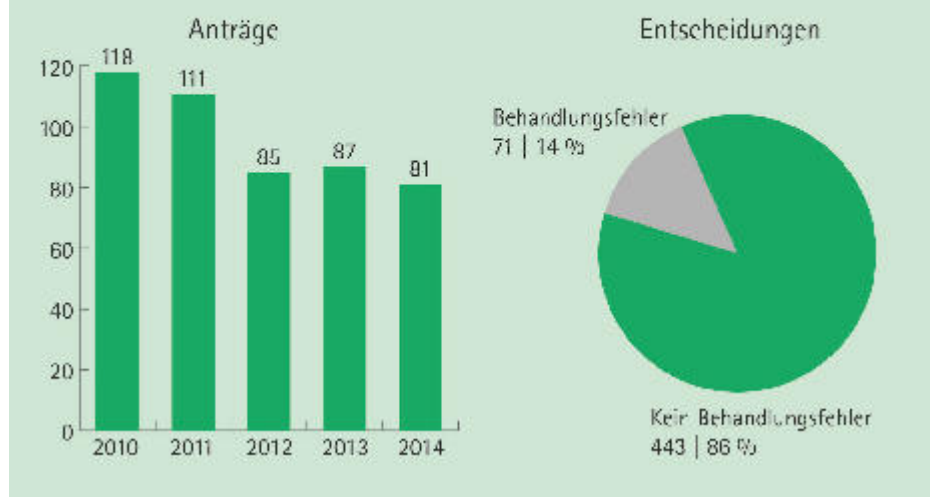
Ob es sich um eine Krankheitskomplikation handelt oder um ein unvermeidbares oder vermeidbares „unerwünschtes Ereignis“, hängt ganz vom Einzelfall ab und ist oft schwierig zu beurteilen. Wenn es darum geht, Schwachstel-

AUS DER ARBEIT DER GUTACHTERKOMMISSION

„Patientensicherheit“: Unter diesem Stichwort veröffentlicht das Westfälische Ärzteblatt repräsentative Ergebnisse aus der Arbeit der Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen der Ärztekammer Westfalen-Lippe.

len zu identifizieren, ist diese Differenzierung sicher auch nachrangig. Arzthaftungsrechtlich gesehen, kommt es aber auf eben diese Beurteilung an. Anspruch auf Wiedergutmachung und finanziellen Ausgleich hat ein Patient nämlich dann, wenn ein vermeidbarer Fehler zu einem Behandlungsschaden geführt hat. Schadensersatzansprüche sind zu beweisen. Es darf keine vernünftigen Zweifel geben, dass ein Sorgfaltsmangel vorliegt, auf den der Schaden kausal zurückzuführen ist.

Entwicklung der Antragszahlen und Entscheidungen der Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen der ÄKWL im Fachgebiet Frauenheilkunde 2010–2014



Ob die Schadensersatzansprüche eines Antragstellers im Einzelfall berechtigt sein könnten, dazu äußert sich die Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen und versucht, durch ihre Stellungnahme zur außergerichtlichen Streitbeilegung in der Haftungsfrage beizutragen. Die Antragszahlen sind bei allen Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen der Ärztekammern in Deutschland in den letzten Jahren nicht nennenswert gestiegen – und dies trotz höherer Arbeitsverdichtung durch kürzere Liegezeiten, Behandlung von immer mehr und immer älteren Patienten und weiterer Spezialisierung mit Zunahme der besonders

anfälligen Schnittstellen. Dass dies so ist, wird ganz wesentlich auch daran liegen, dass Kliniken, Praxen und medizinische Versorgungszentren heute ein lösungsorientiertes Bewusstsein für Gefahrenpotentiale haben und Risikomanagement ebenso zum Alltag gehört wie professionelles Beschwerdemanagement. Damit nehmen Kliniken, Praxen und medizinische Versorgungszentren ihre Chance wahr, Anlässe für Sorgen und Nöte der Patienten so gering wie möglich zu halten oder

Beschwerden zu befrieden, solange dies noch ohne juristische Auseinandersetzung möglich ist. Mitgefühl und offener Umgang mit einem unerwünschten Ereignis hilft in vielen Fällen, die Eskalation zu einem Konflikt, der am Ende für alle Seiten Nachteile mit sich bringt, zu vermeiden.

Im Fach Frauenheilkunde ist in Westfalen-Lippe in den vergangenen fünf Jahren sogar ein leichter, kontinuierlicher Rückgang von Verfahren bei der Gutachterkommission zu beobachten.²

Da keine anderen Erklärungen auf der Hand liegen, könnte die rückläufige Tendenz möglicherweise damit zu tun haben, dass „in der Gynäkologie das Bewusstsein für die Notwendigkeit formaler Regelungen“ zur Fehlervermeidung zum Beispiel durch Zählkontrollen gut entwickelt zu sein scheint.³ Dennoch steigen die Haftpflichtbeiträge für Frauenärzte drastisch, so berichtet der Ärztliche Nachrichtendienst am 10.4.2015.

Unabhängig davon, wie ein Verfahren ausgeht und was als bewiesen angesehen werden kann: Die Ergebnisse der Gutachterkommission können von den betroffenen Kliniken genutzt

werden, um patientengefährdende Umstände zu identifizieren, da in diesen Verfahren Behandlungsabläufe sehr gründlich analysiert werden. Grundlage der Prüfung ist die Behandlungsdokumentation mit Operationsberichten, Ergebnissen von laborchemischen und anderen Untersuchungen, Bildgebung und Verlaufsprotokollen. Der Einwand, eine nähere Prüfung sei gar nicht erforderlich, wenn sich ein eingriffstypisches Risiko verwirklicht habe, über das zuvor aufgeklärt und in dessen Kenntnis eingewilligt wurde, greift nicht. Auch ein eingriffstypisches Risiko kann sich bei korrekter oder fehlerhafter Behandlung verwirklichen. Deshalb ist eine eingehende Analyse in jedem Fall erforderlich.

Aus den Verfahren der Gutachterkommission:

Organverletzung

Auch eine intraoperative Organverletzung kann, muss aber keine Fehlerfolge sein. Wenn die Organschädigung im besonderen Fall unter den gegebenen Umständen unvermeidbar war, besteht kein Haftungsgrund. Tritt die Organschädigung jedoch infolge eines vermeidbaren Fehlers bei Planung oder Durchführung eines Eingriffes auf oder wird eine Organläsion nicht rechtzeitig erkannt und behoben, kann dies eine Haftung begründen. Aufgabe eines ärztlichen Gutachters ist es, diese Möglichkeiten voneinander abzugrenzen, was höchst anspruchsvoll ist, da die eventuelle Abweichung von dem sogenannten „Behandlungsstandard“ dargelegt werden muss. Der Jurist braucht hier eine belastbare Einschätzung und klare Antwort, sonst kann er zu keiner Bewertung der Haftungsfrage kommen.

Seit vielen Jahren sind insbesondere Harnleiterverletzungen im Fachgebiet Frauenheilkunde Gegenstand der Betrachtung. In welchen Fällen in der operativen Gynäkologie Harnleiter besonders gefährdet sind, wird an verschiedenen Stellen auch unter haftungsrechtlichen Aspekten diskutiert.^{4,5,6,7,8}

Danach ist die Darstellung des Harnleiterverlaufes nicht in jedem Fall gefordert. Es gibt jedoch Fälle, in denen der besonderen Gefährdung der Harnleiter bei der Operation Rechnung zu tragen ist. Aus dem Operationsbericht sollte hervorgehen, dass sich der Operateur einer eventuellen Gefährdung bewusst war und dass er alle Maßnahmen ergriffen hat, um die Organschädigung zu ver-

Verfahren im Fachgebiet Frauenheilkunde aus dem Jahr 2014, in denen die Gutachterkommission die Fehlervermutung bestätigte und Haftungsansprüche für gerechtfertigt ansah*

Organverletzung bei Operationen (z. B. Harnwege, Darm)	5
Karzinom zu spät oder gar nicht diagnostiziert oder fehlerhaft behandelt	4
In der Schwangerschaft oder bei der Entbindung fehlerhafte Diagnose gestellt oder notwendige Befunderhebung unterlassen	6
Sonstige	1

* Statistische Erhebung der Gutachterkommission WL, Behandlungsfehlerregister aus MERS online; die publizierten Daten sind bei der Bearbeitung so anonymisiert und zusammengefasst, dass sie keine einzelfall- oder personenbezogenen Schlüsse zulassen

meiden, rechtzeitig zu erkennen und primär zu korrigieren.⁹

Karzinom zu spät oder gar nicht diagnostiziert oder fehlerhaft behandelt

Es ist für eine betroffene Patientin schwer zu verstehen: Sie ist bereits seit einiger Zeit bei einem oder mehreren Ärzten in Behandlung, hat selbst womöglich etwas Ungewöhnliches beobachtet, dennoch wurde die Krebserkrankung verspätet erkannt. Die Patientin wünscht deshalb eine gutachterliche Überprüfung der Behandlung.

Dabei ist zu berücksichtigen: Ein Arzt schuldet nicht immer eine richtige Diagnose. Der Weg

zur Diagnosefindung ist iterativ. Die Behandelnden müssen jedoch ihre Arbeitsdiagnose immer wieder überprüfen und alle notwendigen Befunde erheben. Werden notwendige Befunde nicht erhoben, kann dies zur Beweislastumkehr führen, wie das Beispiel auf der folgenden Seite verdeutlicht.

In geburtshilflichen Verfahren konnte nach alter Satzung in vielen Verfahren keine abschließende Einschätzung des Zusammenhanges zwischen erkannten Fehlern und darauf beruhenden Gesundheitsschäden des Neugeborenen abgegeben werden, da aufgrund des bis Juli 2014 geltenden Statutes nur in Ausnahmefällen Gutachten aus dem Fachgebiet Neonatologie eingeholt wurden.

Betreuung einer Schwangeren oder Entbindung – Verfahren 2014, in denen die Gutachterkommission eine Fehlervermutung bestätigte

Behandlungsanlass ex post	Vermeidbarer Fehler
Schwangerschaft einer Rhesus-negativen Mutter	Rhesus-Faktor fehlerhaft positiv dokumentiert, keine Anti-D-Prophylaxe
Entbindung, Plazentainsuffizienz	Mangelhafte Geburtsüberwachung, bei pathologisches CTG notwendige MBU unterlassen
Entbindung, Nabelschnurumschlingung	Fehlende und unzureichende CTG-Überwachung, notwendige MBU unterlassen
Schwangerschaft, Plazentainsuffizienz	Nach auffälligem Befund im Rahmen der Vorsorge notwendige Kontrolluntersuchungen unterlassen
Schwangerschaft, Aneuzephalus	Fehlerhafte Ultraschalluntersuchung
Entbindung von einem zweiten Kind, Z. n. Kaiserschnitt bei erster Entbindung	Fehlerhafte operative Durchführung einer Resectio

KASUISTIK

**DYSFUNKTIONELLE BLUTUNG
UNZUREICHEND ABGEKLÄRT**

Behandlungsanlass aus der Sicht ex post: dysfunktionelle vaginale Blutungen, Zervixkarzinom

Vermuteter Fehler: nicht diagnostiziertes Zervixkarzinom

Sachverhalt

Erstkontakt: Eine 36-jährige Patientin stellt sich wegen dysfunktioneller vaginaler Blutungen bei einem niedergelassenen Gynäkologen vor. Letzte Krebsfrüherkennungsuntersuchung 2,5 Jahre zuvor (Pap II). Befund: mittelstarke vaginale Blutung aus dem Gebärmutterhalskanal, Ultraschall unauffällig.

Vier Wochen nach Erstkontakt: Wiedervorstellung mit anhaltenden Blutungen, notfallmäßige Einweisung in ein Krankenhaus zur weiteren Diagnostik, Untersuchungsbefund dort: regelstarke vaginale Blutung, Portio aufgrund der Blutung nicht beurteilbar, palpatorisch kein Portioschiebeschmerz; vaginaler Ultraschall: hoch aufgebautes Endometrium, blutgefülltes Cavum uteri. Aufgrund der Hypermenorrhoe wird eine fraktionierte Abrasio durchgeführt. Histologisch ergibt sich ein benigner Befund.

Folgemonate: Es wird eine Hormondiagnostik veranlasst.

Vier Monate nach Erstkontakt: Blutungszunahme mit Kreislaufinsuffizienz. Zweite

Einweisung in dasselbe Krankenhaus. Bei Aufnahme Hb von 5,6 g/dl, EK-Transfusionen und Gabe von Kontraktionsmitteln, die Portio kann aufgrund der starken Blutung nicht beurteilt werden; bei sonographisch flachem Endometrium, Besserung der Beschwerdesymptomatik und bestehendem Kinderwunsch wird von einer erneuten Abrasio abgesehen.

Folgemonate: Die Patientin wird bei persistierenden Blutungsstörungen mit verschiedenen Hormonpräparaten behandelt. Vorstellung in einer Praxis mit dem Schwerpunkt Gynäkologische Endokrinologie. Durch einen Facharzt für Innere Medizin wird die Patientin zum MRT des Unterbauches überwiesen. Diagnose: Verlagerung der Cervix uteri nach links. Ansonsten o. B.

Acht Monate nach Erstkontakt: erneut deutliche Blutungszunahme. Die Patientin wird von der Praxis mit dem Schwerpunkt Gynäkologische Endokrinologie in ein anderes Krankenhaus eingewiesen. Hier zeigt sich bei der Aufnahmeuntersuchung eine massiv ausgeprägte Portioektomie mit spritzender, arterieller Blutung der Portio bei 1 Uhr. Es wird eine notfallmäßige Thermokoagulation der Portio durchgeführt. Die empfohlene Konisation wird zu diesem Zeitpunkt von der Patientin abgelehnt. Eine PE wird nicht durchgeführt.

Neun Monate nach Erstkontakt: Die Patientin stellte sich bei persistierender Blutung in einer selbst recherchierten Dysplasiesprechstunde vor. Der dort entnommene

Abstrich ergibt einen Pap V, die Kolposkopie zeigt eine tumorös veränderte Portio mit V. a. vaginale Infiltration. Die Diagnose eines Zervixkarzinoms wird durch PEs gesichert. Die Patientin stellt sich zur Zweitmeinung in der Charité Berlin vor. Die endgültige Tumorklassifikation wird nach laparoskopischer Lymphonodektomie und Zervix-PE mit FIGO IIb pN1(2/32) G2 L1 V 1 festgelegt. Es erfolgt eine Radiochemotherapie mit vier Zyklen Cisplatin sowie eine Brachytherapie mit 75 Gy.

16 Monate nach Erstkontakt: In der Nachsorge wird im PET-CT eine Filialisierung festgestellt, wobei eine RO-Situation nicht mehr erreicht werden kann. Die Patientin verstirbt wenige Monate später unter häuslicher palliativmedizinischer Versorgung.

Vermeidbare Fehler laut Gutachten:

Der äußere Muttermund wurde bei wiederholten Untersuchungen und stationären Aufhalten nicht aussagekräftig dargestellt, um die Diagnose eines Zervixkarzinoms sicher auszuschließen oder nachweisen zu können. Zytologische Untersuchung und PEs wurden nicht durchgeführt. Therapieverzögerung um mehrere Monate. Mit großer Wahrscheinlichkeit hätte das Zervixkarzinom sechs Monate früher festgestellt werden können.

Juristische Besonderheiten

Einfacher Befunderhebungsmangel mit Annahme eines „fiktiven groben Fehlers“ und Beweislastumkehr.

Dies ist nach der Satzung seit 2015 neu geregelt. In geburtshilflichen Verfahren werden die Ausführungen eines Sachverständigen aus dem Fachgebiet Frauenheilkunde zukünftig durch die Einschätzung eines Arztes aus dem Fachgebiet Neonatologie ergänzt.

Zeigt die Aufarbeitung unerwünschter Ereignisse im Fachgebiet Frauenheilkunde, dass belassene Fremdkörper, Seitenverwechslung oder CTG eine Rolle gespielt haben, bietet das Aktionsbündnis Patientensicherheit Handreichungen, diese Risiken zu vermindern.¹⁰

- 1 Nach Glossar Aktionsbündnis Patientensicherheit <http://www.aps-ev.de/patientensicherheit/glossar/?suchwort=glossar> Zugriff am 30.3.2015
- 2 Vgl. dazu auch Weber, B., Bender, H. G.: „Trends in der Begutachtung frauenärztlicher Tätigkeit. Daten der Ärztekammer Nordrhein“, Gynäkologe 45 (2012) 409–412
- 3 <https://www.aerzteblatt.de/pdf/109/8/a372.pdf>, Zugriff am 30.3.2015
- 4 Petri, E.: „Forensische Aspekte in der Urogynäkologie“, Zentralblatt für Gynäkologie 123 (2001) 710–717
- 5 Methfessel, H. D., Petri, E., Neu, J.: „Ureterläsionen bei gynäkologischen Eingriffen“, Gynäkologe 47 (2014), 44–48
- 6 Aqua 2013: https://www.sgg.de/downloads/QIDB/2012/AQUA_15n1_Indikatoren_2012.pdf Zugriff 30.3.2015
- 7 Aqua 2014: https://www.sgg.de/downloads/Bundesauswertungen/2013/bu_Gesamt_15N1-GYN-OP_2013.pdf Zugriff 30.3.2015
- 8 <http://www.awmf.org/leitlinien/detail/ll/015-061.html>, Zugriff 30.3.2015
- 9 <http://www.awmf.org/leitlinien/detail/ll/015-061.html> S. 2, Zugriff 30.3.2015
- 10 APS <http://www.aps-ev.de/angebote/handlungsempfehlungen/>, Zugriff 30.3.2015

Glückwünsche an das dienstälteste Vorstandsmitglied: Dr. Rudolf Kaiser aus Münster wird 70 Jahre

Zum runden Geburtstag gratuliert das Westfälische Ärzteblatt Dr. Rudolf Kaiser aus Münster. Das langjährige Vorstandsmitglied der Ärztekammer Westfalen-Lippe wird am 27. Mai 70 Jahre alt.

Rudolf Kaiser wurde 1945 in Benstorf bei Hameln geboren. Sein Staatsexamen legte er an der Universität zu Köln ab. In der Domstadt absolvierte er auch seine ärztliche Weiterbildung. Nach ärztlichen Stationen als Radiologe u. a. in Krefeld nahm er 1978 die Arbeit am Herz-Jesu-Krankenhaus in Münster-Hiltrup auf. Als Chefarzt baute er dort

die radiologische Abteilung der Klinik auf und leistete Pionierarbeit auf diesem Gebiet. Nach 32 arbeitsintensiven Jahren verabschiedete sich Kaiser 2011 in den Ruhestand.

Ehrenamtliches Engagement hat sich Dr. Kaiser schon früh auf die Fahne geschrieben: Seit 1981 ist er ununterbrochen Mitglied der Ärztekammerversammlung Westfalen-Lippe. 1985 wurde er erstmals in den Vorstand gewählt, dem er seitdem ununterbrochen angehört. Mit drei Jahrzehnten im Amt ist er das dienstälteste Vorstandsmitglied der Kammer. Fast 35 Jahre lang

engagierte und engagiert er sich in zahlreichen Arbeitskreisen und Ausschüssen. 2008 wurde er zudem zum Vorsitzenden des ÄKWL-Verwaltungsbezirks Münster gewählt. Lange Jahre gehörte Kaiser darüber hinaus der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe an.

Mitgliedschaft in der gemeinsamen Ethikkommission von Ärztekammer und Westfälischer Wilhelms-Universität Münster,

das Amt des Menschenrechtsbeauftragten der ÄKWL und Delegierter der Kammer in der kommunalen Gesundheitskonferenz Münster sind nur einige von vielen weiteren Stationen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit.



Dr. Rudolf Kaiser

Auf zahlreichen Deutschen Ärztetagen machte er sich zudem als Delegierter aus Westfalen-Lippe für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen auf Bundesebene stark. Ein weiteres Handlungsfeld ist die Deutsche Röntgengesellschaft.

Dort war Dr. Kaiser jahrelang im Vorstand aktiv.

Kämpfer für die Freiberuflichkeit: Dr. Ulrich Oesingmann feiert 75 Jahre

Der Ehrenvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe feierte am 2. Mai einen besonderen Tag: Dr. Ulrich Oesingmann aus Dortmund wurde 75 Jahre alt.

Ulrich Oesingmann wurde 1940 in Dortmund geboren. Schon früh fasste er den Entschluss, Arzt zu werden und in die beruflichen Fußstapfen seines Vaters zu treten. In Münster, Wien und Köln studierte er Medizin und legte 1965 sein Staatsexamen ab. Nach seiner Medizinalassistentenzeit in Dortmund erhielt er 1968 die Approbation als Arzt. Seiner Heimatstadt Dortmund blieb Dr. Oesingmann weiterhin treu: Erst als Assistenzarzt und ab 1970 als Praktischer Arzt in der Praxis seines Vaters. 1973 erhielt er die Anerkennung als Facharzt für Allgemeinmedizin. Mehr als 30 Jahre war er in seiner Heimatstadt für seine Patienten da.

Schon früh machte sich Oesingmann in der ärztlichen Selbstverwaltung verdient: 1970 wurde er in den Beirat der Bezirksstelle Dortmund der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe gewählt. 1977 benannten ihn seine Kolleginnen und Kollegen zum Mitglied der Vertreterversammlung und des Vorstandes der KVWL. 1984 wurde er zum 2. Vorsitzenden der KVWL gewählt. Bereits ein Jahr später übernahm er das Amt des 1. Vorsitzenden, das er mehr als 16 Jahre lang inne hatte.

Dr. Oesingmann übernahm darüber hinaus Verantwortung auf Bundesebene: Nachdem er bereits in mehreren Ausschüssen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung mitgewirkt hatte, wurde er 1985 in den Vorstand der KBV gewählt. Bereits zwei Jahre später übernahm er das Amt des 2. Vorsitzenden. Von 1989 bis 1993 stand

er an der Spitze der deutschen Kassenärztinnen und -ärzte. So hat Dr. Oesingmann an zentraler Stelle wesentliche Inhalte der vertragsärztlichen Versorgung im Bereich der ambulanten Versorgung mitgestaltet und mitgeprägt.

Als Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe hat sich Dr. Ulrich Oesingmann von 1995 bis 2011 sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene für die Freien Berufe stark gemacht. Seit 2012 agiert der Dortmunder Allgemeinmediziner als Ehrenpräsident des Verbandes. Von 2000 bis 2012 stand er darüber hinaus dem Bundesverband der Knappschaftsärzte vor.



Dr. Ulrich Oesingmann

Für sein ehrenamtliches Engagement insbesondere in der ärztlichen Selbstverwaltung erhielt der Dortmunder Arzt bereits 1991 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde Oesingmann dann 2010 ausgezeichnet.

Von 1995 bis 2003 war Dr. Oesingmann Mitglied des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Für seine herausragenden Verdienste in der ärztlichen Berufspolitik wurde er 2001 mit dem Silbernen Ehrenbecher und der Goldenen Ehrennadel der Ärztekammer Westfalen-Lippe geehrt. 2009 verlieh ihm der Hartmannbund die Hartmann-Thieding-Medaille.

GRATULATION



© Fotolia.com/Falkenaüge

Zum 101. GeburtstagDr. med. Max Seidemann,
Gütersloh 26.06.1914**Zum 97. Geburtstag**Dr. med. Paul Gerhard Noll,
Herford 01.06.1918Dr. med. Ilse Nocken,
Bad Salzuflen 23.06.1918**Zum 95. Geburtstag**Dr. med. Heinrich Kersting,
Warendorf 27.06.1920**Zum 94. Geburtstag**Dr. med. Walter Kayser,
Warstein 15.06.1921Dr. med. Erwin Stenzel,
Bielefeld 28.06.1921**Zum 92. Geburtstag**Dr. med. Ilse Anders,
Gelsenkirchen 10.06.1923**Zum 91. Geburtstag**Dr. med. Wilhelm Jasper,
Paderborn 25.06.1924Dr. med. Hildegard Borgmann,
Bottrop 26.06.1924**Zum 90. Geburtstag**Dr. med. Ferdinand-Theodor
Stover, Nottuln 24.06.1925**Zum 85. Geburtstag**Dr. med. Dr. med. dent.
Heinz Boehl, Marl 11.06.1930Dr. med. Billy Koenig,
Herford 12.06.1930Dr. med. Nicolas Straus,
Bochum 18.06.1930**Zum 80. Geburtstag**Dr. med. Klaus Roggenkamp,
Dortmund 06.06.1935**Zum 75. Geburtstag**Dr. med. Herta Bergmeyer,
Rheine 05.06.1940Prof. Dr. med. Klaus Michael
Müller, Münster 06.06.1940Dr. med. Charles Kingsley-
Nyinah, Bielefeld 10.06.1940Dr. med. Klaus Kahlich,
Soest 13.06.1940Dr. med. Peter Neumann,
Lünen 29.06.1940Dr. med. Paul Stolte,
Münster 29.06.1940**Zum 70. Geburtstag**Dr. med. Klaus Schönfelder,
Unna 02.06.1945Heribert Johannes Bergmann,
Geseke 24.06.1945**Zum 65. Geburtstag**Dr. med. Johannes Schröder,
Herten 04.06.1950Dr. med. Ulrike Schmidt-
Gredner, Arnsberg 28.06.1950

TRAUER

Dr. med. Friedhelm Hinsin, Schwelm

*03.11.1930 †11.02.2015

Dr. med. Hans-Arnold Frenzel, Lemgo

*06.02.1925 †22.02.2015

Dr. med. Rudolf Saalbach, Gütersloh

*25.06.1930 †05.03.2015

Dr. med. Maria Vorneweg, Marsberg

*04.09.1924 †10.03.2015

Dr. med. Ulrich Höfermann, Recklinghausen

*12.03.1954 †15.03.2015

Dr. med. Hanne Glodny, Paderborn

*07.07.1924 †25.03.2015

Dr. med. Jürgen Richert, Telgte

*11.09.1930 †25.03.2015

Dr. med. Heinrich Schulte-Wintrop, Münster

*17.08.1922 †30.03.2015

Trauer um Dr. Ingelinde Poche-Blohm

Die westfälisch-lippische Ärzteschaft trauert um die Bielefelder Pathologin Dr. med. Ingelinde Poche-Blohm. Das ehemalige Kammerversammlungsmitglied ist am 9. April im Alter von 91 Jahren verstorben.

Ingelinde Blohm wurde 1923 in Helmstedt geboren. Ihr Berufswunsch stand schon früh fest und trotz Unruhen des Zweiten Weltkrieges und Unterbrechung durch die Einberufung in den Kriegshilfsdienst schaffte sie es, ihr Medizinstudium



Dr. Ingelinde Poche-Blohm

1950 mit dem Staatsexamen und der ärztlichen Approbation abzuschließen und zu promovieren – zu einer Zeit, in der Weiterbildungsstellen an Krankenhäusern rar waren und man als Volontärsassistentenarzt oder Gastassistentenarzt nahezu unentgeltlich oder für ein Mittagessen arbeitete. So auch die junge Ingelinde Blohm. Nach beruflichen Stationen u. a. in

Braunschweig und Düsseldorf zog sie Ende der 1960er-Jahre mit ihrem Mann Prof. Dr. med. Reinhard Poche und fünf Kindern nach Bielefeld. Dort ließ sie sich 1970 als Fachärztin für Pathologische Anatomie mit Schwerpunkt Zytologie nieder – stets mit dem Anliegen,

wissenschaftliche Erkenntnisse und neueste Methoden zur Verbesserung der Krebsfrüherkennung zum Wohle ihrer Patientinnen und Patienten einzusetzen. So war sie bis zu ihrem 80. Lebensjahr mit insgesamt 53 Dienstjahren, davon 33 in eigener Praxis, tätig.

Auch in der ärztlichen Selbstverwaltung brachte Dr. Poche-Blohm Engagement und große Erfahrung ein: Von 1989 bis 1997 war sie Mitglied der Ärztekammerversammlung Westfalen-Lippe. Darüber hinaus war sie 17 Jahre lang als Prüferin/Fachbegutachterin im Weiterbildungswesen tätig. ■

75. Geburtstag von Dr. Schlingmann

Das Westfälische Ärzteblatt gratuliert herzlich Dr. Klaus-Peter Schlingmann. Am 22. Mai wird der Detmolder Facharzt für Innere Medizin 75 Jahre alt.

1940 in Hamburg geboren, studierte Klaus-Peter Schlingmann in Freiburg Medizin. 1969 legte er das Staatsexamen ab. Als Facharzt für Innere Medizin ließ er sich zunächst in der Gemeinschaftspraxis mit seinem Vater in Detmold nieder; später führte er diese alleine weiter. Seit Juli 2003 befindet er sich im wohlverdienten Ruhestand.

Neben seiner Arbeit für seine Patienten hat Dr. Schlingmann früh die Notwendigkeit berufspolitischen Engagements erkannt: Von 1989 bis 2005 wurde er in die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe gewählt. Davon gehörte er acht Jahre lang dem Kammervorstand an. Neben verschiedenen Tätigkeiten in zahlreichen Ausschüssen und Arbeitskreisen der Kammer engagierte sich Dr. Schlingmann



Dr. Klaus-Peter Schlingmann

besonders für die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe. Viele Jahre gehörte er dem Verwaltungsausschuss des Versorgungswerkes an; von 1996 bis 1999 war er dessen Vorsitzender. Für seine umfassenden Verdienste um die westfälisch-lippische Ärzteschaft wurde Dr. Schlingmann 2000 mit dem Silbernen Ehrenbecher und der Goldenen Ehrennadel der Ärztekammer Westfalen-Lippe ausgezeichnet. Im Hartmannbund engagierte er sich u. a. als Bezirksvorsitzender und gehörte dem Vorstand des Landesverbandes Westfalen-Lippe an. Der Berufsverband verlieh ihm 2004 die Wilhelm-Berghoff-Medaille.

Heute nimmt sich der Detmolder Zeit für Hobbies wie Reisen, Spanisch lernen und Tennis spielen. Fast zeitgleich zum neuen Lebensjahr trat der Jubilar ein neues „Ehrenamt“ an: Vor wenigen Wochen ist Dr. Schlingmann zum ersten Mal Großvater geworden.

Ehrenmitgliedschaft für Prof. Helmut Schatz aus Bochum

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Helmut Schatz ist zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie (DGE) ernannt worden. Der ehemalige Direktor der Medizinischen Klinik am Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil erhielt die Auszeichnung für seine langjährigen Verdienste um die deutsche Endokrinologie. Die Verleihung wurde auf Beschluss der Vollversammlung der DGE am 20. März in Lübeck vorgenommen. Der

emeritierte Ordinarius für Innere Medizin hat in seiner Laufbahn zahlreiche Auszeichnungen erhalten und ist Träger des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse. Seit 2009 gehört er dem Vorstand der DGE als Mediensprecher an. Unter dem Titel „Neues aus Endokrinologie und Diabetologie“ hat Prof. Schatz erst kürzlich eine DGE-Fachpublikation zu Störungen der Hormone und des Stoffwechsels herausgegeben.

Dr. Gerd Pickl-Gilberg aus Hamm feiert 65. Geburtstag

Mit „Ruhestand“ ist die Mitte des sechsten Lebensjahrzehnts für ihn noch nicht verbunden — Dr. Gerd Pickl-Gilberg nimmt sich allerdings die Freiheit, die Zeitkontingente für Arbeit, Ehrenamt und Familie neu zu gewichten. Am 25. Mai feiert der Facharzt für Anästhesiologie aus Hamm seinen 65. Geburtstag.



Dr. Gerd Pickl-Gilberg

Neben der Arbeit im Krankenhaus nahm sich Dr. Pickl-Gilberg über viele Jahre Zeit für ehrenamtliches ärztliches Engagement: So gehörte er der Kammerversammlung der ÄKWL an; 16 Jahre lang brachte Pickl-Gilberg zudem bis Anfang dieses Jahres als Delegierter der Kammer ärztlichen Sachverstand in die Kommunale Gesundheitskonferenz in Hamm ein.

Dem Klinikalltag hat der Jubilar bereits Ende vergangenen Jahres Adieu gesagt: In der St. Barbara-Klinik in Hamm war Dr. Pickl-Gilberg seit 1985 nicht nur u. a. als Leitender Oberarzt in der Anästhesiologie, sondern seit 2004 auch als Leitung des Medizincontrollings tätig. Als Berater im Medizincontrolling bleibt Dr. Pickl-Gilberg auch weiterhin tätig.

Im neuen Lebensjahr bleibt mehr Zeit für Hobbies — wozu für Dr. Pickl-Gilberg unbedingt ehrenamtliches Engagement, beispielsweise im Vorstand des Rotary Clubs zählt. Doch auch der Sport kommt nicht zu kurz: Eine Runde auf dem Golfplatz genießt Gerd Pickl-Gilberg gern mit der Familie.



Feierliche Übergabe der Ehrenurkunde von Prof. Dr. Martin Reincke (r.), Präsident der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie, an Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Schatz. Foto: Privat

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION

akademie
für medizinische Fortbildung

Ärzttekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld
Leitung: Elisabeth Borg
Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aeawl.de _ Internet www.aeawl.de

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie- und EVA-Service-Hotline: 0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 8,00/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aeawl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an. Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten Fort- und Weiterbil-

dungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aeawl.de/akadnewsletter Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aeawl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aeawl.de Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: www.aeawl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
N = Nichtmitglieder der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Für Arbeitslose und im Erziehungsurlaub befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse – Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 09.04.2005 in der Fassung vom 29.11.2014 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt.

Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aeawl.de
Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) in der Fassung vom 18.12.2012.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 4. Oktober 2011 anerkannt.

Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aeawl.de/curricula

Curriculäre Fortbildungen:

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der



69. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom **30. Mai bis 07. Juni 2015 (Donnerstag, 04. Juni 2015/Fronleichnam)**

Nähere Informationen finden Sie ab S. 53

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 8,00 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als

Fortbildungskatalog als App



Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.07.2014 für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 30.05.2007):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Fortbildungsthemen der Fachsektionen der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunktthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

U = Einzelne Themen der Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen haben einen umweltmedizinischen Bezug

e = Die Telearnphase der Veranstaltung wird über die Internetlernplattform ILIAS der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL angeboten.



FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A	Abrechnungsseminare	56	L	Leistenschmerz	57
	Ärztliches Qualitätsmanagement	37		LNA/OrgL	45
	Ärztliche Wundtherapie	44		Lungenfunktion	49, 57
	Akupunktur	37		Lymphologie	42
	Allgemeine Informationen	34, 35, 52	<hr/>		
	Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	36, 37, 52 – 54	M	Manuelle Medizin/Chirotherapie	37, 55
	Allgemeinmedizin	37, 58		Mediensucht	57
	Arbeitsmedizin	37, 40		Medizinethik	42, 57
	Atem- und Stimmtherapie	49		Medizinische Begutachtung	40
	Autogenes Training	59		Medizinische Rehabilitation	42
<hr/>					
B	Balint-Gruppe	59		Migrantenmedizin	57
	Betriebsmedizin	37, 40, 49		Moderieren/Moderationstechniken	48
	Bildungsscheck/Bildungsprämie	35		Motivation, Mentale Stärke und Flow	57
	Blended-Learning	51		MPG	44, 46
	Borkum	53 – 59		Musikermedizin	36
	BUB-Richtlinie	50	<hr/>		
	BuS-Schulung	49	N	Naturheilkunde	57
<hr/>					
C	Chirurgie im ärztlichen Alltag	50, 56		Notfallmedizin	38, 45, 58
	Coaching	49	<hr/>		
	Curriculäre Fortbildungen	41 – 44, 56	O	Online-Wissensprüfung	44, 51
<hr/>					
D	Datenschutz	51		Operationsworkshop	49
	Demenz	36, 51		Organspende	42
	Depressionen	49		Osteopathische Verfahren	41
	Deutsch für fremdsprachige Ärzte	49	<hr/>		
	Diabetes	37	P	Palliativmedizin	38, 59
	DMP-Fortbildungsveranstaltungen	48, 54		Personalmanagement	49
<hr/>					
E	EBM	50		Pharmakotherapie bei Multimorbidität	50
	EKG	56		Physikalische Therapie/Balneologie	38
	eKursbuch			Phytotherapie	44
	„PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	46, 51		PJler-Tage	54
	eLearning	44, 51		Progressive Muskelrelaxation	59
	Entwicklungs- und Sozialpädiatrie	41		Prüferkurs	43, 44
	Ernährungsmedizin	39		Psychosomatische Grundversorgung	43, 44, 50, 59
	EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	19		Psychotherapie	59
<hr/>					
F	Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	48		Psychotraumatologie	56
	Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für MFA	39	R	Refresherkurse	44, 45
	Forum – Arzt und Gesundheit	51, 57		Rehabilitationswesen	39
	Fructose- und Lactoseintoleranz	57		Reisemedizinische Gesundheitsberatung	41, 44, 49
<hr/>					
G	Gendiagnostikgesetz (GenDG)	44, 51		Rückenschmerz	57
	Geriatrische Grundversorgung	39, 56	<hr/>		
	Gesprächsführung/Motivierende		S	Schmerztherapie	38, 57
	Gesprächsführung	56, 57		Sozialmedizin	39, 57
	Gesundheitsförderung			Spiroergometrie	50
	und Prävention	39, 56		Sportmedizin	39, 58
<hr/>					
H	Hämotherapie	41		Strahlenschutzkurse	45, 46
	Hautkrebs-Screening	41, 55		Stressbewältigung d. Achtsamkeit	51, 57
	Hirntoddiagnostik	42		Stressmedizin	43
	Hygiene	40, 46		Strukturierte curriculäre Fortbildungen	39 – 41, 56
	Hygienebeauftragter Arzt	40, 41, 46		Studienleiterkurs	43
	Hypnotherapie	59		Suchtmed. Grundversorgung	39
<hr/>					
I	Impfen	42	T	Tabakentwöhnung	43
	Indikationsbezogene Fortbildungskurse	59		Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses	50, 56
<hr/>					
K	Kindernotfälle	45, 58		Trachealkanülen	43
	Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven	50, 56		Transfusionsmedizin	43
	Klinisch-neurologischer Untersuchungskurs im Säuglingsalter	56		Train-the-trainer-Seminare	48
	Kooperation mit anderen			Traumafolgen	41
	Heilberufskammern	51	<hr/>		
	KPQM	48	U	Ultraschallkurse	44, 46 – 48, 55
	Krankenhaushygiene	40, 46	<hr/>		
	KVWL-Seminare	58	V	Verkehrsmedizinische Begutachtung	44
<hr/>					
			W	Weiterbildungskurse	37 – 39, 58, 59
				Wiedereinsteigerseminar	50
				Workshops/Kurse/Seminare	49 – 50
<hr/>					
			Y	Yoga	57



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
Demenzerkrankungen und neurokognitive Störungen im klinischen Alltag Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. T. Duning, Dr. rer. medic. Dipl.-Psych. H. Lohmann, Münster	Sa., 09.05.2015 9.00 – 13.30 Uhr Münster, Mercure Hotel, Engelstr. 39		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Herz und Schlaf – Synergien in Diagnostik und Therapie Leitung: Dr. med. P. Haidl, Priv.-Doz. Dr. med. D. Dellweg, Dr. med. C. Berndt, Schmallenberg- Grafschaft	Sa., 09.05.2015 10.00 – 13.00 Uhr Schmallenberg-Grafschaft, Krankenhaus Kloster Grafschaft, Abteilung Pneumologie I und II, Annostr. 1		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
(Brust)-Krebstherapie im Wandel Leitung: Dr. med. K. Latos, Unna, Dr. med. D. Romann, Lünen	Sa., 09.05.2015 9.30 c. t. – 13.15 Uhr Unna, Ringhotel Katharinen Hof, Bahnhofstr. 49		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Häufige neurologische Erkrankungen in der Allgemeinpraxis Leitung: Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Prof. Dr. med. P. Schwenkreis, Bochum	Mi., 20.05.2015 16.00 – 19.00 Uhr Bochum, BG Universitätsklinikum Berg- mannsheil GmbH, Hörsaal I, Bürkle-de- la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Fußchirurgie – aktuell und interdisziplinär Leitung: Prof. Dr. med. U. Eickhoff, Herne, Dr. med. K. Wittor, Bochum	Mi., 20.05.2015 17.00 – 20.15 Uhr Herne, Evangelisches Krankenhaus, Kapelle, Wiescherstr. 24		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Das fiebernde Kind Diagnostisches und therapeutisches Vorgehen Leitung: Dr. med. U. Büsching, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 20.05.2015 16.00 – 19.30 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Guido Hüls	-2210
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Präventionsgesetz – aktueller Stand Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 10.06.2015 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzli- chen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la- Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202
38. Brakeler Fortbildungstag für Orthopädie und ihre Grenzgebiete Das hat Hand und Fuß Leitung: Prof. Dr. med. R. Haaker, Brakel	Sa., 13.06.2015 9.00 – 13.00 Uhr Bad Driburg, Gräflicher Park Hotel & Spa, Brunnenallee 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
10. Münsteraner Gefäßtage mit Live-Übertragungen aus dem Hybrid-OP Was bringen die nächsten 10 Jahre? Leitung: Prof. Dr. med. H. Reinecke, Dr. med. B. Kasprzak, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 13.06.2015 9.00 – 14.00 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätskli- nikums, Hörsaal L20, Albert-Schweitzer- Campus 1, Gebäude A 6		M: € 10,00 N: € 30,00	6	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Der demenzkranke Patient Herausforderung für Arzt und Apotheker Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Frau S. Oberfeld, Dr. O. Schwalbe, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 17.06.2015 17.00 – 20.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Raum Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		Ärzte/innen und Apothe- ker/innen: € 20,00	4	Anja Huster	-2202
Musikermedizinische Tagung für Ärzte/innen, Musiker und Musikinteressierte Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 17.06.2015 16.00 – 19.30 Uhr Münster, Franz-Hitze-Haus, Kardinal-von- Galen-Ring 50		Ärzte/innen: € 25,00 Andere Zielgruppen: € 25,00	4	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
24. Jahrestagung der Gesellschaft für Gastroenterologie in Nordrhein-Westfalen e. V. Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. U. Peitz, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Fr., 19.06.2015, 9.30 – 20.00 Uhr Sa., 20.06.2015 8.30 – 13.30 Uhr Münster, Halle Münsterland, Albersloher Weg 32		M: € 20,00 N: € 30,00 Tageskarte: M: € 10,00 N: € 15,00	*	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Geriatrisch-gerontopsychiatrisches Symposium Was gibt es Neues in der Altersmedizin? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Angehörige anderer Gesundheitsberufe Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. B. Elkeles, Telgte, Dr. med. P. Kalvari, Dr. med. T. Fey, Münster	Sa., 20.06.2015 9.00 – 13.15 Uhr Münster, Festsaal der LWL-Klinik, Friedrich-Wilhelm-Weber-Str. 30		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
Update – Leitlinien Diabetes mellitus Umsetzung in Klinik und Praxis Fortbildungsreihe der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe in Kooperation mit der Rheinisch Westfälischen Gesellschaft für Innere Medizin (RWGIM) Leitung/Referent: Prof. Dr. med. Dr. h. c. D. Tschöpe, Bad Oeynhausen Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 24.06.2015 16.00 – 18.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Raum Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		M: € 10,00 N: € 20,00	2	Eugénia de Campos/ Thuc-linh Ly	-2208 -2224
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 UE)						
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 160 UE/Telelernphase 40 UE) Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.-J. Bücken-Nott, Münster	Beginn: März 2015 Ende: Oktober 2015 (Quereinstieg möglich)	Haltern am See	(je Modul) M: € 1.130,00 N: 1.245,00	je 60	Mechthild Vietz	-2209
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 UE)						
Akupunktur (Blöcke A–G) Leitung: Dr. med. E.-Th. Peuker, Münster Dr. med. S. Kirchhoff, Sprockhövel	Beginn: Januar 2015 Ende: Januar 2017	Hattingen	(je Tag) M: € 215,00 N: € 255,00	je 8	Ursula Bertram	-2203
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 UE) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1 – 3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 1: WARTELISTE So., 31.05.–Sa., 06.06.2015 Modul 2: Fr./Sa., 28./29.08.2015 Modul 3: Fr./Sa., 06./07.11.2015 (Einzelbuchung der Module möglich)	Borkum Münster Münster	Modul 1: M: € 850,00 N: € 935,00 Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dreier	-2201
Weiterbildung Arbeitsmedizin bzw. Zusatz-Weiterbildung Betriebsmedizin (360 UE)						
Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 312 UE/Telelernphase 48 UE) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Beginn: September 2015 Ende: Februar 2016 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 540,00 bis 615,00 N: € 595,00 bis 675,00	je 68	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 UE)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster, Dr. med. A. Möhrle, Bad Soden	Beginn: Mai 2015 Ende: 2017	Münster	(je Teil) M: € 720,00 N: € 795,00	je 40	Ursula Bertram	-2203



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 UE)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A – D, inclusive ergänzendem, praktischen Kursangebot) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 70 UE/Telelernphase 10 UE) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. A. Sander, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund, Dr. med. Th. Weiss, Bochum	Telelernphase (5 Wochen vor Kursbeginn): 15.05. – 19.06.2015 Präsenz-Termin: Fr., 19.06. – Sa., 27.06.2015	Dortmund-Eving	M: € 795,00 N: € 895,00	90	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 UE)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Fr., 22.01. – So., 24.01.2016 Fr., 19.02. – So., 21.02.2016	Münster	noch offen	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen	1. Halbjahr 2016	Lünen	noch offen	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. B. Hait, Unna, K. Reckinger, Herten	Fr., 14.08. – So., 16.08.2015 Fr., 25.09. – So., 27.09.2015	Unna	M: € 880,00 N: € 970,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. W. Diemer, Dr. med. M. Freistühler, Herne	Fr., 23.10. – So., 25.10.2015 Fr., 13.11. – So., 15.11.2015	Herne	M: € 880,00 N: € 970,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 UE) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Mo., 01.06. – Fr., 05.06.2015 WARTELISTE	Borkum	M: € 880,00 N: € 970,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 UE)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 880,00 N: € 970,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221
Zusatz-Weiterbildung Physikalische Therapie/Balneologie (240 UE)						
Ergotherapie, Hilfsmittelversorgung, Grundlagen der Rehabilitation und Einleitung von Rehabilitationsmaßnahmen (Kurs E) (40 UE) Leitung: Dr. med. S. Fetaj, Vlotho	Mi., 28.10. – So., 01.11.2015	Vlotho	M: € 480,00 N: € 550,00	40	Anja Huster	-2202
Elektrotherapie, Massage, komplexe physikalische Entstauungstherapie (Kurs F) (40 UE) Leitung: Dr. med. Dipl.-Ing. R. Vogt, Petershagen	Mi., 03.06. – So., 07.06.2015	Petershagen	M: € 480,00 N: € 550,00	40	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 UE)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 54 UE/Telelernphase 26 UE) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	auf Anfrage	Bochum	noch offen	*	Melanie Dreier	-2201
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock D) Leitung: Interdisziplinäre AG am UKM: Frau Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Univ.-Prof. Dr. med. H.-W. Bothe, M. A., Prof. Dr. med. St. Evers, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: April 2016 Ende: November 2016 (Quereinstieg möglich)	Münster	noch offen	je 20	Melanie Dreier	-2201



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 UE)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grundkurse Teile A/B und C/D) (160 UE) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horschke, Münster	Beginn: September 2015 Ende: November 2015 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 UE) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2016 Ende: April 2016 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 495,00 N: € 495,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 UE)						
Sportmedizin (56 UE) (Kurse Nr. 5, 7, 10 und 14 – Leitgedanke) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 31.05.–Sa., 06.06.2015	Borkum	M: € 690,00 N: € 755,00	56	Ursula Bertram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 UE)						
Suchtmedizinische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (Bausteine I–V) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: W. Terhaar, Lengerich	Beginn: August 2015 Ende: November 2015	Münster	M: € 950,00 N: € 1.095,00	70	Mechthild Vietz	-2209
STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 80 UE/Telelernphase 20 UE) Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	1. Telelernphase: 15.09. – 15.10.2015 1. Präsenz-Termin: Fr., 16.10. – So., 18.10.2015 2. Telelernphase: 15.12.2015 – 23.02.2016 2. Präsenz-Termin: Mi., 24.02. – So., 28.02.2016	Münster	M: € 1.730,00 N: € 1.780,00	120	Mechthild Vietz	-2209
Geriatrische Grundversorgung gem. Curriculum der BÄK (60 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 48 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Telelernphase: ca. 4 bis 8 Wochen vor der Präsenzphase Präsenz-Termin: So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	Borkum	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balmann	-2220
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 UE) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Do., 04.06. – Sa. 06.06.2015	Borkum	M: € 735,00 N: € 810,00	24	Melanie Dreier	-2201

MFA-VERANSTALTUNGEN

- FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE



Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich im Internet unter www.aekwl.de/mfa.

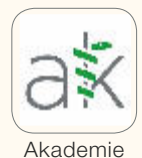
E-Mail: fortbildung-mfa@aeakwl.de
Telefon: 0251 929-2206



Hier geht es zur Broschüre

Mit einem Fingerstrich zur passenden Fortbildung

Sie können sich auch mit der kostenlosen, Akademie-eigenen App über die MFA-Fortbildungen informieren. Laden Sie sich die App aus dem App Store bzw. Google-Play und nutzen Sie den einfachen Zugriff auf unser Veranstaltungsportfolio (www.aekwl.de/app). Zudem besteht die Möglichkeit, direkt verbindlich ein Fortbildungsangebot zu buchen.





Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Gesundheitsförderung und Prävention für Arbeits- und Betriebsmediziner gem. Curriculum der BÄK (24 UE) Kurs 1 und 2 U Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schu- bert, MBA, Gelsenkirchen	Fr./Sa., 25./26.09.2015 Fr./Sa., 30./31.10.2015	Bochum	M: € 735,00 N: € 810,00	24	Anja Huster	-2202
Krankenhaushygiene gem. Curriculum der BÄK (200 UE) Module I – VI Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (40 UE) – s. auch Seite 41 Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster Modul II – Organisation der Hygiene (32 UE) Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. S. Scheithauer, Göttingen Modul VI – Qualitätssichernde Maßnahmen/ Ausbruchmanagement (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schulze-Röbbecke, Düsseldorf Modul III – Grundlagen der Mikrobiologie (32 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster Modul IV – Bauliche und technische Hygiene (32 UE) Leitung: Prof. Dr. med. W. Popp, Essen Modul V – Gezielte Präventionsmaßnahmen (32 UE) Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Biol. M. Wilhelm, Frau Dr. med. F. Lemm, Dr. med. univ. S. Werner, Bochum	Teil I: Fr./Sa., 28./29.08.2015 Teil II: Sa., 14.11.2015 (inkl. Telelernphase) Mo., 06.06. – Do., 09.06.2016 Mo., 18.05. – Do., 21.05.2015 Mo., 21.09. – Do., 24.09.2015 Mo., 18.01. – Do., 21.01.2016 Mo., 07.03. – Do., 10.03.2016	Münster Göttingen Düsseldorf Münster Gelsen- kirchen Bochum	Modul I: M: € 540,00 N: € 620,00 Module II – VI (je Modul): M: € 750,00 N: € 825,00	50 (je Mo- dul) 32	Guido Hüls	-2210
Medizinische Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (64 UE) Modul I: Grundlagen (40 UE) Modul II: Fachübergreifende Aspekte (8 UE) Modul III: Fachspezifische Aspekte (16 UE) Gesamtleitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Modul I: auf Anfrage Modul II: Sa., 05.09.2015 oder Sa., 12.09.2015 Modul III: Allgemeinmedizin/Innere Medizin: Fr./Sa., 30./31.10.2015 Neurologie/Psychiatrie: Fr./Sa., 13./14.11.2015 Orthopädie/Unfallchirurgie: Fr./Sa., 04./05.12.2015	Münster	Modul I: noch offen Modul II: M: € 260,00 N: € 299,00 Modul III: M: € 755,00 N: € 855,00	64	Melanie Dreier	-2201


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Osteopathische Verfahren gem. Curriculum der BÄK (160 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 128 UE/Telelernphase 32 UE) Leitung: Dr. med. G. Borgmann, Münster 	Telelernphase/ eLearning (Theorie): jeweils 4 Wochen vor der Präsenzphase Präsenzphase (Praktischer Teil): Sa./So., 19./20.09.2015 Sa./So., 14./15.11.2015 Sa./So., 30./31.01.2016 Sa./So., 12./13.03.2016 Sa./So., 21./22.05.2016 Sa./So., 25./26.06.2016 Sa./So., 03./04.09.2016 Sa./So., 19./20.11.2016	Münster	(je Kurs- wochenende) M: € 495,00 N: € 570,00	192	Kerstin Völker	-2211
Osteopathische Verfahren gem. Curriculum der BÄK (160 UE) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 128 UE/Telelernphase 32 UE) Leitung: Dr. med. R. Tigges, Meschede, Dr. med. R. Kamp, Iserlohn 	Telelernphase/eLearning (Theorie): jeweils 4 Wochen vor der Präsenzphase Präsenzphase (Praktischer Teil): Beginn: August 2015 Ende: Juni 2016 WARTELISTE	Bestwig	(je Kurs- wochenende) M: € 495,00 N: € 570,00	192	Kerstin Völker	-2211
Reisemedizinische Gesundheitsberatung gem. Curriculum der BÄK (32 UE) Teil I und Teil II Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln Refresherkurs für Ärzte/innen	Sa./So., 09./10.04.2016 Sa./So., 04./05.06.2016 s. Refresherkurse S. 44	Münster	M: € 550,00 N: € 605,00	32	Guido Hüls	-2210
CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Begutachtung psychisch reaktiver Trauma- folgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren gem. Curriclum der BÄK für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen (24 UE) Teil I und II Leitung: Dr. med. M. Reker, Bielefeld	Fr./Sa., 21./22.08.2015 Fr./Sa., 18./19.09.2015	Bielefeld	M: € 715,00 N: € 787,00	24	Mechthild Vietz	-2209
Entwicklungs- und Sozialpädiatrie für die kinder- und jugendärztliche Praxis gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 20 UE/ Telelernphase 10 UE/ Praktische Übungen 10 Zeitstunden) Leitung: Frau Dr. med. K. Hameister, Unna (Stand- ort Unna), Dr. med. H. Petri, Siegen (Standort Siegen) 	Sa., 03.10.2015 und Sa. 24.10.2015 oder Sa., 16.01.2016 und Sa., 30.01.2016	Siegen Unna	M: € 650,00 bis 875,00 N: € 715,00 bis 965,00	*	Claudio Süllwold	-2229
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 UE) Leitung: Frau Dr. med. G. Walther-Wenke, Münster	Mo., 18.05. – Fr., 22.05.2015	Münster	M: € 895,00 N: € 985,00	40	Mechthild Vietz	-2209
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 UE) Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 15.08.2015	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00 Schulungs- materialien: € 80,00 zusätzlich	12	Melanie Dreier	-2201
Hygienebeauftragter Arzt (40 UE) Teil I und II Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 10 UE) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster 	Teil I: Fr./Sa. 28./29.08.2015 Teil II: Sa., 14.11.2015 (inkl. Telelernphase: 01.10. – 13.11.2015)	Münster	M: € 540,00 N: € 620,00	50	Guido Hüls	-2210



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Impfseminare zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 UE) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 09./10.05.2015 oder Sa./So., 12./13.09.2015 oder Sa./So., 12./13.12.2015	Münster	M: € 310,00 bis 340,00 N: € 360,00 bis 390,00	16	Guido Hüls	-2210
Impfseminar für Medizinische Fachangestellte und Angehörige Medizinischer Fachberufe Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa., 20.06.2015 oder Sa., 19.09.2015 oder Sa., 21.11.2015	Münster	€ 230,00 bis 275,00			
Lymphologie für Ärzte/innen gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (55 UE) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 30 UE/Telelernphase 25 UE) Leitung: Dr. med. E. Grützner, Wettringen, Dr. med. G. Lulay, Rheine	 1. Telelernphase: 26.10. – 27.11.2015 1. Präsenz-Termin: Sa., 28.11.2015 2. Telelernphase: 30.11.2015 – 28.01.2016 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 29./30.01.2016	Rheine	M: € 1.095,00 N: € 1.195,00	80	Kristina Balmann	-2220
Medizinethik gem. Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe (40 UE) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Frau Prof. Dr. med. B. Schöne-Seifert, Münster, Priv.-Doz. Dr. phil. A. Simon, Göttingen, Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodi, Münster Moderation: Frau Dr. med. D. Dorsel, M. A., LL.M., Münster	 1. Telelernphase: 10.09. – 22.10.2015 1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 23./24.10.2015 2. Telelernphase: 01.11. – 19.11.2015 2. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 20./21.11.2015	Münster	M: € 895,00 N: € 985,00	48	Mechthild Vietz	-2209
Verordnung von Leistungen zur Medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (Präsenzphase 8 Zeitstunden + Selbststudium 8 Zeitstunden) Leitung: R. Süllwold, Löhne	Sa., 21.11.2015	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 345,00 N: € 395,00	21	Melanie Dreier	-2201
Differenzialdiagnostik bei Verdacht auf Hirntod gem. Curriculum der ÄKNO und der ÄKWL (14 UE) Blended-Learning Angebot (Präsenzphase 10 UE/Telelernphase 4 UE) Gemeinsame Veranstaltung der Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung und der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL Zielgruppe: Neurologen, Neurochirurgen und Neuropädiater sowie Intensivmediziner und Transplantationsbeauftragte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. J. F. Zander, Dortmund	 Telelernphase: 29.10. – 12.11.2015 Präsenz-Termin: Fr., 13.11.2015	Münster	M: € 140,00 N: € 170,00	18	Guido Hüls	-2210
Organspende zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Management Organspende“ gem. Curriculum der BÄK (24 UE) Curriculäre Fortbildung „Organspende“ (16 UE) und Seminar „Krisenintervention“ (8 UE) Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen, Prof. Dr. med. H. Schmidt, Münster	auf Anfrage				Guido Hüls	-2210



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Grundlagenkurs (Prüferkurs) für Prüfer/Stellvertreter/Mitglieder der Prüfgruppe für klinische Prüfungen gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen	Fr./Sa., 12./13.06.2015 <i>oder</i> Fr./Sa., 18./19.09.2015 <i>oder</i> Fr./Sa., 27./28.11.2015 s. Refresherkurse S. 44	Münster	M: € 590,00 N: € 650,00	16	Daniel Bussmann	-2221
MPG-Aufbaukurs für Prüfer/innen in klinischen Prüfungen nach dem Medizinproduktegesetz gem. Curriculum der BÄK bzw. dem Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (6 UE) Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Di., 01.12.2015	Münster	M: € 390,00 N: € 450,00	6	Daniel Bussmann	-2221
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 UE) Teil I und II Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Fr., 11.09.–So., 13.09.2015 Fr., 04.12.–So., 06.12.2015	Haltern	M: € 895,00 N: € 985,00	50	Anja Huster	-2202
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 UE) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Mi., 23.09. – Fr., 25.09.2015	Münster	M: € 1.250,00 N: € 1.375,00	24	Daniel Bussmann	-2221
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 24 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	1. Präsenz-Termin: Fr./Sa., 30./31.10.2015 Telelernphase: 02.11. – 20.11.2015 2. Präsenz-Termin: Sa., 21.11.2015	Gelsenkirchen	M: € 585,00 N: € 645,00	40	Petra Pöttker	-2235
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 12 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	Start-Termin: Mi., 21.10.2015 Telelernphase: Oktober – November 2015 Abschluss-Termin: Sa., 05.12.2014	Dortmund	M: € 455,00 N: € 525,00	28	Christoph Ellers	-2217
Versorgung von Patienten mit Trachealkanülen (Module I–III [je 5 UE] sowie Praktische Übungen/Hospitationen [15 UE]) Curriculäre Fortbildung für MFA, Pflegepersonal, Ärzte/innen in Weiterbildung und interessierte Ärztinnen und Ärzte Leitung: Prof. Dr. med. Th. Deitmer, Dortmund	Modul I: Mi., 16.09.2015 Modul II: Mi., 04.11.2015 Modul III: Mi., 09.12.2015 jeweils 14.00 – 18.15 Uhr	Dortmund	AG/M: € 390,00 AG/N: € 420,00	15	Astrid Gronau	-2206
Klinische Transfusionsmedizin gem. Curriculum der BÄK (16 UE) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W. Sibrowski, Münster	Mi., 10.06.2015 Mi., 24.06.2015	Münster	(je Block) M: € 235,00 N: € 282,00	je 8	Mechthild Vietz	-2209



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998 (16 UE) Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzuflen	Fr./Sa., 19./20.02.2016	Münster	M: € 449,00 N: € 499,00	16	Burkhard Brautmeier	-2207
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. (DGfW) (54 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 29 UE/Teilelernphase 25 UE) Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Dr. med. O. Frerichs, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	1. Teilelernphase: August – September 2015 1. Präsenz-Termin: Sa., 19.09.2015 2. Teilelernphase: September – Oktober 2015 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 30./31.10.2015	Paderborn	M: € 845,00 N: € 930,00	79	Daniel Bussmann	-2221
Phytotherapie und Phytopharmaka für Ärzte/innen und Apotheker/innen (96 UE) Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer, Hattingen	Modul I Fr./Sa., 06./07.11.2015 Modul II Fr./Sa., 04./05.12.2015 Modul III Fr./Sa., 11./12.03.2016 Modul IV Fr./Sa., 03./04.06.2016 Modul V Fr./Sa., 26./27.08.2016 Modul VI Fr./Sa., 28./29.10.2016 Modul VII Fr./Sa., 13./14.01.2017 Modul VIII Fr./Sa., 05./06.05.2017	Hattingen	(je Modul) M: € 335,00 N: € 365,00	96	Ursula Bertram	-2203
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung eLearning-Kurs Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Ausschließlich Teilelernphase. Teilnahme zu jeder Zeit möglich.	Elektronische Lernplattform ILIAS	M: € 149,00 N: € 179,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	12	Anja Huster	-2202
Online-Wissensprüfung (ohne eLearning-Kurs)	s. eLearning S. 51					
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 22.10.2015 15.00 – 19.00 Uhr	Münster	M: € 270,00 N: € 310,00	5	Daniel Bussmann	-2221
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 48				Jutta Upmann	-2214
Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 50				Anja Huster	-2202
Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärzte/innen Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 49				Guido Hüls	-2210
Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. Hygiene und MPG S. 46				Christoph Ellers	-2217


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
NOTFALLMEDIZIN						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D) (80 UE)	s. Weiterbildungskurse S. 38				Astrid Gronau	-2206
Leitende Notärztin/Leitender Notarzt gem. Empfehlungen der BÄK (40 Zeitstunden) Gemeinsames Seminar mit Organisatorischen Leitern Rettungsdienst (OrgL) Qualifikation zum Leitenden Notarzt (LNA) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Bohn, J. Helm, Münster	in Planung für 2016	Münster	noch offen	61	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	in Planung für 2016	Herne	noch offen	*	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Bewährtes und Neues Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 23.09.2015 16.00 – 20.00 Uhr	Bielefeld	M: € 125,00 N: € 150,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 26.08.2015 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./ Praxis- inhaber: M: € 300,00 N: € 375,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Bochum	Mi., 04.11.2015 16.00 – 20.00 Uhr	Bochum		6	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 14.11.2015 9.00 – 17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 249,00 N: € 289,00	10	Astrid Gronau	-2206
Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst Teil 1 und Teil 2 Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfall- dienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	auf Anfrage	noch offen	noch offen	9	Astrid Gronau	-2206
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld (Standort Bielefeld), Dr. med. Th. Reimer, Herne (Standort Herne)	Sa./So., 26./27.09.2015 WARTELISTE oder Sa./So., 07./08.11.2015 oder Sa./So., 21./22.11.2015 jeweils 9.00 – 16.00 Uhr	Bielefeld Bielefeld Herne	€ 275,00 bis 315,00		Astrid Gronau	-2206
STRAHLENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Sa., 09.05.2015	Dortmund	M: € 135,00 N: € 155,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	8	Melanie Dreier	-2201
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 5 UE/Telelernphase 3 UE) Strahlenschutzkurs im Rahmen der 181. Jahrestagung der Vereinigung der Niederrheinisch-Westfälischen Chirurgen Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 25.09. – 30.10.2015 Präsenz-Termin: Sa., 31.10.2015	Münster	M: € 135,00 N: € 155,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	12	Melanie Dreier	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Grundkurs im Strahlenschutz (26 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 18 UE/Telelernphase 8 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 13.07. – 23.08.2015 Präsenz-Termin: Mo./Di., 24./25.08.2015	Münster	M: € 320,00 N: € 370,00	34	Melanie Dreier	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 16 UE/Telelernphase 4 UE) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. Dipl.-Phys. N. Meier, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 20.07. – 30.08.2015 Präsenz-Termin: Mo./Di., 31.08./01.09.2015	Münster	M: € 290,00 N: € 330,00	24	Melanie Dreier	-2201
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene (Module I – VI) gem. Curriculum der BÄK	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 40				Guido Hüls	-2210
Hygienebeauftragter Arzt	s. Curriculäre Fortbildungen S. 41				Guido Hüls	-2210
„Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis“ zur Bestellung einer/s Hygienebeauftragten gem. § 1 Abs. 2 HygMedVO NRW Blended-Learning-Angebot Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi., 21.10.2015 oder Mi., 02.12.2015 jeweils 15.00 – 19.00 Uhr	Dortmund Münster	€ 199,00 bis 239,00		Kerstin Völker	-2211
„Aufbereitung von Medizinprodukten in der Arztpraxis“ zur Erlangung der Sachkunde gem. § 4 Abs. 3 MPBetreibV und zur Bestellung einer/s Hygienebeauftragten gem. § 1 Abs. 2 HygMedVO NRW Blended-Learning-Angebot Fortbildungsveranstaltung für MFA und Krankenpfleger/innen Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi./Sa., 20./23.05.2015 oder Mi./Sa., 26./29.08.2015 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Dortmund Münster	€ 399,00 bis 459,00		Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	Mi., 17.06.2015 oder Mi., 25.11.2015 jeweils 16.00 – 19.30 Uhr	Dortmund Münster	€ 199,00 bis 139,00		Christoph Ellers	-2217
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einsch. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1	Daniel Busmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene – Grundkurs) plus DEGUM Aufbau-Modul Schilddrüse Blended-Learning-Angebot Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt	Telelernphase: 14.12.2015 – 17.01.2016 Präsenz-Termin: Mo., 18.01. – Do., 21.01.2016	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsenkirchen-Buer oder Gladbeck oder Witten	M: € 625,00 N: € 690,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	*	Jutta Upmann	-2214



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 17.09. – So., 20.09.2015	Olpe	M: € 575,00 N: € 640,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 03.12. – So., 06.12.2015	Olpe	M: € 575,00 N: € 640,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Frau Dr. med. J. Tio, Münster	Sa./So., 14./15.11.2015	Münster	M: € 495,00 N: € 560,00	20	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Frau Dr. med. J. Tio, Münster	Sa./So., 14./15.11.2015	Münster	M: € 495,00 N: € 560,00	15	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. T. Dorsel, Warendorf, Dr. med. Ch. Kirsch, Salzkotten	Mi., 25.11. – Sa., 28.11.2015	Warendorf	M: € 495,00 N: € 560,00	37	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr., 18.09. – So., 20.09.2015	Bottrop	M: € 495,00 N: € 560,00	30	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 23./24.10.2015	Bottrop	M: € 495,00 N: € 560,00	20	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 20./21.11.2015	Bottrop	M: € 495,00 N: € 560,00	20	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik (Doppler-Sonographie) Doppler-/Duplex-Verfahren: Feto-maternales Gefäßsystem (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 06.11. – So., 08.11.2015	Münster	M: € 495,00 N: € 560,00	*	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 04.09. – So., 06.09.2015	Münster	M: € 495,00 N: € 560,00	30	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 05.09. – So., 06.09.2015	Münster	M: € 495,00 N: € 560,00	20	Jutta Upmann	-2214
Fortbildungskurs: Sonographie der Säuglingshüfte nach Graf Grundlagen und Update 2015 entsprechend der QS-Vereinbarung Säuglingshüfte vom 01.04.2012 nach § 135 Abs. 2 SGB V (Anlage V zur Ultraschall-Vereinbarung) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. H. D. Matthiessen, Münster, Dr. med. R. Listringhaus, Herne	Sa., 13.06.2015 9.00 – 18.00 Uhr	Herne	M: € 290,00 N: € 335,00	12	Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Fortbildungskurs: DEGUM-Aufbau-Modul Darmsonographie (Appendizitis, CED, Divertikulitis, Karzinom) (DEGUM zertifiziert) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt, Dr. med. M. Iasevoli, Witten, Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen	Fr., 11.09.2015 9.00 – 16.30 Uhr	Witten/ Hattingen	M: € 299,00 N: € 345,00 (incl. Kapitel „Darmschall“)	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs/Update: Dopplersonographie in der Schwangerschaft Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. J. Steinhard, Münster	Sa., 29.08.2015 9.00 – 18.00 Uhr	Münster	M: € 290,00 N: € 335,00	12	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Mammasonographie Theorie/Praktische Übungen Leitung: Frau Dr. med. J. Tio, Münster	Sa., 31.10.2015 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 290,00 N: € 335,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Leber, Pankreas, Magen-Darmtrakt, Schilddrüse, Kontrast- mittelsonographie Theorie/Praktische Übungen Leitung: Frau Prof. Dr. med. A. von Herbay, Hamm	Fr., 13.11.2015 9.00 – 18.30 Uhr	Hamm	M: € 325,00 N: € 365,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	12	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. W. Clasen, Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillissen, Münster	Fr., 19.02.2016 09.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 325,00 N: € 365,00	11	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale und COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und chro- nisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/in- nen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fach- angestellte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr., 11.03. – So., 13.03.2016	Hagen- Ambrock	M: € 615,00 N: € 675,00 Andere Ziel- gruppen: € 615,00	27	Guido Hüls	-2210
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulung Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Bottrop	Sa., 09.05.2015 oder Sa., 12.09.2015 jeweils 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	AG/M: € 355,00 AG/N: € 410,00	10	Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation zum Moderator von Qualitäts- zirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramatur- gie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. phil. H. J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. K. Hante, Borken, Dr. med. H.-M. Kyri, Wetter, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dipl. psych. M. Kasper, Meschede, Frau Dipl. psych. M. Steenweg, Dortmund, Frau O. Uzelli-Schwarz, Gelsenkirchen	Sa., 20.06.2015 oder Sa., 19.09.2015 oder Sa., 07.11.2015 jeweils 9.00 – 18.30 Uhr	Dortmund Münster Dortmund	M: € 375,00 N: € 430,00	10	Mechthild Vietz	-2209



 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Lungenfunktion Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 09.05.2015 9.00 – 15.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 255,00 N: € 295,00 Andere Zielgruppen: € 255,00	9	Guido Hüls	-2210
19. Operationsworkshop Endokrine Chirurgie Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. N. Senninger, Priv.-Doz. Dr. med. R. Mennigen, Münster	Do., 21.05.2015 8.00 – 17.00 Uhr Fr., 22.05.2015 8.30 – 15.45 Uhr	Münster	M: € 79,00 N: € 95,00	21	Eugénia de Campos	-2208
Personalmanagement in der Arztpraxis Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte in Leitungsfunktionen und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe in Leitungsfunktion Leitung: W. M. Lamers, Billerbeck	Sa., 30.05.2015 9.00 – 16.00 Uhr	Münster	AG/M: € 230,00 AG/N: € 275,00		Guido Hüls	-2210
Refresherkurs: Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärzte/innen Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa., 30.05.2015 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	9	Guido Hüls	-2210
Atem- und Stimmtherapie Funktionalität von Atmung und Stimmeinsatz (Kurs I – III) Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten und andere Interessierte Leitung: Frau Prof. Dr. phil. C. Hafke, Emden	Kurs III: Sa., 22.08.2015 Kurs I: Sa., 07.11.2015 jeweils 10.00 – 17.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Kurs) M: € 285,00 N: € 330,00	je 10	Guido Hüls	-2210
Einführung in die Achtsamkeitsbasierte kognitive Therapie (MBCT) zur Rückfallprophylaxe bei Depression Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 29.08.2015 16.00 – 20.00 Uhr	Dortmund	M: € 199,00 N: € 239,00	6	Petra Pötter	-2210
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 16.09.2015 14.00 – 19.00 Uhr	Dortmund	€ 470,00	6	Anja Huster	-2202
Coaching-Techniken Einstieg in das Konzept Coaching Workshop für Fachärzte/innen und Ärzte/innen in fortgeschrittener Weiterbildung Leitung: Frau Dr. med. A. Kampik, Geseke, Frau Dr. med. S. Nedjat, Münster	Mi., 16.09.2015 16.00 – 20.00 Uhr	Münster	M: € 199,00 N: € 239,00	6	Petra Pöttker	-2235



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
EBM Effiziente Umsetzung der Abrechnung und Unternehmensführung in der Hausarztpraxis Fortbildungsseminar für Hausärzte/innen/ hausärztlich tätige Internisten Leitung: Dr. med. O. Haas, Erndtebrück	Sa., 19.09.2015 9.00 – 17.00 Uhr	Dortmund	M: € 199,00 N: € 239,00		Sabine Hölting	-2216
Wiedereinsteigerseminar für Ärzte/innen (1. und 2. Woche) Updates in der Medizin Aktuelle Aspekte für Tätigkeiten in Klinik und Praxis Aufgaben, Dienst- und Serviceleistungen der ärztlichen Körperschaften Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	1. Woche: Mo., 19.10. – Fr., 23.10.2015 2. Woche: Mo., 25.01. – Fr., 29.01.2016	Münster	M: € 1.190,00 N: € 1.290,00	98	Guido Hüls	-2210
Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 21.10.2015 16.00 – 21.00 Uhr	Dortmund	M: € 199,00 N: € 239,00	7	Kristina Balmann	-2220
Einführung in die Spiroergometrie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 24.10.2015 9.00 – 16.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 275,00 N: € 315,00 MFA: € 275,00	9	Guido Hüls	-2210
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung nach der BUB-Richtlinie zur Durchführung der ambulanten Polygraphie (30 UE) Blended-Learning-Angebot  (Präsenzphase 18 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Bochum, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Hospitation: bis 4 Wochen vor Kursbeginn Telelernphase: 01.10. – 12.11.2015 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 13./14.11.2015	Herne	M: € 460,00 N: € 530,00	42	Christoph Ellers	-2217
Die kleine Chirurgie im ärztlichen Alltag (Modul I) Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses – die kosmetisch ansprechende Naht (Modul II) Interdisziplinärer Kurs für Ärzte/innen Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen, Dr. med. E. Engels, Eslohe, Priv.-Doz. Dr. med. H. Waleczek, Hattingen	Fr., 20.11.2015 10.00 – 18.30 Uhr	Münster	M: € 249,00 N: € 289,00	12	Astrid Gronau	-2206
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven Fortbildungsseminar für Allgemeinmediziner, Neurologen, Orthopäden und Ärzte/innen in Weiterbildung Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen	Fr., 11.12.2015 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	11	Petra Pöttker	-2235
Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 UE)/Fallseminare (15 UE) Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr., 19.02.2016 9.00 – 17.15 Uhr Sa., 20.02.2016 9.00 – 16.30 Uhr	Münster	M: € 375,00 N: € 430,00	22	Anja Huster	-2202


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 19.09.2015 9.00 – 16.45 Uhr	Münster	M: € 299,00 N: € 339,00	11	Petra Pöttker	-2235
Intensivseminar Stressbewältigung durch Achtsamkeit Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) (44 UE) Blended-Learning-Angebot (Präsenzphase 32 UE/Telelernphase 12 UE) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Telelernphase: August 2015 – Mai 2016 Präsenz-Termin: Teil 1: Sa., 22.08.2015 Teil 2: Sa., 05.12.2015 Teil 3: Sa., 27.02.2016 Teil 4: Sa., 21.05.2016 jeweils 9.00 – 16.45 Uhr	Gelsen- kirchen	M: € 850,00 N: € 950,00	56	Petra Pöttker	-2235
KOOPERATION MIT ANDEREN HEILBERUFSKAMMERN						
Apothekerkammer Westfalen-Lippe						
Der demenzkranke Patient Herausforderung für Arzt und Apotheker Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen	s. Allgemeine Fortbil- dungsveranstaltungen S. 36				Anja Huster	-2202
ELEARNING						
Online-Wissensprüfung						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Online-Wissensprüfung im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS – 10 bzw. 20 Multiple- Choice-Fragen (fünf davon fachspezifisch)		€ 50,00		Anja Huster	-2202
eLearning-Refresherkurs (incl. Online-Wissensprüfung)	s. Refresherkurse S. 44					
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum ein- schl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 20 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 20 Module)	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Mo- dul) 1	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning) – Bitte beachten Sie dieses Symbol bei den Veranstaltungen: 						
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis für MFA Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Start-Termin: Mi., 20.05.2015 Telelernphase: Mai – Juni 2015 Abschluss-Termin: Mi., 24.06.2015	Dortmund	€ 390,00 bis 450,00		Christoph Ellers	-2217



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: www.aerzteverein.de , E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarztmedizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
VB Münster						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlussstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach, Internet: www.aerzteverein-altkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	
VB Recklinghausen						
Resistente Keime – Probleme bei der Therapie pulmonaler Infektionen	Di., 12.05.2015, 20.00 Uhr Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinessenstr. 10			*	VB Recklinghausen 02361 26091, Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch 02365 509080	

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung erfolgen.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung wird eine Gebühr nach der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Höhe von 100,00 EUR erhoben. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird die doppelte Verwaltungsgebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist (d. h. weniger als vier Wochen vor Veranstaltungstermin) gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219/2230 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die „Fortbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe“ vom 01.07.2014 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 01.10.2014 zugrunde gelegt.

„Fortbildungsordnung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Borkum 2015



69. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für medizinische Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom **30. Mai bis 07. Juni 2015** (Donnerstag, 04. Juni 2015/Fronleichnam)

Nähere Informationen zu den einzelnen Kursen/Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der detaillierten Programmbroschüre (anzufordern über unsere Homepage www.aekwl.de/borkum oder unter Tel.: 0251 929-2204) bzw. dem Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/borkum

Schriftliche Anmeldungen unter: Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster
per Fax: 0251 929-2249
oder per E-Mail: akademie@aekwl.de

Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog um sich für die Fortbildungen anzumelden: www.aekwl.de/borkum bzw. die kostenlose Fortbildungs-App: www.aekwl.de/app

Zertifizierte Fortbildungswoche für Hausärzte/innen und interessierte Kliniker

Hauptprogramm

Was gibt es Neues in der Medizin?

Datum	Sonntag, 31.05.2015	Montag, 01.06.2015	Dienstag, 02.06.2015	Mittwoch, 03.06.2015	Donnerstag, 04.06.2015	Freitag, 05.06.2015
vormittags	Update DMP Diabetes Dr. Dryden, Dortmund	Update Pneumologie (DMP) Prof. Steppling, Münster	Update Kardiologie (DMP) Prof. Stellbrink, Bielefeld	Update Gastroenterologie Prof. Flenker, Sprockhövel	Update Neurologie Prof. Tegenthoff, Prof. Schwenkreis, Bochum	Telemedizin Dr. Dr. Bickmann, Siegen
nachmittags	Gastrointestinale Beschwerden beim älteren Patienten: Das sollten Sie hinterfragen Prof. Lüttje, Osnabrück	Update Thoraxchirurgie Prof. Feindt, Münster	Update Dermatologie Frau Dr. Beiteke, Frau Prof. Nashan, Dortmund	Update Sexuell übertragbare Krankheiten Prof. Brockmeyer, Bochum	Der Beckenboden – Unklare Unterbauchbeschwerden – eine interdisziplinäre Herausforderung Frau PD Dr. Bonatz, Bochum	Update Nephrologie Prof. Viebahn, Bochum, Prof. Westhoff, Herne
spätnachmittags	Patient Blood Management (PBM) – Präoperative Anämie – Relevanz für den hausärztlichen Alltag Frau Dr. Steinbicker, Münster	Abendvortrag: Lebenslanges Lernen – neue Lernformen und neue Lebenswelten Prof. Peters, Berlin		Abendvortrag: Demenz und Spiritualität Frau Oberfeld, Münster		

Nähere Informationen zum Hauptprogramm finden Sie auf den Folgeseiten dieser Ärzteblattausgabe.

Die Veranstaltungen des Hauptprogramms können mit verschiedenen Fortbildungsangeboten der 69. Fort- und Weiterbildungswoche kombiniert werden.

Nähere Informationen hierzu finden Sie ebenfalls auf den Folgeseiten oder im Online-Fortbildungskatalog unter: www.aekwl.de/borkum



Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
HAUPTPROGRAMM					
Was gibt es Neues in der Medizin? – Wissenswertes für den Hausarzt und den Kliniker					
Update Disease Management Programme (DMP) Diabetes Leitung: Dr. med. W.-A. Dryden, Dortmund	So., 31.05.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	5	Jutta Upmann	-2214
Gastrointestinale Beschwerden beim älteren Patienten: Das sollten Sie hinterfragen Leitung: Prof. Dr. med. D. Lüttje, Osnabrück	So., 31.05.2015	M: € 20,00 N: € 30,00	2	Jutta Upmann	-2214
Patient Blood Management (PBM) – Präoperative Anämie – Relevanz für den hausärztlichen Alltag Leitung: Frau Dr. med. A. Steinbicker, Münster	So., 31.05.2015	M: € 20,00 N: € 30,00	2	Eugénia de Campos	-2208
Update Pneumologie (DMP) Leitung: Prof. Dr. med. H. Stepling, Münster	Mo., 01.06.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	5	Jutta Upmann	-2214
Update Thoraxchirurgie Leitung: Prof. Dr. med. P. Feindt, Münster	Mo., 01.06.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	4	Jutta Upmann	-2214
Update Kardiologie (DMP) Leitung: Prof. Dr. med. C. Stellbrink, Bielefeld	Di., 02.06.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	5	Jutta Upmann	-2214
Update Dermatologie Leitung: Frau Dr. med. U. Beiteke, Frau Prof. Dr. med. D. Nashan, Dortmund	Di., 02.06.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	4	Jutta Upmann	-2214
Update Gastroenterologie Leitung: Prof. Dr. med. I. Flenker, Sprockhövel	Mi., 03.06.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	5	Eugénia de Campos	-2208
Update Sexuell übertragbare Krankheiten Leitung: Prof. Dr. med. N. H. Brockmeyer, Bochum	Mi., 03.06.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	4	Jutta Upmann	-2214
Update Neurologie Leitung: Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Prof. Dr. med. P. Schwenkreis, Bochum	Do., 04.06.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	5	Jutta Upmann	-2214
Der Beckenboden – Unklare Unterbauchbeschwerden – eine interdisziplinäre Herausforderung Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. G. Bonatz, Bochum	Do., 04.06.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	4	Jutta Upmann	-2214
Telemedizin Leitung: Dr. med. Dr. phil. H.-J. Bickmann, Siegen	Fr., 05.06.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	4	Christoph Ellers	-2217
Update Nephrologie Leitung: Prof. Dr. med. R. Viebahn, Bochum, Prof. Dr. med. T. Westhoff, Herne	Fr., 05.06.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	5	Jutta Upmann	-2214
Abendvortrag					
Lebenslanges Lernen – neue Lernformen und neue Lebenswelten Leitung: Prof. Dr. med. H. Peters, Berlin	Mo., 01.06.2015	M: kostenfrei N: € 10,00	2	Ursula Bertram	-2203
Demenz und Spiritualität Leitung: Frau S. Oberfeld, Münster	Mi., 03.06.2015	M: kostenfrei N: € 10,00	2	Mechthild Vietz	-2209
FORTBILDUNGSTAGE FÜR PJLER (SCHNUPPERKURS) – EINE INITIATIVE DER ÄKWL UND DER KVWL					
Kommunikations- und Gesprächsführung Praktische Fertigkeiten u. a. Sonographie, EKG, Körperliche Untersuchung, Notfallradiologie Notfallmedizin/Notfalltraining Sterbebegleitung/Schmerztherapie Dienstleistungen und Aufgaben der ärztlichen Selbstverwaltung	So., 31.05. – Do., 04.06.2015 WARTELISTE	€ 100,00 (incl. Unterbringung und Verpflegung in der Jugendherberge)		Claudio Süllwold	-2229


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ULTRASCHALL-/ULTRASCHALLREFRESHERKURSE					
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz), (B-Mode-Verfahren) – Erwachsene-Grundkurs – incl. DEGUM Aufbau-Modul Schilddrüse Blended-Learning-Angebot Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt	Telelernphase: 01.05. – 29.05.2015 Präsenz-Termin: Sa., 30.05. – Mi., 03.06.2015	M: € 575,00 N: € 640,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	43	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) – Erwachsene-Aufbaukurs – incl. Darmsonographie, Thoraxsonographie (ohne Herz) und Akutes Abdomen Blended-Learning-Angebot Leitung: Dr. med. L. Büstgens, Diepholz	Telelernphase: 01.05. – 29.05.2015 Präsenz-Termin: Sa., 30.05. – Mi., 03.06.2015 WARTELISTE	M: € 575,00 N: € 640,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	41	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) – Kinder – incl. Säuglingshüfte (B-Mode-Verfahren) und Gehirn durch die offene Fontanelle und durch die Kalotte und incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) – Fortbildungskurs – Leitung: Frau Dr. med. A. Schmitz-Stolbrink, M. A., Dortmund	Sa., 30.05. – Mi., 03.06.2015 WARTELISTE	M: € 495,00 N: € 560,00	38	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – (transthorakal) – Jugendliche/Erwachsene-Grundkurs – Leitung: Dr. med. T. Dorsel, Warendorf, Dr. med. Ch. Kirsch, Salzkotten	Sa., 30.05. – Mi., 03.06.2015	M: € 495,00 N: € 560,00	38	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie – Interdisziplinärer Grundkurs – Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Sa., 30.05. – Di., 02.06.2015	M: € 495,00 N: € 560,00	31	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) – Grundkurs – Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 30.05. – Mo., 01.06.2015	M: € 495,00 N: € 560,00	21	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik: Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) – Grundkurs – Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Di., 02.06. – Do., 04.06.2015	M: € 495,00 N: € 560,00	30	Jutta Upmann	-2214
Bewegungsorgane (ohne Säuglingshüfte) (B-Mode-Verfahren) – Grundkurs – Leitung: Dr. med. W. Kühn, Bad Ems	Sa., 30.05. – Di., 02.06.2015	M: € 495,00 N: € 560,00	30	Jutta Upmann	-2214
Bewegungsorgane (ohne Säuglingshüfte) (B-Mode-Verfahren) – Aufbaukurs – Leitung: Dr. med. W. Kühn, Bad Ems	Di., 02.06. – Fr., 05.06.2015	M: € 495,00 N: € 560,00	30	Jutta Upmann	-2214
Endosonographie Leitung: Prof. Dr. med. D. Domagk, Warendorf, Priv.-Doz. Dr. med. habil. M. Hocke, Meiningen	Mi., 03.06. – Fr., 05.06.2015	M: € 595,00 N: € 655,00	22	Eugénia de Campos	-2208
Refresher-Intensivkurs: Sonographie – Abdomen Theorie/Praktische Übungen Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Frankfurt	Do., 04.06. – Sa., 06.06.2015	M: € 495,00 N: € 560,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	26	Jutta Upmann	-2214
REFRESHERKURSE					
Sonographie	s. Ultraschall-/Ultraschallrefresherkurse S. 55			Jutta Upmann	-2214
Hautkrebscreening Hauttumoren – Vorsorge – Nachsorge Leitung: Prof. Dr. med. R.-M. Szeimies, Recklinghausen, Prof. Dr. med. Dipl.-Biol. W. Wehrmann, Münster	So., 31.05.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Kerstin Völker	-2211



Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
(STRUKTURIERTE) CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN					
Geriatrische Grundversorgung zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (60 UE) Blended-Learning Angebot Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	 Telelernphase: ca. 4 bis 8 Wochen vor der Präsenzphase Präsenz-Termin: So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	72	Kristina Balmann	-2220
Gesundheitsförderung und Prävention zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (24 UE) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	 Do., 04.06. – Sa., 06.06.2015	M: € 735,00 N: € 810,00	24	Melanie Dreier	-2201
Psychotraumatologie gem. Curriculum der BÄK (40 UE) Leitung: Dr. med. Th. Haag, Herdecke	So., 31.05. – Do., 04.06.2015	M: € 649,00 N: € 715,00	40	Petra Pöttker	-2235
FORTBILDUNGSSEMINARE/FORTBILDUNGSKURSE					
Liquidation privatärztlicher Leistungen nach GOÄ GOÄ 2015: Chancen und Risiken Leitung: Dr. med. M. Wenning, Münster	Do., 04.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Abrechnung nach dem aktualisierten EBM Vom EBM zum Honorar Leitung: Th. Müller, Dortmund	Do., 04.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Ausgewählte psychiatrische Aspekte bei Menschen mit geistiger Behinderung Leitung: Prof. Dr. med. M. Seidel, Bielefeld	Mi., 03.06. – Fr., 05.06.2015	M: € 420,00 N: € 485,00	30	Astrid Gronau	-2206
Die kleine Chirurgie im ärztlichen Alltag – Modul I Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen, Dr. med. E. Engels, Eslohe	Do., 04.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Astrid Gronau	-2206
Techniken des Gewebe- und Wundverschlusses – die kosmetisch ansprechende Naht – Modul II Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen	Do., 04.06.2015	M: € 145,00 N: € 175,00	6	Astrid Gronau	-2206
Die therapeutische Beziehung (5) Balintarbeit paradox: Hemmungslos angeben Leitung: Dipl. theol. H. H. Bösch, Kirchlengern	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	M: € 420,00 N: € 485,00	48	Astrid Gronau	-2206
EKG Seminar Leitung: Prof. Dr. med. J. Trappe, Herne	Mo., 01.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Burkhard Brautmeier	-2207
Gesprächsführung in schwierigen klinischen Situationen Anregungen und Hilfen für Klinik und Praxis Leitung: Pfarrer H. Rottmann, Bielefeld, Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Di., 02.06.2015	M: € 145,00 N: € 175,00	10	Astrid Gronau	-2206
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven Leitung: Dr. med. R. Sistermann, Dortmund	Mi., 03.06.2015	M: € 195,00 N: € 235,00	10	Petra Pöttker	-2235
Klinisch-neurologischer Untersuchungskurs im Säuglingsalter Einführung in die klinisch-neurologisch orientierte Entwicklungsdiagnostik im Säuglingsalter Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. J. Hohendahl, Bochum	Do./Fr., 04./05.06.2015	M: € 295,00 N: € 340,00	20	Kerstin Völker	-2211


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/borkum

Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Laktose-, Fruktose-, Nahrungsmittelintoleranzen und -allergien? Eine kritische Bestandsaufnahme und Anleitung zur rationalen Diagnostik und Therapie in der Praxis Leitung: Prof. Dr. med. R.-M. Szeimies, Recklinghausen	So., 31.05.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	5	Kerstin Völker	-2211
Leistenschmerz Leitung: Dr. med. J. Dehnst, Hagen	Di., 02.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	5	Astrid Gronau	-2206
Lungenfunktion Leitung: Dr. med. M. Wittenberg, Gelsenkirchen, Prof. Dr. med. W. Randerath, Solingen	Mi., 03.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	7	Ursula Bertram	-2203
Manuelle Untersuchungsmethoden und nichtinvasive Diagnostik bei Patienten mit Rückenschmerz Leitung: Prof. Dr. med. Ch. Maier, Bochum, Dr. med. E. Engels, Eslohe	Mo., 01.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Melanie Dreier	-2201
Interaktives Fallseminar: Schmerztherapie Welches Schmerzmittel für welchen Patienten? Leitung: Prof. Dr. med. Ch. Maier, Bochum	Mo., 01.06.2015 WARTELISTE	M: € 49,00 N: € 59,00	4	Melanie Dreier	-2201
Mediensucht Die Faszination virtueller Welten zur entwicklungspsychopathologischen Bedeutung von Computer- und Internetnutzung Leitung: Dr. med. A. Richterich, Bochum	Di., 02.06.2015	M: € 145,00 N: € 175,00	10	Petra Pöttker	-2235
Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung Leitung: Dr. P. H. Dipl.-Psych. G. Kremer, Bielefeld, Dr. med. W. Terhaar, Lengerich	Do./Fr., 04./05.06.2015	M: € 295,00 N: € 325,00	12	Melanie Dreier	-2201
Sozialmedizin und Begutachtung – die Rolle des niedergelassenen Arztes Leitung: Dr. med. M. Fülle, Münster	Di., 02.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	5	Melanie Dreier	-2201
Transkulturelle Kompetenz – Behandlung von Patienten mit Migrationsvorgeschichte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillessen, Münster, Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Broclawski, Bielefeld	Do./Fr., 04./05.06.2015	M: € 265,00 N: € 295,00	15	Eugénia de Campos	-2208
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT					
Motivation, Mentale Stärke & – die Kunst es fließen zu lassen Leitung: Dr. med. G. Kersting, Lengerich, Frau Dipl.-Psych. C. Bender, Allendorf	Mi., 03.06. – Fr., 05.06.2015	M: € 420,00 N: € 485,00	30	Petra Pöttker	-2235
Stressbewältigung durch Achtsamkeit Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	So., 31.05. – Di., 02.06.2015 WARTELISTE	M: € 420,00 N: € 485,00	30	Petra Pöttker	-2235
Kommunikation in stressintensiven Kontexten Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Mi./Do., 03./04.06.2015 WARTELISTE	M: € 265,00 N: € 295,00	15	Petra Pöttker	-2235
Yoga-Praxisworkshop Anspannen um zu entspannen Leitung: Frau Dr. med. R. Kleine-Zander, Unna	So., 31.05.2015 WARTELISTE oder Mo., 01.06.2015	M: € 49,00 N: € 59,00	6	Guido Hüls	-2210



Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
NOTFALLTRAINING					
Notfälle in der Praxis Notfallmedizinische Grundlagen – Reanimationsübungen Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld, Dr. med. Th. Windhorst, Bielefeld/Münster	Theorie: Mo., 01.06.2015 und Praktische Übungen: Di., 02.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis Erweiterte Maßnahmen der Cardiopulmonalen Reanimation (Advanced Life Support) Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Mi./Do., 03./04.06.2015 oder Do., 04.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	5	Astrid Gronau	-2206
Kindliche Notfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Mi., 03.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	6	Astrid Gronau	-2206
Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Fr., 05.06.2015	M: € 195,00 N: € 235,00	10	Astrid Gronau	-2206
Radiologie/Notfallradiologie Leitung: Dr. med. R. Kaiser, Münster	Mi., 03.06.2015	M: € 69,00 N: € 85,00	5	Astrid Gronau	-2206
KVWL-SEMINARE					
KV aktuell – Betriebswirtschaftliche Beratung Referenten: B. Hecker, Frau A. Hinze, Dortmund	Mo., 01.06.2015	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Arznei- und Heilmittel Referenten: Dr. med. W.-A. Dryden, Dr. rer. nat. M. Flume, Dortmund	Di., 02.06.2015	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
KV aktuell – IT in der Arztpraxis Referent: S. Kampe, Dortmund	Mi., 03.06.2015	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Serviceangebote der KVWL Referent: B. Hecker, Dortmund	Do., 04.06.2015	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Niederlassungsseminar Chancen und Perspektiven der Niederlassung in Westfalen-Lippe – Dialog mit dem Vorstand und Führungskräften der KVWL Auswirkungen des Versorgungsstrukturgesetz Leitung: Dr. med. W.-A. Dryden, Dr. med. G. Nordmann, Dortmund	Mi., 03.06.2015	kostenfrei	2	Guido Hüls	-2210
KV aktuell – Abrechnung genehmigungspflichtiger psychotherapeutischer Leistungen und Teilnahme an der psychotherapeutischen Versorgung Leitung: Frau M. Henkel, Frau D. Krajka, Dortmund	Do., 04.06.2015	kostenfrei		Guido Hüls	-2210
FORT- UND WEITERBILDUNGSKURSE					
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (anerkannt als Quereinsteigerkurs)					
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1 – 3) (80 UE) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Bochum	Borkum: Modul 1 So., 31.05. – Sa., 06.06.2015 WARTELISTE Münster: Modul 2 Fr./Sa., 28./29.08.2015 Münster: Modul 3 Fr./Sa., 06./07.11.2015 (Einzelbuchung der Module möglich)	Modul 1: M: € 850,00 N: € 935,00 Modul 2 und 3: M: € 850,00 N: € 935,00	80	Melanie Dreier	-2201
Sportmedizin					
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (Kurse Nr. 5, 7, 10 und 14 – Leitgedanke) (56 UE) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 31.05. – Sa., 06.06.2015	M: € 690,00 N: € 755,00	56	Ursula Bertram	-2203


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/borkum

Kurs	Datum	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Palliativmedizin					
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (Basiskurs) (40 UE) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Mo., 01.06. – Fr., 05.06.2015 WARTELISTE	M: € 880,00 N: € 970,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Psychotherapie					
Weiterbildung Psychotherapie – tiefenpsychologisch fundiert – Basiskurs I (50 UE) Leitung: Frau Dr. med. E. Ehmann-Hänsch, Lengerich	So., 31.05. – Sa., 06.06.2015	M: € 699,00 N: € 765,00	50	Bettina Köhler	-2307
Weiterbildung Psychotherapie – verhaltenstherapeutisch orientiert – Basiskurs I (50 UE) Leitung: Prof. Dr. med. A. Batra, Tübingen	So., 31.05. – Sa., 06.06.2015 WARTELISTE	M: € 799,00 N: € 865,00	50	Bettina Köhler	-2307
Fort- und Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation (PMR) nach Jacobsen – Grundkurs (16 UE) Leitung: Prof. Dr. med. A. Batra, Tübingen	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	M: € 249,00 N: € 269,00	16	Bettina Köhler	-2307
Weiterbildung Hypnotherapie (50 UE) Einführungskurs/Fortgeschrittenenkurs Leitung: Frau Dr. med. A. Peter, Gütersloh, Frau Dr. med. C. Rasmus, Spenge	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	(je Kurs): M: € 850,00 N: € 935,00	je 50	Bettina Köhler	-2307
Weiterbildung Psychodrama – Tiefenpsychologisch fundierte Gruppentherapie (50 UE) Leitung: Dr. med. F. Damhorst, Bad Salzuflen	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	M: € 850,00 N: € 935,00	50	Bettina Köhler	-2307
Fort- bzw. Weiterbildung Autogenes Training (16 UE) Grundkurs Leitung: Dr. med. M. Kemmerling, Iserlohn	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015 WARTELISTE	M: € 249,00 N: € 269,00	16	Bettina Köhler	-2307
Fort- bzw. Weiterbildung Autogenes Training (16 UE) Aufbaukurs Leitung: Dr. med. M. Kemmerling, Iserlohn	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	M: € 249,00 N: € 269,00	16	Bettina Köhler	-2307
Fort- bzw. Weiterbildung Autogenes Training Oberstufenkurs Leitung: Dr. med. M. Kemmerling, Iserlohn	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	M: € 249,00 N: € 269,00	12	Bettina Köhler	-2307
Balint-Gruppe (16 UE) Leitung: Frau Dr. med. E. Ehmann-Hänsch, Lengerich	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015 WARTELISTE	M: € 229,00 N: € 249,00	18	Bettina Köhler	-2307
INDIKATIONSBEZOGENE FORTBILDUNGSKURSE					
Psychotherapie – verhaltenstherapeutisch					
Verhaltenstherapie bei chronisch depressiven Patienten Leitung: Prof. Dr. med. U. Schweiger, Lübeck	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	M: € 649,00 N: € 715,00	60	Kristina Balmann	-2220
Verhaltenstherapeutische Gruppentherapie Leitung: Dr. med. Dipl.-Psych. Th. Frittrang, Nürtingen	So., 31.05. – Sa., 06.06.2015	M: € 699,00 N: € 765,00	72	Kristina Balmann	-2220
Psychotherapie – tiefenpsychologisch fundiert					
Psychodynamische Gruppenpsychotherapie Leitung: Prof. Dr. med. P. L. Janssen, Dortmund	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	M: € 649,00 N: € 715,00	66	Kristina Balmann	-2220
Traumafolgestörungen – Diagnostik und Therapie von Traumafolgeerkrankungen Leitung: Frau Dr. med. C. Dehner-Rau, Bielefeld	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	M: € 649,00 N: € 715,00	66	Kristina Balmann	-2220
FORT- BZW. WEITERBILDUNGSCURRICULUM					
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 UE) Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	So., 31.05. – Fr., 05.06.2015	M: € 895,00 N: € 985,00	50	Bettina Köhler	-2307

WEITERBILDUNG

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat seit der letzten Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen gemäß der Weiterbildungsordnung erteilt:

Facharztanerkennungen**Facharztanerkennungen****Allgemeinmedizin****(Hausarzt/Hausärztin)**

Sebastian Birker, Hattigen
Dr. med. Christoph Denter, Bochum

Dr. med. Franziska Hamerschmidt, Bochum

Dr. med. Barbara Kluth,

Bad Oeynhausen

Margarete Kreyer, Bochum

Tabea Landmann, Hamm

Dr. med. Benita Olbert,

Lennestadt

Eva-Maria Heike Purat, Bochum

Dr. med. Petra Wilmer, Münster

Karis Zorn, Gelsenkirchen

Innere und Allgemeinmedizin**(Hausarzt/Hausärztin)**

Svetlana Lehmann, Herten

Melanie Wittkowski, Münster

Anästhesiologie

Heba Abo Heeba, Gütersloh

Nicole Arndt-Brost, Schwerte

Dr. med. Fares Chamsi-Bacha, Münster

Dr. med. Moritz Fiebig, Lünen

Dr. med. Anke Hoffmann,

Dortmund

Dr. med. Sebastian Hötte, Herne

Michaela Hudakova, Hamm

Mi-Li Kang, Bochum

Mathias Kruse, Bielefeld

Dr. med. Verena Overbeck,

Bielefeld

Michaela Pohlmann, Ibbenbüren

Alexandra Rodrigues Sequeira

Moita, Hamm

Faisal Swaih, Lennestadt

Dmitry Toskar, Schwelm

Sarah Vogel, Siegen

Ina Denise Zmarsly, Herne

Arbeitsmedizin

Lucia Burbank-Schulz, Herne

Irina Gersch, Hagen

Meike Massmann, Herne

Dr. med. Karen Tobusch-Brehm,

Herford

Augenheilkunde

dr. med. Judit Angyal,

Recklinghausen

Orthopädie und Unfallchirurgie

Rogier de Jeu, Herne

Mohamed El Gmati, Lemgo

Ahmad Ellafi, Coesfeld

Hasan Hayri Inkaya, Bünde

Dr. med. Thomas Krause,

Lüdenscheid

**Plastische und
Ästhetische Chirurgie**

Dr. med. Ina Hillebrand, Münster

Visceralchirurgie

Periklis Dimasis, Recklinghausen

Viachaslau Halaunia, Lünen

Allgemeinchirurgie

Dr. med. Sven Schwiedernoch,

Lengerich

Viszeralchirurgie

Michael Kaspari, Herford

Idjazat duktur fi-t-tibb al-bas-

hari Said Malki, Salzkotten

Arzu Topac, Bochum

**Frauenheilkunde
und Geburtshilfe**

drs Ayyül Akay, Ahaus

Dr. med. Tomma Claassen,
Münster

Hatice Gül, Herne

Friederike Hauck, Münster

Dr. med. Robert Nass, Höxter

Dr. med. Nicole Schulte, Coesfeld

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Florian Stoiber-Lipp, Bielefeld

**Haut- und
Geschlechtskrankheiten**

Dr. med. Juliane Behm, Dülmen

Stefanie Bomas, Gelsenkirchen

Dr. med. Natalia Straub, Münster

Innere Medizin

Kamran Amin Ave, Iserlohn

Dr. med. Juliane Dittmar,
Dortmund

Dr. med. Katharina Haarmann,

Unna

Alexander Klassen, Arnsberg

Kira Kleeschulte, Nottuln

Anna Knopf, Höxter

Daniel Müller, Dortmund

Dr. med. Thomas Risse, Münster

Dr. med. Tanja Söllner, Dortmund

Anja Stoß, Bocholt

Alexander Cheun Wei Tan,

Lüdenscheid

Dr. med. Lydia Thyssen, Münster

**Innere Medizin
und Gastroenterologie**

Dr. med. Christoph Berssenbrügge,
Münster

Dr. med. Johann Christoph Blaue,
Detmold

Christoph Dobrescu, Herne

Dr. med. Monika Henn, Greven

Dr. med. Daniel Reiners, Hamm

**Innere Medizin und
Hämatologie und Onkologie**

Dr. med. Philip Dargatz, Minden

Dr. med. Jan-Henrik Mikesch,
Münster

Dr. med. Christian Reicherts,
Münster

Dr. med. Claudia Steur, Hamm

Innere Medizin und Kardiologie

Elmas Gökce, Gelsenkirchen

Susanne Grabbe, Bochum

Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Caroline Bleimüller,

Münster

Dr. med. Meike Brätsch, Hagen

Esther Nadine Strothmann,

Bielefeld

Friedemann Totzek, Lüdenscheid

**Kinder- Jugendpsychiatrie
und -psychotherapie**

Sigrid Pünt, Rheine

**Mikrobiologie, Virologie
und Infektionspidemiologie**

Dr. med. Evgeny Idelevich,

Münster

Neurochirurgie

Hazem Soukar, Hamm

Dr. med. Peter Vomhof, Siegen

Hamzah Yasin, Bielefeld

Neurologie

Dr. med. Rena Isabel Amelung,
Bielefeld

Kolja Busch, Borken

Thomas Leitl, Hamm

Kalliopi Pitarokoili, Bochum

Dr. med. Tobias Uepping, Münster

WEITERBILDUNG

**Physikalische
und Rehabilitative Medizin**

Dr. med. Burkhard Koch,
Bad Driburg

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Ingo Gibmeier, Nottuln

**Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie**

Sandra Kienle, Bochum
Birgit Kulla, Bad Oeynhausen

Radiologie

Achim Feldhaus, Arnsberg
Doktora-ye reshte-ye pezeshki
(Univ. Shahid Beheshti) Keyvan
Soleimani Yazdi, Ibbenbüren
Dr. med. Hrvoje Stergar,
Recklinghausen

Urologie

Jawid Habibzada, Gronau
Christian Offermanns, Hagen
Jehad Saidi, Schwelm

Schwerpunkte**Gynäkologische Endokrinologie
und Reproduktionsmedizin**

Petra Wilbrink, Dortmund

Gynäkologische Onkologie

M.B., Ch.B. (GH) Samuel Alfred
Gyapong, Bielefeld

Neonatalogie

Dr. med. Wiebke Rennekamp,
Dortmund

Forensische Psychiatrie

Dr. med. Annette Lendermann,
Rheine

Zusatzbezeichnungen**Ärztliches****Qualitätsmanagement**

Dr. med. Angela Margarete
Grote-Reith, Rheine
Ilona Haas, Hagen
Lars Heining, Herne
Athina Kostara, Iserlohn

Akupunktur

Dr. med. Silke Arp, Soest
Dr. med. Kathrin Lissy, Bochum
Dr. med. Stefan Namislo, Oelde
Olga Schiffer, Bocholt
Christoph Alexander Stork,
Hamm
Tobias Wetzka, Wetter

Allergologie

Mareike Eickelmann,
Recklinghausen
Dr. med. Katja Grübbel,
Bad Oeynhausen
Klaas Hofmayer, Dortmund
Priv.-Doz. Dr. med.
Nina Simone Lahner, Bochum

Diabetologie

Dr. med. Verena Folkers,
Rheda-Wiedenbrück
Dr. med. Vassiliki Niehaus,
Greven

Geriatric

Elisabeth Feuerbaum, Gütersloh
Dr. med. Holger Gaspers,
Castrop-Rauxel
Christine Schulte, Gütersloh
Andrea Scaer, Gütersloh
Dr. med. Ilias Zarouchas,
Dortmund

Handchirurgie

Dr. med. Hamid Joneidi Jafari,
Bochum
Thorsten Lehnhardt, Siegen

Homöopathie

Dr. med. Kirsten Wiebke Jensen,
Paderborn
Dr. med. Kathrin Heide Renger,
Bochum

Intensivmedizin

MUDr. (M.D.) Savvas Alaeddine,
Bochum
Dr. med. Andreas Baumann,
Bochum
Dr. med. Christian Berger,
Münster
Dr. med. Markus Gromnitza,
Siegen
Dr. med. David Jung, Altena
Dr. med. Julia Kellert, Lünen
Nosratollah Maki Abadi, Hamm
Dr. med. Daniel Spyрка, Bochum
Thomas Wagener, Lünen
Dr. med. Christian Wilkens,
Dortmund
Jan Wohlers, Minden

Kinder-Gastroenterologie

Dr. med. Friederike Stemann,
Dortmund

Kinder-Orthopädie

Dr. med. Robert Welp, Münster

Kinder-Pneumologie

Dr. med. Sonja Kiffmeier,
Bielefeld

Labordiagnostik**– fachgebunden –**

Prof. Dr. med. Roland Schroers,
Bochum

**Manuelle Medizin/
Chirotherapie**

Dr. Myrsini Griva, Gelsenkirchen
Rüdiger Nolte, Hilchenbach
Dr. med. Björn Vogt, Münster

Medikamentöse Tumortherapie

Dr. med. Beate Hattrup, Hamm
Dr. med. Katharina König,
Recklinghausen
Dr. med. Michal Krzyminski,
Recklinghausen

Naturheilverfahren

Dr. med. Danielle Holtbecker,
Sendenhorst

Notfallmedizin

Dr. med. Panagiotis Bemponis,
Recklinghausen
Sarah Bockelmann, Bochum
Dr. med. Konrad-Robert Buscher,
Münster
Dr. med. Angela Juliane Demant,
Dortmund
Janine Döpker, Mettingen
Dr. med. Christian Fisahn,
Bochum
Alexandra Forsberg, Münster
Yann Fülling, Bochum
Dr. med. Lilian Goharian,
Dortmund
Dr. med. David Jung, Altena
Dr. med. Kristoffer Tim Kaerlein,
Münster
Dr. med. Ludger Kämmerling,
Paderborn
Mi-Li Kang, Bochum
Sebastian Lotzien, Bochum
Dr. med. Tobias Nowacki,
Münster
Dr. med. Axel Rand, Bochum
Dr. med. Kathrin Schaller,
Dortmund
Thomas van de Kolk, Schwerte
Michaela Winter, Münster
Jan Wohlers, Minden

Palliativmedizin

Dr. med. Hildegund Behr,
Bad Oeynhausen
Lieselotte Bissels, Dortmund
Dr. med. Katharina Braun, Herne
Paul Ebel, Warstein
Dr. med. Natalie Ghosh-Heiring-
hoff, Gütersloh
Dr. med. Maria Gilhaus, Witten

WEITERBILDUNG

Denise Keuns, Rheine
Dr. med. Wibke Klaas,
Dortmund
Dr. med. Dietmar Rolf Kraut-
heim, Bad Oeynhausen
Marcus Linke, Siegen
Gertrud Metzelder, Bottrop
Dr. med. Hartmut Neumann,
Ense
Dr. med. Samir Othman, Herne
Michael Perelman, Beckum
Dr. med. Achim Rehlaender,
Bad Oeynhausen
Dr. med. Cord Rehmsmeier,
Münster

Volker Schauerte, Hemer
Karin Schreiber, Münster
Enno Stratmann, Ibbenbüren
Dr. med. Jürgen Wagner,
Bad Oeynhausen
Dr. med. Nicole Wollweber,
Mettingen

**Physikalische Therapie
und Balneologie**

Dr. med. Antonio Kos, Borken

Psychotherapie

Peter Fischer-Wasels, Dortmund
Dr. med. Jürgen Philipp,
Bad Salzuflen
Dr. med. Mechthild Wester-
mann, Porta Westfalica

Rehabilitationswesen

Prof. Dr. med. Svenja Happe,
Telgte

Schlafmedizin

Wolfgang Graw, Schmallenberg
Dr. med. Christine Wohl,
Recklinghausen

Sozialmedizin

Dr. med. Kristina Linke,
Bad Oeynhausen
Dirk Robrecht, Dortmund

**Spezielle
Orthopädische Chirurgie**

Dr. med. Jörg Daufenbach,
Borken

Spezielle Schmerztherapie

Dr. med. Katrin Bornemann,
Bochum
Paul Ebel, Warstein
Dr. med. Anja Traub-Hoge,
Schwelm
Dr. med. Jürgen Witte, Münster

Spezielle Unfallchirurgie

Dr. med. Armin Lugeder, Minden
Dr. med. Walter Martin,
Bielefeld
Dr. med. Boris Pawelz,
Gelsenkirchen
Dr. med. univ. Philipp Bernhard
Singer, Gelsenkirchen

**Suchtmedizinische
Grundversorgung**

Dr. med. Marlies Steinbach,
Bielefeld

**Nachveröffentlichung
Dezember 2014****Notfallmedizin**

Dr. med. Silke Brandt, Münster

Allgemeinchirurgie

PD Dr. med. Chris Baumann,
Unna
Tim Kurpanek, Unna

**Nachveröffentlichung
Januar 2015****Anästhesiologie**

Dr. med. Silke Brandt, Münster

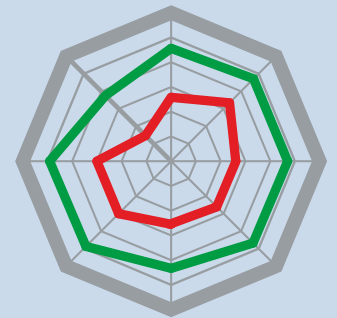
Allgemeinchirurgie

Dr. med. Barbara Ohder, Unna

WEITERBILDUNGSBEFUGNISSE

Die Ärztekammer hat gemäß
der Weiterbildungsordnung seit
der letzten Ausgabe des West-
fälischen Ärzteblattes folgende
neue Weiterbildungsbefugnisse
erteilt:

► siehe auch im Internet unter
www.aekwl.de

**ARBEITSKREIS
WEITERBILDUNGS-
BEFUGNISSE/-ZULASSUNGEN****Facharztkompetenzen****Ambulante hausärztliche
Versorgung/Allgemeinmedizin****Dr. med. Christian Männer**

Arztpraxis
Heinrich-Lübke-Straße 3
59759 Arnsberg
► 24 Monate

**Dr. med. Rainer Janz
Peter Schumpich**

Praxisingemeinschaft
Lessingstraße 108
59192 Bergkamen
► 24 Monate (gem.)

Elisabeth Menke-Suermann

Arztpraxis
Bahnhofstraße 20
37688 Beverungen
► 24 Monate

Dr. med. Matthias Hentschel

Arztpraxis
Carl-Bertelsmann-Straße 69
33332 Gütersloh
► 24 Monate

Tip Dr. (TR) Hayrettin Baysal

**Idjazat duktur fi-t-tibb
al-bashari (Univ. Aleppo)**

Lina Mahmalat

Arztpraxis
Tillmannstraße 2
58135 Hagen
► 24 Monate (gem.)

Dr. med. Christoph Schmidt**Dr. med. Werner Graser**

Arztpraxis
Scherlingstraße 22
58640 Iserlohn
► 24 Monate (gem.)

Sigrid Richter

Arztpraxis
Bismarckstraße 43
32427 Minden
► 24 Monate

Margot Brünn

Arztpraxis
Alte Grenzstraße 202
45663 Recklinghausen
► 12 Monate

Gerhard Schröder**Dr. med. Ingo Barth****Dr. med. Ali Liaghat**

Arztpraxis
Schützenstraße 11
58239 Schwerte
► 24 Monate (gem.)

Dr. med. Rudolf Lammers**Arztpraxis**

Jakobstraße 9A
59494 Soest
► 18 Monate *

Martina Heine**Arztpraxis**

Münsterstraße 24
48565 Steinfurt
► 24 Monate

WEITERBILDUNGSBEFUGNISSE

Wolfgang Wemhoff**Dr. med. Christine Haasen**

Arztpraxis
Münsterwall 7
48231 Warendorf
▶ 24 Monate (gem.)

Ute-Helene Weritz**Ute Maria Schubert**

Arztpraxis
Münsterstraße 37
48231 Warendorf
▶ 24 Monate (gem.)

Arbeitsmedizin**Dr. med. Ulrike Ignatowitz**

Dr. Peters-Steffen GmbH
Rottenberger Weg 25
45549 Sprockhövel
▶ 36 Monate

Augenheilkunde**Dr. med. Claus Hörstensmeyer**

Arztpraxis
Rödinghauserstraße 3
59065 Hamm
▶ 24 Monate

Chirurgie**Prof. Dr. med. Martin Büsing****PD Dr. med. Markus Utech****Dr. med. Franz-Josef Hillejan****Dr. med. Jan Friedrich****Brinkmann**

Klinikum Vest GmbH
Knappschafts-Krankenhaus
Unfallchirurgie
Dorstener Straße 151
45657 Recklinghausen
▶ 24 Monate Basis-WB
Chirurgie (gem.)

Gefäßchirurgie**Dr. med. Bernd Kasprzak**

Klinik für Vaskuläre und Endo-
vaskuläre Chirurgie des UKM

Albert-Schweitzer-Campus 1,
Gebäude W30
48149 Münster

▶ 24 Monate Basis-WB Chir-
urgie *
▶ 48 Monate FA Gefäßchirurgie

Orthopädie und Unfallchirurgie**Dr. med. Jens Brüntrup****Dr. med. Sami Farhan**

Arztpraxis
Friedenstraße 1
33602 Bielefeld
▶ 6 Monate Basis-WB Chirurgie
(gem.)
▶ 12 Monate Orthopädie (gem.)

PD Dr. med. Bernd Roetman

Märkische Kliniken GmbH
Klinikum Lüdenscheid
Orthopädie und Unfallchirurgie
Paulmannshöher Straße 14
58515 Lüdenscheid

Dr. med. Volker Stoll**Dr. med. Bernd Lasarzewski****Dr. med. Stefan Nolte****Dr. med. Joachim Hagenah**

Sportklinik Hellersen
Paulmannshöher Straße 17
58515 Lüdenscheid
▶ 48 Monate (im Verbund)

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde**Dr. med. Wolfgang Schmid****Dipl.-Ing. Dr. med. Hugo Erwig****Dr. med. Markus van Ophoven****Dr. med. Norbert-Wilhelm****Dingemann**

Michael Hühnerschulte
Arztpraxis
Vollenstraße 8
48249 Dülmen
▶ 12 Monate Basis-WB HNO
(gem.)
▶ 12 Monate FA HNO (gem.)
▶ 18 Monate ZB Allergologie
(Dr. Schmid)

**Haut- und
Geschlechtskrankheiten****Dr. med. Sebastian Rotterdam**

Arztpraxis
Feldmarkstraße 109
45883 Gelsenkirchen
▶ 30 Monate

Innere Medizin**Prof. Dr. med. Thomas Buck****Prof. Dr. med. Thomas Griga****Dr. med. Clemens Kelbel**

Knappschaftskrankenhaus Dort-
mund Klinikum Westfalen GmbH
Am Knappschaftskrankenhaus 1
44309 Dortmund
▶ 36 Monate Basis-WB
Innere Medizin (gem.)

**Innere Medizin
und Gastroenterologie****Dr. med. Volker Köhlkamp**

St. Franziskus-Hospital
Innere Medizin
Robert-Koch-Straße 55
59227 Ahlen
▶ 36 Monate

Dr. med. Thomas Stratmann

Evangelisches Krankenhaus
Lippstadt gGmbH
Innere Medizin
Wiedenbrücker Straße 33
59555 Lippstadt
▶ 36 Monate

**Innere Medizin
und Pneumologie****Dr. med. Anke Bohlmann**

Arztpraxis
Stadtring Kattenstroth 128
33332 Gütersloh
▶ 18 Monate FA Innere
Medizin und Pneumologie
(im Verbund)
▶ 18 Monate ZB Allergologie
(im Verbund)

▶ 6 Monate ZB Schlafmedizin
(im Verbund)

**Dr. med. Klaus Böge
Reiner Schröder**

Arztpraxis
Bahnhofstraße 19a
33803 Steinhagen
▶ 18 Monate FA Innere Medizin
und Pneumologie
(gem./im Verbund)
▶ 18 Monate ZB Allergologie
(Dr. Böge/im Verbund)
▶ 6 Monate ZB Schlafmedizin
(Dr. Böge/im Verbund)

Kinder- und Jugendmedizin**Olaf Büchter**

Arztpraxis
Rheiner Straße 52 – 54
48282 Emsdetten
▶ 18 Monate

Dr. med. Gabriele Niehaus

Arztpraxis
Dambergstraße 51
59069 Hamm
▶ 12 Monate

Burkhard Frase

Arztpraxis
Marktallee 53
48165 Münster
▶ 18 Monate

Dr. med. Burkhard Hebing**Dr. med. Jörn Lorenz Gröbel**

Arztpraxis
Neuer Platz 4
33098 Paderborn
▶ 24 Monate (gem.)

**Kinder- und Jugendpsychiatrie
und -psychotherapie****Dr. med. Arne Schmidt**

Arztpraxis
Westender Weg 83c
58313 Herdecke
▶ 30 Monate (TP)

WEITERBILDUNGSBEFUGNISSE

Dr. med. Christopher Kirchoff

Don Bosco Klinik Münster
Alexianerweg 9
48163 Münster
► 48 Monate (TP)

Neurologie**Dr. med. Hans Ludger Kallhoff**

Arztpraxis
Halterner Straße 29
46284 Dorsten
► 18 Monate

Dr. med. Ulrich Hofstadt-van Oy

Klinikum Westfalen GmbH
Knappschafts Krankenhaus
Dortmund
Neurologie
Am Knappschafts Krankenhaus 1
44309 Dortmund
► 48 Monate

Öffentliches Gesundheitswesen**Dr. med. Bettina Adams**

Fachdienst für Gesundheit und
Verbraucherschutz
Westfälische Straße 75
57462 Olpe
► 24 Monate

**Physikalische und
Rehabilitative Medizin****Dr. med. Jochen Wagner**

Arztpraxis
Königstraße 3–7
32545 Bad Oeynhausen
► 24 Monate

Falk Guddat

Arztpraxis
Alter Markt 1
44866 Bochum
► 24 Monate

Psychiatrie und Psychotherapie**PD Dr. med. Christine Norra**

LWL-Klinik Paderborn
Psychiatrie und Psychotherapie
Agathastraße 1
33098 Paderborn
► 48 Monate

Strahlentherapie**Prof. Dr. med. Hans Eich**

Dr. med. Gabriele Reinartz
Dr. med. Iris Ernst
Dr. med. Julia Ariane Bauch
Khaled Elsayad
Dr. med. Jan Kriz
Dr. med. Sergiu Scobioala
Klinik für Strahlentherapie
Radioonkologie des UKM/
MVZ für Strahlentherapie am
UKM
Albert-Schweitzer-Campus 1,
Gebäude A1
48149 Münster
► 60 Monate (gem.) *

Urologie**Thomas Schäpertöns**

Arztpraxis
Lipper Weg 9
45772 Marl
► 12 Monate

Schwerpunktcompetenzen**Neuroradiologie****Dr. med. Svenja Hennigs**

Knappschafts Krankenhaus
Bottrop
Radiologie
Osterfelder Straße 157
46242 Bottrop
► 12 Monate

Dr. med. Olaf Struckmeier

Klinikum Dortmund gGmbH
Klinikzentrum Nord
Radiologie

Münsterstraße 240
44145 Dortmund

► 12 Monate

Zusatz-Weiterbildungen**Akupunktur****Dr. med. Maximilian Pahde**

Arztpraxis
Attendorner Straße 14
58840 Plettenberg
► 60 Std. praktische Akupunkturbehandlungen
► 20 Std. Fallseminare in
mindestens 5 Sitzungen

Allergologie**Dr. med. Burkhard Fischer**

Evangelisches Krankenhaus
Hamm
Klinik für Kinder- und Jugend-
medizin
Werler Straße 130
59063 Hamm
► 18 Monate

Handchirurgie**Prof. Dr. med. Marcus Lehnhardt**

Berufsgenossenschaftliches
Universitätsklinikum
Bergmannsheil GmbH
Plastische und Ästhetische
Chirurgie
Bürkle-de-la-Camp-Platz 1
44789 Bochum
► 24 Monate

Intensivmedizin**Dr. med. Ulrich Böck**

KKRN GmbH - Marien-Hospital
Innere Medizin
Hervester Straße 57
45768 Marl
► 24 Monate

Naturheilverfahren**Dr. med. Klaus Jablonski**

Arztpraxis
An der Kreuzkirche 1
44623 Herne
► 3 Monate

**Physikalische Therapie
und Balneologie****Dr. med. Stefan Schüth**

MEDIAN Klinikum für Rehabili-
tation
Bad Salzuflen - Kliniken am
Burggraben
Alte Vlothoer Straße 47–49
32105 Bad Salzuflen
► 12 Monate ZB Physikalische
Therapie und Balneologie
► 12 Monate ZB Sozialmedizin

Schlafmedizin**Prof. Dr. med.
Peter Clarenbach
Dieter Weigel**

MATERNUS-Klinik für Rehabili-
tation GmbH & Co.KG.
Am Brinkkamp 16
32545 Bad Oeynhausen
► 18 Monate (gem.)

Spezielle Schmerztherapie**Dr. med. Priska Laubenthal**

Ev. Krankenhausgemeinschaft
gGmbH
Anästhesiologie
Grutholzallee 21
44577 Castrop-Rauxel
► 6 Monate

Prof. Dr. med. Michael Hammer

St. Josef-Stift
Innere Medizin und Rheumatologie
Westtor 7
48324 Sendenhorst
► 6 Monate

* = mit Auflagen verbunden

AUSBILDUNG MEDIZINISCHE/R FACHANGESTELLTE/R

Ausbildereignung

Formal verfügt jeder approbierte Arzt über die nach dem Berufsbildungsgesetz geforderte Ausbildungereignung und kann somit Medizinische Fachangestellte ausbilden.

Um Auszubildende zu professionellen Mitarbeitern auszubilden, ist neben der erforderlichen Geduld auch viel Zeit zu investieren. Zeit, die der Arzt als Auszubildender in der Regel nicht aufbringen kann, die aber nötig ist, um das komplexe Aufgabenspektrum sowie das Qualitätsbewusstsein der Praxis zu vermitteln. Da ist es gut, dass Sie sich als Arzt von Ihrem Team bei der verantwortungsvollen Aufgabe Ausbildung unterstützten lassen können – vorausgesetzt, es besteht dazu die Bereitschaft.

Nach den vom Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe am 25.02.2015 neu erlassenen Richtlinien zur Einstellung und Ausbildung von Medizinischen Fachangestellten muss die Zahl der Auszubildenden in einem angemessenen Verhältnis zur Zahl der beschäftigten Fachkräfte stehen. Als Fachkräfte werden Personen mit dem Berufsabschluss Medizinische/r Fachangestellte/r (bzw. Arzthelfer/Arzthelferin) oder in einem anderen Gesundheitsfachberuf definiert. Zudem muss die die Bereitschaft, Ausbildungsaufgaben zu übernehmen, vorhanden sein.

- a) Eine Auszubildende/ein Auszubildender kann eingestellt werden, ohne dass eine Fachkraft in der Ausbildungsstätte tätig ist. In diesem Fall muss sich der Arzt/die Ärztin persönlich um die Ausbildung kümmern.
- b) Eine zweite Auszubildende/ein zweiter Auszubildender kann dann eingestellt werden, wenn die erste/der erste in der Ausbildungsstätte beschäftigte Auszubildende bereits mindestens ein Jahr der Ausbildungszeit abgeleistet hat und eine Fachkraft ganztägig (vollzeitäquivalent) beschäftigt wird.
- c) In jedem Ausbildungsjahr kann eine Auszubildende/ein Auszubildender beschäftigt werden, wenn in der Ausbildungsstätte mindestens zwei Fachkräfte ganztägig (vollzeitäquivalent) beschäftigt werden.
- d) Zwei Auszubildende können im selben Ausbildungsjahr eingestellt werden, wenn zwei Fachkräfte ganztägig (vollzeitäquivalent) beschäftigt werden und keine weitere Auszubildende/kein weiterer Auszubildender ausgebildet wird.
- e) Soll über die oben genannten Konstellationen hinaus ausgebildet und eingestellt werden, ist dies möglich, wenn das Verhältnis von ganztägig (vollzeitäquivalent) beschäftigten Fachkräften und Auszubildenden mindestens 1:1 beträgt.

Sollten Sie ausbilden wollen und die unter a) bis e) genannten Konstellationen treffen nicht voll zu, können Sie mittels begründetem Antrag eine Ausnahmegenehmigung bei der Ärztekammer anfordern.

Bei Fragen kontaktieren Sie gern die Mitarbeiterinnen des Sachgebietes Ausbildung MFA unter der Telefonnummer 0251 929-2250. Die vollständigen Richtlinien zur Einstellung und Ausbildung von MFA finden Sie unter: www.aekwl.de/index.php?id=5461

Obligatorischer Vertragsbestandteil: Nachweis über die erfolgte arbeits- medizinische Vorsorge nach G 42

Kurz vor dem Start in das neue Ausbildungsjahr möchten wir Sie als Ausbilder daran erinnern, auch den Nachweis über die erfolgte arbeitsmedizinische Vorsorge der künftigen Auszubildenden bei der Ärztekammer einzureichen. Der Nachweis kann entweder direkt zusammen mit den Vertragsunterlagen oder – bei später terminierter Vorsorge – per Fax (0251 929-2299) nachgereicht werden.

Die Tatsache, dass der Arzt und sein Personal durch den täglichen Umgang mit biologischen Stoffen einer Infektionsgefährdung unterliegen und somit die arbeitsmedizinische Vorsorge nach dem berufsgenossenschaftlichen Grundsatz G 42 verpflichtend ist, ist an sich nicht neu. Sie hat ihren rechtlichen Ursprung in der Verordnung zur Arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbmedVV). Die Regelung der obligatorischen Vorlage bei der Ärztekammer war erforderlich geworden, da es einige Arbeitgeber nachweislich versäumt hatten, ihre Mitarbeiter zu schützen. Seit Anfang 2012 gilt daher diese Regelung.

Die Pflichtvorsorge nach G 42 umfasst neben einer Erhebung der körperlichen Verfassung auch die Überprüfung des Impfstatus. Dabei stehen vor allem Viren im Fokus, die Hepatitis B und C hervorrufen. Bei regelmäßigem und direktem Kontakt mit Kindern ist zusätzlich die Prüfung des Immunstatus hinsichtlich Masern, Mumps, Röteln, Varizellen und Pertussis nötig.

Die Kosten der Vorsorge trägt der Arbeitgeber. Im Rahmen der Vorsorge wird festgestellt, welche Impfungen erforderlich sind. Der Arbeitgeber muss der Arbeitnehmerin die Impfung anbieten und kostenfrei ermöglichen. Die Mitarbeiterin ist nicht verpflichtet, sich impfen zu lassen. Eine Ablehnung durch die Mitarbeiterin sollte sich der Arbeitgeber schriftlich bestätigen lassen.

Über die Pflichtuntersuchungen ihrer Mitarbeiter sollten Arbeitgeber eine Vorsorgekartei mit Angaben über Anlass, Tag und Ergebnis der Untersuchung führen. Die Angaben sind mindestens bis zur Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses aufzubewahren.

Aus der Praxis für die Praxis – Ärzte mit Interesse an Unterrichtstätigkeit an Berufskollegs gesucht

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

MENDEN

Das Berufskolleg des Märkischen Kreises sucht für den Standort Werler Str. 6, 58706 Menden, mit Beginn des Schuljahres 2015/16 (ab dem 12.08.2015)

zwei bis drei engagierte Ärztinnen/Ärzte

für die Lehrtätigkeit in den Fachklassen der Medizinischen Fachangestellten.

Der Unterricht ist vormittags organisiert und ermöglicht die Berücksichtigung Ihrer individuellen Einsatzmöglichkeiten.

Anstellung und Stundenentschädigung erfolgt durch die Schulbehörde.

Nähere Auskunft erteilt der Schulleiter Bernhard Ingelbach, Berufskolleg des Märkischen Kreises in Iserlohn, Hansaallee 19, 58636 Iserlohn, Telefon 02371 977423, E-Mail b.ingelbach@maerkischer-kreis.de.

Hinweis: Ab Sommer 2016 werden alle am Schulstandort Menden bestehenden MFA-Fachklassen an den Schulstandort in Iserlohn verlegt.

BAD OEYNHAUSEN

Das Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg, Kaufmännische Schulen des Kreises Minden-Lübbecke, in Bad Oeynhausen sucht zum Schuljahr 2015/16 (ab dem 12.08.2015) für die schulische Ausbildung der Medizinischen Fachangestellten

eine/n engagierte/n Ärztin/Arzt

für den Fachunterricht „Medizinische Assistenz“.

Angeboten wird:

Eine Teilzeitstelle mit einem Stundenumfang von 4–6 Wochenstunden. Die Aufteilung der Stunden wird in Abstimmung mit der Bewerberin/dem Bewerber vorgenommen. Die Anstellung und Stundenentschädigung erfolgt durch die Schulbehörde.

Bei Interesse und für weitere Informationen melden Sie sich bitte bei dem Schulleiter, Herrn Oberstudiendirektor Michael Paul. Kontaktdaten: Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg, Portastr. 75, 32547 Bad Oeynhausen, Tel. 05731 25310 oder per E-Mail unter: schulleitung@fvs-berufskolleg.de.

BERUFSORDNUNG

Änderung der Berufsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 15. November 2014

Die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat in ihrer Sitzung am 15. November 2014 aufgrund § 31 Heilberufsgesetz (HeilBerG) vom 09. Mai 2000 (GV. NRW S. 403), zuletzt geändert durch Gesetz vom 30. April 2013 (GV. NRW S. 201 ff.), folgende Änderung der Berufsordnung vom 15.11.2003 (SMBl. NRW. 21220) beschlossen, die durch Erlass des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen vom 12. März 2015 – 232 – 0810.53 – genehmigt worden ist.

Artikel I

In § 1 wird folgender neuer Absatz 3 angefügt:

„(3) Ärztliche Tätigkeit ist jede Tätigkeit, die ganz oder teilweise wegen oder aufgrund ärztlicher Kenntnisse und Fertigkeiten ausgeübt wird und die unmittelbar oder mittelbar dem Menschen oder der Allgemeinheit dient.“

Artikel II

Diese Änderung der Berufsordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Münster, den 17. November 2014

Dr. med. Theodor Windhorst
Präsident

Genehmigt:
Düsseldorf, den 12. März 2015

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation,
Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
– Az.: 232 – 0810.53 –

Im Auftrag

(Dr. Stollmann)

Die Änderung der Berufsordnung wird hiermit ausgefertigt und im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen sowie im Westfälischen Ärzteblatt bekannt gegeben.

Münster, den 25. März 2015

Dr. med. Theodor Windhorst
Präsident

SATZUNG

Änderung der Satzung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 15. November 2014

Die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat in ihrer Sitzung am 15. November 2014 aufgrund § 23 Heilberufsgesetz (HeilBerG) vom 09. Mai 2000 (GV. NRW S. 403), zuletzt geändert durch Gesetz vom 30. April 2013 (GV. NRW S. 201 ff.), folgende Änderung der Satzung vom 22.10.1983 (SMBl. NRW. 21220) beschlossen, die durch Erlass des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen vom 12. März 2015 – 232 – 0810.52 – genehmigt worden ist.

Artikel I

In § 2 Absatz 1 wird folgender neuer Satz 3 angefügt:

„Den Beruf als Arzt/Ärztin übt aus, wer die Tätigkeit ganz oder teilweise wegen oder aufgrund seiner ärztlichen Kenntnisse und Fertigkeiten ausübt und diese Tätigkeit unmittelbar oder mittelbar dem Menschen oder der Allgemeinheit dient.“

Artikel II

Diese Änderung der Satzung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Münster, den 17. November 2014

Dr. med. Theodor Windhorst
Präsident

Genehmigt:
Düsseldorf, den 12. März 2015

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation,
Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
– Az.: 232 – 0810.52 –

Im Auftrag

(Dr. Stollmann)

Die Änderung der Satzung wird hiermit ausgefertigt und im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen sowie im Westfälischen Ärzteblatt bekannt gegeben.

Münster, den 25. März 2015

Dr. med. Theodor Windhorst
Präsident

BEITRAGSORDNUNG

Änderung der Beitragsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 15. November 2014

Die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat in ihrer Sitzung am 15. November 2014 aufgrund § 23 Heilberufsgesetz (HeilBerG) vom 09. Mai 2000 (GV. NRW S. 403), zuletzt geändert durch Gesetz vom 30. April 2013 (GV. NRW S. 201 ff.), folgende Änderung der Beitragsordnung vom 18.10.1986 (SMBl. NRW. 21220) beschlossen, die durch Erlass des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen vom 12. März 2015 – 232 – 0810.54 – genehmigt worden ist.

Artikel I

§ 2 Absatz 1 Satz 5 erhält folgende Fassung:

„Ärztliche Tätigkeit ist jede Tätigkeit, die ganz oder teilweise wegen oder aufgrund ärztlicher Kenntnisse und Fertigkeiten ausgeübt wird und die unmittelbar oder mittelbar dem Menschen oder der Allgemeinheit dient.“

Artikel II

Diese Änderung der Beitragsordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Münster, den 17. November 2014

Dr. med. Theodor Windhorst
Präsident

Genehmigt:
Düsseldorf, den 12. März 2015

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation,
Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
– Az.: 232 – 0810.54 –

Im Auftrag

(Dr. Stollmann)

Die Änderung der Beitragsordnung wird hiermit ausgefertigt und im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen sowie im Westfälischen Ärzteblatt bekannt gegeben.

Münster, den 25. März 2015

Dr. med. Theodor Windhorst
Präsident



AUFFALLEN?

... Anzeigen mit dem richtigen Pfiff

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

IVD

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – gerne unterstützen wir Sie bei der Gestaltung Ihrer Anzeige. Sprechen Sie uns einfach an.

VB ARNSBERG

SONO-AKADEMIE AM DREIFALTIGKEITS-HOSPITAL LIPPSTADT
Sonographie-Notfallkurs
 (für Notärzte und Rettungsdienst)
 28.08.2015 – 120,00 €
Sonographie-Grundkurs CEUS
 (f. Teilnehmer des Abschlusskurses gebührenfrei)
 28.08.2015 – 50,00 €
Sonographie-Abschlusskurs (Abdomen)
 29.08.2015 bis 30.08.2015 – 290,00 €
Sonographie-Grundkurs II
 (Abdomen, Thorax, Schilddrüse)
 12.11.2015 bis 15.11.2015 – 330,00 €
Alle Kurse nach Richtlinien der KBV
Anmeldung und Informationen:
 Dreifaltigkeits-Hospital Lippstadt
 Dr. med. Joachim Zeidler
 Klosterstraße 31 /// 59555 Lippstadt
 Telefon: (02941) 758-1450

VB BIELEFELD

Balintgruppe samstags in Bielefeld
 www.balint-witte.de

Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe
 Zertifiziert 4 Punkte
 Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 – 18.00 Uhr, 20. Mai 2015, 10. Juni 2015.
 Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.
 Anmeldung:
 Dr. med. Jürgen Buchbinder, Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DETMOLD

Balintgruppe
 mittwochs, 19.30 Uhr in Blomberg.
 ÄK und KVWL anerkannt.
 Dr. Angelika Franke
 Tel. 05235 501440
 angelika.franke@gmx.de

VB DORTMUND

Balintgruppe mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt.
 Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de, www.silvia-lenz.de

Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik

1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag
 Sa./So. je 5 Dstd., 9.30–18 Uhr
2. Supervision tief. fund. Einzel-PT und Gruppen-PT (KV-Zulassung!)
 Di. 19.00–22.45 Uhr, 5 Std., 6 Punkte
3. Balintgruppe,
 14-tägig Di. 19.30–22.30 Uhr, 5 Punkte
 Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30–18 Uhr
4. Psychosomat. Grundversorgung, 80 Std. für FA-WB und KV und Schmerztherapie, Akupunktur:
 Theorie 20 Std., **Balintgruppe** 30 Std. und **verbale Intervention** 30 Std.;
 Dienstag 19.30–22.30 Uhr, 5 P., und Sa./So. je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30–18 Uhr

5. Gesundheitsorientierte Gesprächsführung für alle ärztl./psych. Bereiche, Sa./So. je 5 Dstd., 9.30–18 Uhr
Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky:
 Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme, 2. Auflage 2009
Fordern Sie Infos an als download:
 www.schimansky-netz.eu mit Lageplan;
 Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144
 Tel. 02304-973377, Fax -973379, hanschristoph.schimansky@gmail.com

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen
 monatlich samstags.
 C. Braun - Frauenarzt - Psychotherapie
 www.frauenarzt-online.com/balintgruppe
 Tel.: 0209 22089

MÜNSTER

Selbsterfahrungsgruppe in Münster (tiefenpsycholog. fundiert, ÄK- u. KV- anerkannt und zertifiziert), 1 DStd./Woche, Dr. med. M. Waskönig, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie
 Tel. 0251 4904706

Verhaltenstherapie

ÄK- u. KV- anerkannt
 Dipl.- Psych. R. Wassmann
 vt@muenster.de, Tel.: 0251 - 40260

Balint-Gruppe/Selbsterfahrung/Supervision von ÄK u. KV anerkannt
 Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie
 MS, Maximilianstr. 15 a, Tel.: 68663434

VB PADERBORN

Interdisziplinäre offene Schmerzkonzferenzen der Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie
 Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 4 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.
 Veranstaltungsort:
 Brüderkrankenhaus St. Josef, Cafeteria Ambiente
 Husener Str. 46, 33098 Paderborn
 Moderation:
 Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier
 Uhrzeit: jeweils von 19.00 – 21.15 Uhr
 Termine:
 Do. 11. 06. 2015, Do. 13. 08. 2015, Do. 10. 09. 2015, Do. 08. 10. 2015, Do. 12. 11. 2015, Do. 10. 12. 2015
 Auskunft: Tel.: 05251 7021700

Klinisch-pathologisch interdisziplinäre Konferenz
Zertifiziert 3 Punkte

In Zusammenarbeit mit dem Pathologischen Institut
 Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke und den Kliniken des St. Johannisstiftes
 mittwochs 15.30 Uhr

St. Johannisstift, Reumontstr. 28, 33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II
 Leitung: Dr. med. J. Matzke,
 Chefarzt der Medizinischen Klinik
 Priv.-Doz. Dr. med. Henschke,
 Pathologisches Institut
 Auskunft: Sekretariat
 Tel.: 0 52 51/401-211

VB RECKLINGHAUSEN

Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell
 (gemäß WBO ÄKWL)

Balint-Gruppe
 (Zertifiziert 3 CME-Punkte);
Supervision
 (Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Einzelselbsterfahrung
 (Zertifiziert 2 CME-Punkte);
 Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik Herten, Im Schlosspark 20, 45699 Herten.
Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202
 Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Anzeigenschluss
 für die Juni-Ausgabe:
18. Mai 2015

Stellenangebote

WB-Stelle Allgemeinmedizin frei
 ab Mai 2015 (oder später). Wir bilden in unserer Gemeinschaftspraxis in **Witten** seit vielen Jahren Kolleginnen und Kollegen erfolgreich aus. Flexible Arbeitszeiten, gern auch in Teilzeit.
 Nähere Infos unter www.hausarztzentrum-bommern.de oder persönlich unter Tel. 02302-3694. Wir freuen uns auf Sie!

Assistenz-Arzt/-Ärztin
für den Bereich Psychiatrie und Psychotherapie
zur Team-Verstärkung gesucht.

Praxisinhaber ist zur Aus- und Weiterbildung im Fachbereich Neurologie berechtigt.

Die Arbeitszeit soll 20 Wochenstunden betragen.
 Keine Dienste

Die Praxis liegt im Süd-Westlichen Münsterland mit guter Anbindung an das Verkehrsnetz der Autobahnen und ÖPNV.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte an:
 Chiffre WÄ 0515 115



Ennepe-Ruhr-Kreis
 Der Landrat

Bei der Kreisverwaltung des Ennepe-Ruhr-Kreises ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt, im Fachbereich „Soziales und Gesundheit“, in der Abteilung „Gesundheitsdienste für Kinder und Jugendliche“, eine unbefristete Teilzeitstelle (20,5 Std./Woche) als

Fachärztin/Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin bzw. Ärztin/Arzt mit Erfahrung im Bereich Kinder- und Jugendmedizin

zu besetzen.

Informationen zu dem Stellenumfang, dem Aufgabengebiet, dem Anforderungsprofil, dem Bewerbungsverfahren usw. entnehmen Sie bitte dem Stellenangebot auf der Internetseite des Ennepe-Ruhr-Kreises (www.enkreis.de – Kreisverwaltung – Stellenangebote).

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **26.05.2015** an den

Ennepe-Ruhr-Kreis, - Abteilung Personal und Organisation -
 Hauptstr. 92, 58332 Schwelm



Die **St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr** ist eine dynamisch wachsende kirchliche Gruppe von Akutkrankenhäusern und Fachkliniken der maximalen Breitenversorgung, Altenpflegeeinrichtungen, eines Hospizes und diversen Schulungseinrichtungen. Die Standorte in Herne und Witten stellen mit derzeit rund 4.000 Mitarbeitern und mehr als 1.500 Planbetten die überregionale Versorgung mitten im Ruhrgebiet sicher. Alle Gruppenmitglieder zeichnen sich durch fachliche Kompetenz und Menschlichkeit aus. Unter dem Dach der Gruppe sind die fünf Krankenhäuser: das St. Anna Hospital Herne, die Universitätsklinik Marien Hospital in Herne Mitte und Börnig, das Rheumazentrum Ruhrgebiet und das St. Marien Hospital Eickel sowie das Marien Hospital in Witten zusammengeschlossen.

Für die **Medizinische Klinik II** (Schwerpunkte Kardiologie und Angiologie), Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum, suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

Oberärztin/Oberarzt

Besondere Schwerpunkte der Klinik liegen in der Elektrophysiologie (alle Katheterablationsverfahren), der Schrittmacher- und Defibrillatortherapie, in interventionellen Verfahren bei koronarer Herzkrankheit (PCI, Stentimplantationen) bzw. bei Klappenerkrankungen (MitraClip, TAVI).

Wir suchen für diese Position:

- Eine/-n engagierte/-n Ärztin/Arzt mit abgeschlossener internistischer Ausbildung und der Gebietsbezeichnung Kardiologie
- Interesse an wissenschaftlichem Arbeiten und der Ausbildung von Studierenden im Rahmen der universitären Ausbildung
- Hohes Engagement bei klinischen Arbeiten, konstruktiver Teamarbeit und dem breiten Spektrum der Kardiologie
- Erfahrungen in der klinischen Kardiologie

Wir bieten Ihnen:

- Exzellente Weiterbildungsmöglichkeiten einer großen Universitätsklinik mit der Möglichkeit zur Habilitation
- Eine verantwortungsvolle Tätigkeit mit guten Voraussetzungen zur eigenverantwortlichen konzeptionellen Tätigkeit
- Ein kollegiales und qualifiziertes Team von Ärzten (Stellenplan 1-6-15)
- Vergütung nach dem TV-Ärzte für Universitätskliniken, einschließlich einer beitragsfreien Altersvorsorge (KZVK)
- Eine ausgezeichnete Infrastruktur, Hilfe bei der Wohnungssuche und Erstattung von Umzugskosten

Gerne stehen wir Ihnen für weitere Auskünfte und einen ersten persönlichen Kontakt zur Verfügung und freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung, die Sie bitte richten an:

Marien Hospital Herne
Klinikum der Ruhr-Universität Bochum
Herrn Univ.-Prof. Dr. med. Hans-Joachim Trappe
Direktor der Med. Universitätsklinik II
– Schwerpunkte Kardiologie und Angiologie –
Hölkeskampring 40, 44625 Herne
Tel.: 02323/499-1604
E-Mail: monika.seifert@marienhospital-herne.de



Wir sind Regionalträger der gesetzlichen Rentenversicherung in Westfalen und betreuen mehr als 4 Millionen Versicherte. Unsere Hauptaufgabe ist die Alterssicherung. Bei Anträgen auf Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie auf Rente wegen Erwerbsminderung werden regelmäßig Ärzte zur Begutachtung oder Beratung eingeschaltet. In diesem Zusammenhang engagieren wir uns auch im Bereich der Rehabilitation und der Sozialmedizin.

Für unseren **Beratungsärztlichen Dienst in der Hauptverwaltung** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/-n engagierte/-n

Ärztin/Arzt

bevorzugt Fachärztin/-arzt für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin

mit Interesse an der Sozialmedizin und Rehabilitation.

Die Tätigkeit umfasst vor allem die fachkundige medizinische Beratung der Verwaltung bei der Bearbeitung von Rehabilitations- und Erwerbsminderungsrenten-Anträgen. Anhand vorliegender medizinischer Berichte und Gutachten erstellen Sie eine sozialmedizinische Stellungnahme als Grundlage der Verwaltungsentscheidung oder veranlassen eine Begutachtung und geben in Widerspruchs- und Klageverfahren ausführliche ärztliche Stellungnahmen für Verwaltung und Sozialgerichte ab. In das Aufgabengebiet arbeiten wir Sie gründlich ein.

Voraussetzungen sind fundierte fachübergreifende medizinische Kenntnisse, mehrjährige klinische Erfahrung sowie ein sicheres ärztliches Urteilsvermögen. Bewerber/-innen mit sozial- oder rehabilitationsmedizinischen Vorerfahrungen werden bevorzugt berücksichtigt.

Wir bieten:

- eine verantwortungsvolle vielseitige Tätigkeit
- eine unbefristete Beschäftigung in einem modernen Dienstleistungsunternehmen
- ein gutes, kollegiales Betriebsklima im interdisziplinären Ärzteteam
- geregelte Arbeitszeiten ohne Nacht- und Bereitschaftsdienst
- eine gründliche Einarbeitung, Möglichkeit zur beruflichen Fortbildung und zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Sozialmedizin“
- Vergütung auf der Grundlage des Tarifvertrages für die Verbandmitglieder der Tarifgemeinschaft der Deutschen Rentenversicherung (TV-TgDRV EG14/15)

Bewerbungen von Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person des Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Bewerbungen von Menschen mit Behinderung sind ausdrücklich erwünscht.

Für telefonische Vorinformationen steht Ihnen der Leiter des Beratungsärztlichen Dienstes, Herr Dr. Körner, gerne zur Verfügung.

Informationen zur Deutschen Rentenversicherung finden Sie unter: www.deutsche-rentenversicherung-westfalen.de

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an die

Deutsche Rentenversicherung Westfalen
 Herrn Dr. med. Albrecht Horschke
 Leiter der Abteilung Sozialmedizin
 48125 Münster
 Tel. Sekretariat: 0251 238-2563

Stellenangebote

**Weiterbildungsassistent/in
oder FA/FÄ Orthopädie u.
Unfallchirurgie**

in Orthopädischer Gemeinschafts-
praxis, Kreis RE gesucht. Teil-/Vollzeit.
Chiffre WÄ 0515 104

**Praxis für Allgemeinmedizin sucht
Weiterbildungsassistent/in
(24 Mo.)**

für sofort oder später.
58706 Menden, Tel. 02373 2625

**FÄ/FA Allgemeinmedizin
oder Innere Medizin**

50 - 100 % für große, moderne haus-
ärztliche Gemeinschaftspraxis mit brei-
tem diagnostischen Spektrum gesucht.
info@hausaezte-gelsenkirchen.de

FA/FÄ Augenheilkunde

konservativ/operativ gesucht,
östl. Ruhrgebiet.
bewerbung@augenzentrum-ruhr.de

Große Hausarztpraxis in OWL

sucht ärztliche Verstärkung.
Arbeitszeitgestaltung möglich.
Gerne weiblich oder auch Weiterbil-
dungsassistent/in.
Chiffre WÄ 0515 103

**FA/FÄ
Neurologie/Nervenheilkunde**

in TZ/VZ für größere Praxis in
D'dorf-Zentrum kurzfristig gesucht.
Flexible Arbeitszeiten.
Tel. 0172 5350289
praxis@neurodok.de

**Ästhetische Medizin:
Unterspritzungen**

Freundliche/r Arzt/Ärztin
für freitags in Dortmund gesucht.
Wir bilden Sie aus.
Chirurgische Erfahrung von Vorteil.
Bewerbung bitte per pdf an
info@faceshop.de

Praxis für Allgemeinmedizin

Mitarbeit als Vertreter oder im Ange-
stelltenverhältnis oder Zulassung.
Gerne Wiedereinstieg oder Neueinstieg.
Zeiteinsatz ganz flexibel, tageweise,
halbtags, ganztags oder nach indivi-
duellen Wünschen. Sehr harmonisches
Betriebsklima, gute Honorierung,
neuwertige schöne Praxisausstattung.
Telefon: 02932 895 146

**Anzeigen per Mail:
verlag@ivd.de****FA/FÄ f. Inn. od. Allg.-Med.,**

Diabetologe/in DDG f. Hausärztlich-
diabetologische Schwerpunktpraxis in
OWL gesucht. Vollzeitstelle, spätere
Partnerschaft erwünscht.
E-Mail: ds.praxis@web.de
Tel. 0173 3575772

**Quereinstieg
Allgemeinmedizin**

für Chirurgen, Anästhesisten, Urologen,
Kinderärzte o. Ä. Weiterbildungsmö-
glichkeit für 24 Monate. Flexible
Arbeitszeiten, tageweise, halbtags,
vormittags/nachmittags, ganztägig,
Sonderwünsche. Gute Honorierung?
Selbstverständlich!
Handy 0172 4222961

**Facharzt/Ärztin für Allgemeinmedizin bzw.
Innere Medizin gesucht**

In Fröndenberg-Ardey wird ein innovatives Gemeindezentrum gebaut.
Im Rahmen eines altersgerechten Quartiers entsteht ein richtungs-
weisendes Konzept nach dem Bielefelder Modell mit Pflegedienst,
Cafe, Bankdienstleistungen sowie weiteren Angeboten. Wir bieten
einer Ärztin bzw. Arzt an, sich in das Projekt mit einzubringen.
Wir helfen bei der Suche der Praxis (Zulassung) der Einrichtung
der Praxis sowie der Umsetzung. Wir informieren Sie gerne.
UKBS | Unnaer Kreis- Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH
Friedrich-Ebert-Str. 32 · 59425 Unna. Matthias Fischer –
Geschäftsführer · Tel. 02303 - 2827-10 · E-Mail: m.fischer@ukbs.de

FÄ Gyn

zur Mitarbeit in moderner Praxis in Dortmund gesucht.
Alle Vertragsformen möglich.
Tel. 0163-7355367



»Als Alternative zum Klinik- und
Praxisalltag war die Arbeitsmedizin
meine erste Wahl. Jetzt betreue ich
Unternehmen aus den verschiedensten
Branchen, führe entsprechende
Untersuchungen durch, berate zur
betrieblichen Prävention und begehe
Arbeitsplätze. Dank flexibler Arbeits-
zeiten ohne Nacht- und Wochen-
enddienste bleibt noch genug Zeit
für meine Familie.«

Dr. med. Stephanie Grenz, Fachärztin für
Arbeitsmedizin, B-A-D-Zentrum Worms

Die B-A-D Gruppe betreut mit mehr als 3.000 Experten europaweit 250.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten
in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland
betreiben wir 200 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten
europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen.

**Arbeitsmediziner/Betriebsmediziner (m/w) oder
Ärzte für die Weiterbildung (m/w) zum Facharzt für Arbeitsmedizin**

bundesweit (u. a. Bonn | Dortmund | Köln/Bonn Flughafen | Köln |
Mönchengladbach | Wuppertal) – Voll- oder Teilzeit

Kennziffer WÄB

Ärztinnen und Ärzten mit 24-monatiger Erfahrung in der Inneren Medizin und Allgemeinmedizin, Fachärzten für Arbeitsmedizin
und Ärzten mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin bieten wir den Einstieg in ein **expandierendes Unternehmen**.

Alle bundesweiten Stellen und weitere Informationen zur Arbeitsmedizin finden Sie unter: www.bad-gmbh.de/karriere

Unser Angebot für Sie – vielfältig, mitarbeiterorientiert und mehrfach ausgezeichnet:

- Sie sind in einem attraktiven Umfeld in der Betreuung vielfältiger Branchen und Unternehmen tätig
- Ihre Aufgaben reichen von der Gesundheitsvorsorge über die Reisemedizin bis hin zur arbeitsmedizinischen Begutachtung
- Sie sind Teil eines Teams aus Ärzten, Fachkräften für Arbeitssicherheit, Psychologen und BGM Beratern und profitieren vom engen Erfahrungsaustausch
- Sie gehören von Anfang an dazu – mit einer strukturierten Einarbeitung und einem speziellen Weiterbildungsangebot für Ärzte
- Sie haben die Möglichkeit einer ausgewogenen Work-Life-Balance – mit flexiblen und familienfreundlichen Arbeitszeiten
- Sie erhalten eine attraktive betriebliche Altersvorsorge, Unterstützung bei der Betreuung von Kindern und vieles mehr
- Sie arbeiten von Beginn an in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis
- Ihre Leistung wird durch ein hauseigenes attraktives Tarifsystem honoriert

Unsere Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital! Gehören Sie bald auch zu uns?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der o. g. Kennziffer
per E-Mail an bewerbung@bad-gmbh.de oder an:

B-A-D GmbH – Personalentwicklung/-gewinnung
Marion Peters, Tel. 0228/40072-422
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn



Stellenangebote

Große überörtliche pneumologische Praxis im Münsterland sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Einen Facharzt für Innere Medizin, Pneumologie oder Allgemeinmedizin.

Eine zusätzliche Weiterbildung in den Fächern Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin ist möglich und unsererseits gewünscht.

www.pneumologie.ms oder kaeuper@pneumologie.ms



Theodor Fliedner Stiftung

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen *Normalität, Individualität und Teilhabe* engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland.

Für unsere Fliedner Klinik Gevelsberg – Ambulanz und Tagesklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik mit 30 teilstationären Plätzen – suchen wir zum 01. Juni 2015 eine/einen

Ärztin/Arzt

mit abgeschlossener oder weit fortgeschrittener psychiatrischer Facharzt-Ausbildung

Wir wünschen uns eine aufgeschlossene, engagierte und kreative Persönlichkeit mit Freude an verantwortlicher und mitgestaltender Arbeit. Die Stelle beinhaltet einerseits ambulante Tätigkeiten im Rahmen der allgemeinen psychiatrischen Versorgung und den Aufbau einer Spezialprechstunde für Patienten mit bipolaren affektiven Störungen in unserer Institutsambulanz und andererseits die ärztliche Versorgung einer unserer beiden tagesklinischen Stationen.

Wir bieten eine vielseitige und interessante Tätigkeit in freundlicher Atmosphäre als Mitglied eines bestens funktionierenden professionellen Teams sowie die Möglichkeit einer hervorragenden psychiatrisch-psychotherapeutischen Weiterentwicklung.

Wir arbeiten tagesklinisch nach modernen verhaltenstherapeutischen Konzepten (Schematherapie, DBT und Metakognitives Training).

Die Vergütung erfolgt nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Deutschlands (AVR DD) mit Sozialleistungen in Anlehnung an den öffentlichen Dienst.

Ihre Bewerbung – gerne auch per E-Mail – erbitten wir mit den üblichen Unterlagen an die:

Fliedner Klinik Gevelsberg
Herrn Dr. Marc-Andreas Edel – Chefarzt
Sudfeldstraße 1, 58285 Gevelsberg
marc-andreas.edel@fliedner.de
www.fliednerklinikkevelsberg.de
www.fliedner.de

Antworten auf Chiffre-Anzeigen

senden Sie bitte an:

IVD GmbH & Co. KG · Chiffre WÄ ... 49475 Ibbenbüren

Stellengesuche

FÄ Gyn./Geburtshilfe

SP Onkologie, Geburtshilfe sucht Mitarbeiter in Praxis, Raum DT/LIP.
Chiffre WÄ 0515 102

FÄ Allgemeinmedizin

sucht Stelle in All. Med./Alternativ Med.
orient. Praxis in Vollzeit
Chiffre WÄ 0515 107

FÄ für Allgemeinmedizin + Innere Medizin sucht

Anstellung in Bochum oder Umgebung. Zuschriften bitte unter E-Mail: Neue_Stelle@t-online.de

Erf. FÄ Innere

sucht Teilzeitstelle in Praxis oder MVZ im Raum Bochum.
Chiffre WÄ 0515 101

Anzeigenschluss
für die Juni-Ausgabe:
18. Mai 2015

FÄ Allg. u. Gefäßchirurgie

sucht Anstellung ohne Dienste.
Klinik, MVZ oder Praxis.
PB, DT, BI oder Umgebung.
Telefon: 0174 3618942

Praxisangebote

Praxis für Allgemeinmedizin
Paderborn-Kernstadt
(ca. 1800 BF/Q) wegen Krankheit
günstig, kurzfristig abzugeben.
Einarbeitung möglich.
Chiffre WÄ 0515 108

Internistische Privatpraxis in Münster-Zentrum

aus Altersgründen in 2016 abzugeben.
Chiffre WÄ 0515 110

Hausarztpraxis

Lippstadt-Mitte, umsatzstark,
Parkplätze, gepflegter Zustand aus
Altersgründen in 2015 abzugeben.
Chiffre WÄ 0515 114

Halber hausärztlicher Vertragsarztsitz in Münster

an z.B. MVZ oder Zweigpraxis zum
01.10.2015 abzugeben.
Chiffre WÄ 0515 106

medass[®]-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 30-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
oder rufen Sie uns einfach an: 0201 / 874 20-19



Media-Daten

2015

IVD GmbH & Co. KG
Westfälisches Ärzteblatt
49475 Ibbenbüren
www.ivd.de/verlag

WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT
Mitteilungsblatt der Ärztekammer Westfalen-Lippe
Alle Anzeigen monatlich kostenfrei auch online unter www.aekw.de
Media-Daten 2015
Anzeigenpreisliste Nr. 7 – Gültig ab 1. Januar 2015

Online unter:
www.ivd.de/verlag

Sie wünschen weitere Informationen?
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne! · Telefon: 05451 933450

Praxisgesuche

Privatpraxis gesucht

Frauenarzt (Onkol., Endokr.) sucht Übernahme einer Partnerschaft in einer P-Praxis im Raum Münster. Chiffre WÄ 0515 105

Einen Anzeigenbestellschein finden Sie auch im Internet unter www.ivd.de/verlag

Erfahrener Gastroenterologe

sucht Einstieg in Praxis oder MVZ, Raum OS, MS, DO, BO. Chiffre WÄ 0515 109

Urologie

OA sucht EP oder GP. Chiffre WÄ 0515 113

Orthopädie

OA sucht konservative EP. Chiffre WÄ 0515 112

Anzeigen-Annahme: Tel.: 05451 933-450

Immobilien

Praxisraum in **Rheda-Wiedenbrück** sucht Ärztlicher Psychotherapeut, gerne auch Kooperation. psy-doc@freenet.de

Dortmund-Münsterstraße
Nachmieter für Praxisräume Allgemeinmediziner/Hausarzt gesucht. 160 qm, komplett renoviert, Aufzug. Ärztehaus in belebter Einkaufsstraße. muenster@ausbuettels.info

Marl-Brassert

Nachmieter für Praxisräume (vorher Hausarztpraxis) gesucht. Top-Lage im Zentrum, 156 m², ebenerdig, 7 eigene Parkplätze. Tel. 02365/65991

Antworten auf Chiffre-Anzeigen

senden Sie bitte an: IVD GmbH & Co. KG Chiffre WÄ ... 49475 Ibbenbüren

Sassenberg/Neubau:

Büro- und Praxisräume in zentraler Lage im neuen Nahversorgungs-zentrum (EDEKA/Rossmann) zu vermieten. Zwei Mietflächen im 1. OG: 180 m²/TH und 230 m²/TH + Aufzug. Weitere Informationen unter Telefon: 0251 7182408 E-Mail: bomhoff@stroetmann.de

Moderne Praxis/Büroräume

Datteln, Stadtmitte, Erdgeschoss, 132 m², 4 PKW-Stellplätze, ab sofort zu vermieten. Chiffre WÄ 0515 111

Verschiedenes

Wir klagen ein an allen Universitäten

MEDIZINSTUDIENPLÄTZE

zu sämtlichen Fachsemestern
KANZLEI DR. WESENER
RECHTSANWÄLTE + FACHANWÄLTE
dr-wesener.de · Tel. 02361-1045-0

Supervision VT-Anträge
von der Autorin
„Praxisbuch VT-Bericht“

Langjährige Erfahrung im Erstellen von Berichtsvorschlägen
E-Mail: dunja.hergenroether@koeln.de
Tel. 0221 5708831
www.psychdienst.de

Anzeigenschluss
für die Juni-Ausgabe:
18. Mai 2015

Balintgruppe
samstags in Herne-Wanne-Eickel.
www.renatevahldieck.de

Anzeigen per Mail:
verlag@ivd.de

Human- und Zahnmedizin im Ausland studieren

Ohne NC, Studienorte z.B. Bratislava, Varna, Breslau, Vilnius, Ungarn, Danzig, Posen und Cluj. Persönliche Vor-Ort-Betreuung vom Marktführer.
www.studimed.de | Tel. 0221 99768501

Studienplatz Medizin/Zahnmedizin
Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Medizinertest und Auswahlgespräche.
Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn
Tel. (0228) 21 53 04 · Fax: 21 59 00

Balintgruppe
donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622

Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren
Kurse und Fallseminare
Klinik für Naturheilkunde, Hattingen
Tel. 02324 396487
www.naturheilkunde.klinik-bochum.de

www.verrechnungsstelle.de
Dr. Meindl u. Partner – gegr. 01.01.1975

INFOVERANSTALTUNG:**Studienplatzklagen**

Mittwoch, 6. Mai · 17 Uhr

Es referieren: **Mechtild Düsing**
Fachanwältin für Verwaltungsrecht
Wilhelm Achelpöhrer
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Kostenlose Veranstaltung in unseren Büroräumen. Bitte Anmeldung per E-Mail: duesing@meisterernst.de oder Tel.: 0251/52091-19

MEISTERERNST DÜSING MANSTETTEN

Rechtsanwältinnen
Rechtsanwälte

Oststraße 2
48145 MÜNSTER
www.numerus-clausus.info



STOPP HUNGER
PATE WERDEN - LEBEN RETTEN

www.worldvision.de



World Vision
Zukunft für Kinder!

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Anzeigenschluss
für die Juni-Ausgabe:
18. Mai 2015

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit:

1-spaltig (44 mm Breite s/w)

2-spaltig (91 mm Breite s/w)

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

4,00 € pro mm/Spalte

3,00 € pro mm/Spalte

(nur Stellengesuche)

Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Stellenangebote

Stellengesuche

Praxisangebote

Praxisgesuche

Kontaktbörse

Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

Fortbildung/Veranstaltung

Verschiedenes

Rechnungsadresse:

Sie erhalten im Erscheinungsmonat eine Rechnung. Zahlung: 14 Tage netto

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Datum/Unterschrift

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen liegen unserer Zusammenarbeit zu Grunde. Diese finden Sie unter www.ivd.de/verlag

WEIL ICH ALS ARZT WEISS, WORAUF ES ANKOMMT.

Die private Krankenversicherung
– speziell für Mediziner.

Als Arzt leisten Sie Besonderes. Dem wollen wir mit unseren Leistungen gerecht werden: der Vollversicherungstarif Ärzte Plus 100 bietet Ihnen den Schutz des Marktführers zu günstigen Sonderkonditionen für Mediziner. Sie wünschen mehr Informationen?

allianzfuerarzte.de



JETZT
VORTEILE
SICHERN

Allianz 